

Manfred Keyserling

Lautende Gedankenbewegung

vom 4. Juni 1998 bis 7. März 1999

04.06.1998

P R F N

Paare finden sich in der Selbstprüfung von Triebwünschen im Sinn von Wortlauten, der ihnen zum Daseinsmaß des Einklangs leiblicher Bewegung mit seelischen Beweggründen wird. Dabei führt sie ihr Schicksalsgewissen immer wieder zur Seinswende ins Seelenlot, das ihre Aufrichtigkeit prüft.

Aber auch im geistigen Weltgeschehen prüft das Pendel ihren Weltinneseins-Ausgangspunkt der Selbsterinnerung im Sinn ihrer Vorgeschichte. Hier bildet ihr Wortgewissen das Werdemaß ihrer Entwicklungsgeschichte so, wie Menschheitswille ihnen zum Seelenschicksal wird und ihnen dabei im geistigen Raum Atemfreiheit gewährt. So erfahren sie in leiblicher Vereinigung das Seelenbild ihres Wertgewissens.

Innesein ihres Werdens und nicht Rassenzucht führt sie zur Sinnverwirklichung ihres Wortgewissens im geistentsprechenden Ermessen der Entwicklungsschritte ihrer Nachkommen, so dass deren freier Wille zur seelischen Entfaltung kommt. Treue zur Freiheit des Geistes und nicht Triebzwang regelt fortan leibliche Paarung im wachen Seelenbewusstsein vom Erdschicksal.

Diese Eheschule hilft der Menschheit, die Wechselwirkung zwischen dem Naturreich und dem Seelenreich im Geiste mitzudenken und so das Wirken des Gottesgeistes in der Welt außen wie innen zu bemerken. Lasse dich vom Geist auf dem Erinnerungsweg zurückführen bis zur Seinserinnerung im Werden Deines Reifeweges. Dann wirst du immer mehr, wer du bist und lebst im Werdestil der Maße.

10.06.1998

B R L W

Ob er will, wie sie will, und ob sie will, wie er will, – das wissen beide nicht, bis es gewollt werden kann. Dann erst findet beider Will sein Schicksal in der Seinsbegegnung, in der das umeinander Wissen zum verpflichtenden Seelenbild wird, das Selbstverständnis in Geistentsprechung klärt. Nun glauben beide, was sie wollen können, denn sie begegnen sich in ihren Worten im Kreuz ihrer Vorgeschichte und finden den Ausgangspunkt ihres Lebenssinns in der Erinnerung von Wortlauten, die das Werdemaß weiterer gemeinsamer Entwicklungsschritte auf den Weg bringen.

Nun erst finden ihre Beweggründe zueinander echtes Miteinander in Treue zum Sein, das beiden im anderen begegnet und im Seelenlot anschaulich

empfunden wird durch Selbstverständnis in ihrem Antrieb, ihr Leben sinnvoll zu verwirklichen und ihren Lebenssinn im Wortmaß zu bewegen.

So führt sie Willenstreue in den geistigen Atemraum der Welt, in dem Natur ins Gefühl der Seele einbezogen ist, und der Ichtrieb zum Gewissen reift. Dadurch wird das Weltgeschehen verstehendes Innesein des gemeinsamen Glaubens an den Geist, der der Naturgeschichte im Sinn von Wortlauten einen neuen Daseinsschwerpunkt gibt.

Nun kommt gemeinsamer Seelenwille als Schicksal gestaltende Kraft weise zum Zuge in der Seinsentsprechung des Ich. Dieses fühlt im Seelenlot fremdes Schicksal mit wie das eigene, weil geistiges Weltinnesein im Werdegang der Entwicklung Sinnerinnerung zeitigt, die Vorzeitbegegnung in glaubwürdiges Wollen wandelt, das Werdemaß der Entwicklung bleibt.

So findet Seelenwille im gemeinsamen Vorzeitkreuz geistige Gemeinschaft im Einklang von Wort und Natur, bei dem Gedanken sich ungespiegelt ins Wollen einspielen. So verwirklicht sich Geist in der Seele, wenn sich Menschen im Wortschicksal begegnen und dadurch Triebverwirrung wieder entwirren. Wer sich auf diese Weise glaubwürdig wird, ist auf dem Wege der Liebesdemut.

13.06.1998

B D L G

Beide lügen, wenn zwei sich streiten. Wahrheit flieht Streit, denn in ihm kommt das Gewissen nicht zum Zuge. Anstatt Selbstverständnis bringt er Selbstentfremdung. Erst wenn Selbsterinnerung einsetzt, wird das Gewissen der Streitenden von ihrer Vorgeschichte berührt, und sie bemerken ihr verlorenes Daseinsmaß am Leerlauf ihrer Bewegungen und dem Unwillen der in ihnen hadert.

Nun beginnt Lüge, die zwischen ihnen war, ihnen in sich selber zu begegnen, doch vergeblich suchen sie in sich reine, wahre Gefühle, die sie in sich aufrichten. Lernen sie auf neue Weise über sich nachdenken, werden sie verstehen, wovon sie ausgehen müssen, um aus dem Sinn ihrer Vorgeschichte zu ermessen, was sie in Wahrheit bewegt, weil es mit ihren seelischen Beweggründen übereinstimmt. Hier lernen sie ihr wollen verantworten.

So können sie auch begreifen, wie sie sich im anderen so begegnen müssen, dass zwischen ihnen Wahrheit fühlbar wird, mit der sich nicht streiten lässt, weil sie aufrichtiges Verstehen vermittelt, das einen Neuanfang in Erinnerung bringt, der an

die Sinns pur gemeinsamer Vorgeschichte anknüpft, die Daseinsform für einander wahr werden lässt, weil leibliche Bewegung seelischen Ausdruck, dem nichts vorzuwerfen ist, durchscheinen lässt. So entsteht in neuer Gesinnung Friede.

14.06.1998

SCH R G L

Schauerglaube beschwört Vorgeschichte herauf, die wie ein Erdbeben menschlichen Seelenausdruck verschüttet. Du begreifst nicht mehr, wer Du bist, weil sich Dein Schicksal im Ungewollten bewegt, bis Du geistiges Gleichgewicht im Verhältnis zu Deiner Vorgeschichte findest und die Sinnbilder deuten lernst, die Dich in Triebrollen treiben, die Dein Selbstverständnis überfordern und Dir darum Deinen Glauben unglaubwürdig machen.

Finde für Schauriges, das Dir begegnet, Begriffe, mit deren Hilfe Du ihm standhältst. Dann kannst Du wollen, was Dich zu weiteren Schritten bewegt und ermessen, ob Deine Vorgeschichte mit ihnen mitlautet. Höre hier lautenden Sinn und entdecke darin den Ausgangspunkt zu neuem Selbstverständnis im Erdenschicksal. Dann fühlst Du Dich im Seelenlot innerer Wertanschauung gehalten.

Lerne so, Schauriges, das Dir begegnet, von Deinem Glauben unterscheiden. Dann empfindest Du in Wortlauten, was Du innerhalb der Kreuzgrenzen deiner Vorgeschichte wollen kannst. Sie will Dir zum Innesein dessen werden, was Dir außen wie innen in Sprache begegnet. Plane nicht an ihrem Innewerden vorbei, sonst wendet sie sich gegen Dich und verwirrt Deinen Glauben mit Deinem Wollen zu einem Glaubenwollen an etwas, das Dir in Begegnung mit ihm nichts sagt. Vor dieser Leere des Nichtssagenden entsteht der Schauerglaube, der Dein Wollen an Deiner Vorgeschichte scheitern lässt, weil Dein Glaube dabei nicht zu Wort kommt, sondern Antwort des Erdenschicksals beschwört, das nicht verantwortete Vergangenheit wiederholt. Schweige in Dir, um aus der Raumtiefe zu hören, was werden kann, wenn es erhört ist, und wecke es außen im Erdenraum.

16.06.1998

R N J M

Ohrenjammer stört das Vernehmen von echtem Gefühl trotz aufrichtigen Verstehens der Wurzel des Jammers. Er hindert Besinnung auf Worte im Maß ihres

Bewegungsausdrucks und lässt wahre Bewegungsgründe nicht zum Ausdruck kommen. Diese bleiben durch das Jammern verstellt, so dass Seinsbegegnung nicht stattfinden kann.

Wer anderen die Ohren voll jammert, kann nicht hören, was er wirklich empfindet und verstellt sich dadurch Selbstverständnis in seiner Not und Selbsterinnerung im Sinn ihrer Vorgeschichte. Er verhindert Daseinsgemeinschaft im Bewegenden des Leidens, das Willen zu seiner Überwindung in der Seinsbegegnung weckt.

Höre auf das, was die Seele sieht, denn es weckt Dein Gewissen, das auf helfende Gedanken aufmerksam ist. Gehe von ihnen aus, um in Not sinnvollen Rat zu geben und so Dein Dasein zu behaupten, indem Du es wissend willst. Dadurch hältst Du für Dich und für andere der Not stand und begreifst in der Begegnung mit ihr, wie Du sie wenden kannst.

Dabei hilft Dir das Hören darauf, was Du in Deinem Seelenlot vernimmst, das Dich im Gewissen aufrichtet und Deine Denkschritte auf das Geistespendel im Weltgeschehen einstellt, das Dich in den Ausgangspunkt von Sinnerinnerung einschwingt. Hier lautet Deine Vorgeschichte im Daseinsraum mit und gibt Dir Weisung für den Weg, den Du wollen kannst, weil ihn die Seele will. Er ist Dein Reifeweg zur Seinsentsprechung, in der sich prüft, wer Du in Wahrheit bist. Gib Dich hier im wahren Wissen, um Dich wesenhaft zu offenbaren.

17.06.1998

P F R B

Opferebene sieht das Seelenaugenauge, doch das zum Gewissen gereifte Ich vollbringt das Opfer, um Seelenschau in der Welt glaubwürdig verständlich zu machen. Erst wenn es im Geiste verstanden ist, wird das Opfer Ausgangspunkt zur Neubelebung des Lebenssinns, denn es bildet fortan die Vorgeschichte für geschichtlich vergangenes Dasein. Dies wird nun zum *S c h a t t e n* von Entwicklungsschritten aus dem Seelenwillen der Menschheit und erzwingt nicht mehr Schicksalswege, die Seinsbegegnung verhindern.

Viele sehen die Opferebene, doch nur wenige haben den Mut, selber ein Opfer zu bringen, das geistentsprechendem Weltverstehen zu neuem Ausgangspunkte wird. So verliert ihr eigenes Leben mehr und mehr an Sinn und versiegt ihre Erinnerung an das Mitlauten von Vorgeschichte mit ihrem Dasein. Sie werden zu Mitläufern der

naturgeschichtlichen Entwicklung und verfehlen menschenwürdige Seelenschicksale. Die Folge davon ist Seinsentfremdung in vielerlei Tribsucht.

Erkennst Du die Notwendigkeit Deines Opfers, sollst Du es um Deiner selbst und um der Menschheit willen auch bringen. Sonst bleibst Du unverstanden und schaffst einen missverständlichen Ausgangspunkt für den Lebenssinn anderer, da durch Dich nichts zu Wort kommt, was im Dasein zur Geistentsprechung erwacht. Da verwickeln sich Deine Entwicklungsschritte in ungewolltes Schicksal, in dem Dein Ich Geistentsprechung verfehlt. So kannst Du nur noch vor der Macht des Todes klar begreifen, wie Dich Deine Lebenswende beschämt und Deine lieblose Gleichgültigkeit bereuen.

18.06.1998

F L B

Auf Liebe kannst du nicht rechnen. Du musst Dich in ihr verstehen und zulassen, dass sie Dich hineintreibt in Dir verborgenen Sinn des Lebens. Kommt er zwischen Liebenden zu Wort, finden sie Daseinsgemeinschaft und gemeinsame Entwicklungsschritte im Seelenschicksal. Dabei begreifen sie allmählich, was sie zusammentreibt.

Das Seelenlot richtet sie in sich auf. So werden sie einander im Geiste glaubwürdig und können auf Selbsterinnerung in der Vorgeschichte ihrer Liebe zurückgreifen. Da lernen sie, einander im Dasein gerecht zu werden, indem sie aus ihren Bewegungen ihre seelischen Beweggründe ergründen und einander im Sein begegnen.

Verliere nicht die Geduld mit dem langen Reifeweg der Liebe. Auf ihm reift das Ich zum Gewissen und lernt verstehen, wovon es ausgehen muss, um sich im anderen an den Sinn des Lebens zu erinnern. Dabei sind alle zwischen Liebenden gesprochenen Worte einfach da und bewegen sich im Wollen gemeinsamen Seelenschicksals, ohne Seinsbegegnung zu zerreden.

Doch bleibt den Liebenden das Kreuz ihrer Beziehung erhalten. Lebenslanglich ringen sie um die Glaubwürdigkeit ihres Wollens in ihrer sprachlichen Begegnung. Worüber sie reden und worüber sie schweigen prüft ihre Lebenskunst. Sie lernen, dass Worte nicht ihnen gehören, sondern dass durch sie erhört wird, was dem einander Glauben und einander Wollen begegnet. Dann reifen sie weiter zur gewissenhaften Begegnungsfähigkeit mit Unbekanntem und lernen das Glauben und Wollen anderer Menschen achten wie ihr eigenes.

Sprache ist Gemeingut aller Menschen und offenbart allen, was sie glauben und wollen können, wenn sie sich in ihr begegnen. Niemand ist der Besitzer des menschlichen Wortschatzes, den alle Menschen gemeinsam hüten sollten, damit Wahrheit unter ihnen sei. Umkreise sie behutsam und weise. Hindere sie nie am Wirken, sondern bemerke sie.

20.06.1998

K L W R T

Kühl wertende Vernunft erweckt das Gewissen zum Mitempfinden von Gedankengängen. Doch den Ausgangspunkt zu ihrem Sinn entdeckst Du erst durch Erinnerung der Vorgeschichte Deines Daseinsschwerpunktes. Dann weißt Du, was Du mit Vernunft wollen kannst, um anderen wie Dir selbst seinsentsprechend zu begegnen.

Nun ruft Mitgefühl zu gewissenhaftem Handeln und Du verstehst, wovon Du ausgehen musst, um den Sinn zu erinnern, der zu Wort kommen soll, um zu ermessen, welche Entwicklungsschritte Du wollend verantworten kannst, ohne Seinsbegegnung zu verfehlen.

Erwachst Du im Seelenlotgericht zum richtigen Verstehen Deiner Antriebe, wird Trieberinnerung Deinem Wortgewissen zur Mahnung, Daseinsformen im Geiste zu ermessen, damit nicht achtlose Bewegung ihren Mutwillen mit ihnen treibt. Mache Dir nicht vor, Du könntest, was Du nicht bist, denn dann wirst Du an Dir scheitern.

Prüfe darum im Lot Dein Augenmaß und lasse Dich nicht dahin treiben, wo Du nicht zu Dir stehen kannst. Solange Du sehend Pflichten erfüllst, bleibst Du in Deinem Antrieb daseinsgerecht und handelst im Menschenmaß. Geht dir dieses verloren, treibt Maßlosigkeit Dich in Schicksalszwang, der Dich gefühllos werden lässt und Dich Deinem Seelenlot entfremdet. Du vernimmst nicht mehr Dein Gewissen und verfällst Deiner Gier, anstatt sie im Maß zu meistern. Wisse um Deine Triebe. Sie sind stärker als Deine Meinungen und Dein Glück.

22.06.1998

R N G

Rang hat nur der, dem sich der Zeitring zur Innenschau öffnet. Er erlebt das Zeitlotgericht über Weltanpassung des Verstandes und lernt dadurch

Glaubwürdigkeit seines Denkausgangspunktes in der Erinnerung seiner gemäß seinem Glauben gerichteten Vorgeschichte zu prüfen. So entdeckt er das Werdemaß leiblicher Bewegung in Beweggründen der Seele und findet sein Willensschicksal. Darin begreift er, wo er sich in der Natur begegnet.

Im Seelenlot lernt er erhören, was ihn im Schicksal aufrichtet. So findet er Weltinnesein im Pendel seiner Denkschritte, die ihn dahin treiben, wo er sich im Sinn seines Lebens erinnert. Diese rückgreifende Besinnung ist der Gegenpol zum seinsbegreifenden Denken und hilft zur Seinserinnerung im werdenden Schicksal. Dies Erinnern vernimmt in Wortlauten spruchreife Vorgeschichte, mit der sich gegenwärtige Daseinsverhältnisse so mitbewegen, wie in ihnen seelische Beweggründe zum Ausdruck kommen. So lässt Erdenschicksal sich geistig durchatmen in der Selbstbegegnung des Ich.

Wer mit dem Seelenauge über sein Schicksal wacht, nimmt gewissenhaft am geistigen Weltgeschehen teil und dieses treibt ihn in den Sinn seines Lebens. Kommt dieser zu Wort, wird er zum Werdemaß weiterer Entwicklungsschritte aus dem Willen der Menschheitsseele. Wird dieser Wille im Gewissen des Einzelnen verantwortet, entsteht in der Welt geistige Seinsgemeinschaft aus der Seinsbegegnung der Triebwege.

23.06.1998

R L D M

Rolle, die im Fühlen der Selbstwertvorstellung stecken bleibt, anstatt vom Ich auf ihre Aufrichtigkeit hin geprüft zu werden, führt zu keinem Selbstverständnis in der Welt. Sie ernährt das Bewusstsein mit Empfindlichkeiten, anstatt sich in Daseinsverhältnissen der Welt zu bewegen. So wird sich in ihr bewegender Wille hilflos und unfähig, dem Sein zu begegnen.

Fühlst Du im Seelenlot, was sich in Deiner Vorstellung abrollt, nimmt das Rollenspiel nicht von Dir Besitz. Da kannst Du Dich in Rollen verstehen und etwas anfangen, was Sinn zu haben verspricht. Ermisse, was sich wohl daraus entwickelt, und ob Du das auch wollen kannst. Kannst Du es nicht wollen, war es doch wieder eine vorgestellte Rolle, der Dein wahres Schicksal widerspricht. Nicht eine Rolle, sondern Schicksal verpflichtet Dich zu sein, das Du wesentlich bist. Solange Du Seinsbegegnung in Dir wie in anderen verfehlst, gehst Du in Deinen Rollen unter.

Lerne Dich in Deinen Rollen sehen, dann merkst Du, ob Du Dich in ihnen aufrichtest oder in ihnen missverstehst, w o v o n du ausgehst. Erinnere Dich in ihnen,

bis Du in ihnen Steuerung durch Ereignisse aus Deiner Vorgeschichte empfindest und ermessen lernst, ob sie Dich verpflichten oder nur früheres Rollenspiel in Dir bewegen, das Du nicht wiederholen willst. So lernst Du wollen, wozu Du stehen kannst, weil Du offen der Wirklichkeit begegnest, in der Du wirken kannst.

In ihr leitet Dein Seelenauge Deine Ichempfindung zum Verstehen Deiner Antriebe an und Du vernimmst den Sinn von Worten so unmittelbar, wie diese da sind und in leiblicher Bewegung Beweggründe der Seele zum Ausdruck bringen. Stehe nun fest zu Deiner Gewissensempfindung und begreife böses Rollenspiel so, wie es von Dir abgeleitet. Dann kommst Du aus dem Sein in die Wende zu neuem Werden. Sei im Fleische.

25.06.1998

P R L B

Paare lieben sich, solange sie in einem Schicksal Selbstverständnis finden, in dem Trieberinnerung Selbsterinnerung bleibt. Wiederholen sich unsinnige Triebwünsche, erzwingt unterschiedliche Vorgeschichte der Beiden ein Doppelschicksal, das gegenseitig als Bedrohung erlebt wird: Beide verlieren den Segen der Daseinsgemeinschaft. Sie bewegen sich auseinander und entfremden sich gemeinsamem Beweggründe, Erdenschicksal zu teilen, da sie an der Seinsbegegnung scheitern.

Das geschieht zwischen Menschen immer wieder, bis sie einander mit dem Seelenauge entdecken und ihr Gewissen ihnen sagt, dass sie gemeinsamem Seelenschicksal nicht ausweichen dürfen. Nun werden sie sich geistig glaubwürdig und verstehen in ihren Triebwünschen, wie diese den gemeinsamen Lebenssinn beleben, der ihre jeweilige Vorgeschichte so ausschöpft, dass sie in ihrer gegenwärtigen Daseinsgemeinschaft mitlauten kann. So bleiben ihre Bewegungen vom Beweggründe zum gemeinsamen Seelenschicksal gesteuert und jeder bewahrt Seinsentsprechung der Begegnung.

Seelenwiderhall im Lot lässt das Ich im Geistpendel des Weltgeschehens mit-schwingen und treibt es hinein in die Selbsterinnerung, bei der seine Vorgeschichte zur Gewissensempfindung wird. Da hört alle Bedrohung durch ein Doppelschicksal auf, denn die Daseinsverhältnisse bewegen sich so, wie Menschen sich in ihrem gewollten Schicksal begreifen im Wendepunkt zu neuem Werden.

Nun bleibt zwischen ihnen nichts mehr stehen, was sie sich vorwerfen könnten, denn alle kommen als Freie auf dem Pfad ins innere Feld zu sich, ohne von einem Doppelich besessen zu sein.

28.06.1998

SCH W CH

Schwach bleibt von unbewusster Vorgeschichte gelenktes Dasein, bis in seiner Bewegung Beweggründe zum Ausdruck kommen, in denen das Ich begreift, wohin es getrieben wird. Es bemerkt ein Lot, in dem es sich aufrichtet und hat Innesein vom Pendel, das es zum Ausgangspunkt seines Lebensantriebes zurückschwingt, bis Antriebserinnerung sich zu Sinnerinnerung klärt.

So kann Vorgeschichtslenkung des Daseins in Entwicklungsschritten zum Ausdruck kommen, die dem Ich Seinsbegegnung im Seelenlot bewusst machen. Dabei beginnt es zum Gewissen zu reifen und glaubwürdig zu denken, indem es von sinnlicher Wahrnehmung ausgeht, um in der Vielfalt daraus entstehender Antriebe Zusammenhang des Lebenssinns zu erinnern.

Dadurch wird Vorgeschichte zum Daseinsgrund für das Wollenkönnen von Seinsbegegnung im Seelenlot. Das Ich lernt gewissenhaft verstehen, wie es mit Gedanken umzugehen hat, um sich geistig zu ernähren. Geistnahrung ist für das Seelenbewusstsein Sinn, der Lebenserinnerung bleibt und Not des Ereignisreigen weise reimt, bis daraus Rat entsteht.

01.07.1998

P R W N

Paarwende zum Wollen geistentsprechenden Glaubens erlöst vom Sprechzwang, in dem Vorgeschichte sich unglaublich wiederholt und Widerwillen zeitigt.

Nimmt sich ein Paar im Kreuz seiner Vorgeschichte an, spricht sie gemeinsames Dasein so an, wie leibliche Bewegung in seelischen Beweggründen des Herzens widerhallt und gemeinsames Seelenschicksal immer wieder Seinsbegegnung fügt, bei der das seelische einander Fühlen aufrichtiges Selbstverständnis in geistentsprechenden Gedankengängen zeitigt. Hier wird Trieberinnerung zu Sinnerinnerung.

Da bleibt Vorzeit der Erde Lautspur im Werdemaß heutiger Entwicklungsschritte seelischer Ausdrucksentfaltung, soweit ein Paar treu zum gemeinsamen

Wollen steht und in der Seinsbegegnung Bewusstsein vom gemeinsamen Seelenlot bewahrt. Nun erwacht Gewissenseinigkeit über das Weltgeschehen im Ausgangspunkt des Lebenssinns.

Verlässt ein Paar das Kreuz seiner Vorgeschichte, begegnet es sich nicht mehr unmittelbar im Wort und verliert es an unglaubwürdiges Wollen, das es schließlich auseinander treibt. Ohne Kreuzvierung spalten sich Zweierbeziehungen, anstatt sich zu ergänzen, weil beide ihre Schatten auf einander werfen. Paare leben solange haltlos in der Schattenvierung, bis Kreuzvierung sie im Wollen glaubwürdiger Begegnung im Worte hält. Dann erst festigt sich ihre Beziehung.

Missverstehe dies Ehekreuz nicht als Leidenskreuz, denn es erlöst, im Gegenteil, vom Leiden am Schattendasein, in dem Triebbegegnung nicht glaubwürdig zu Wort kommt und darum vom Widerwillen bedroht bleibt. Solange Ehepaare mit ihrer Vorgeschichte hadern, wirft diese immer wieder Schatten auf ihre Beziehung und leben sie mit zwei Schatten, anstatt im Kreuzgrund zu Wort kommender Vorzeit. Geraten zwei ihrer Kinder in dieses Rollenspiel der Schattenvierung, kommen sie mit unter den Schattenzwang zum unglaubwürdigen Wollen und versagen mit bei der sprachlichen Begegnung. So kommen ganze Sippen unter Vorzeitzwang, solange Paare hilflos in ihrer Schattenvierung leben, anstatt zu ihrer Kreuzvierung zu erwachen und sich dabei in ihrer Vorgeschichte zu erinnern, um deren Zwänge zu lösen.

Schattenspiele enden in lichtloser Schwermut, in der niemand zu sich kommt und alle leiden. Lasse Dich nicht in sie hineinziehen, sonst verlierst Du Deine Stimme an tonlose Not und erstarrst im Sonderbaren, anstatt im Wunderbaren zu werden und in Deiner Enge Mut zu zeigen.

03.07.1998

G R F T

Auge ruft Dich, und Du begegnest Deinem Seinsschicksal, ob Du es willst oder nicht. Es bewegt Dich in Daseinsverhältnisse hinein, in denen Deine Vorgeschichte für Dich entscheidet, ob Du einen sinnvollen Ausgangspunkt für Dein Selbstverständnis findest oder nicht. Das wir Dein weiteres Schicksal klären.

Erwacht in ihm D e i n Seelenaugenauge, begegnet Dir der, der Du bist. Fortan hast Du ein Seinsgewissen und kannst wollen, was Dich in Wahrheit bewegt, Im Gewahrwerden Deiner Daseinsentsprechung zum Vorzeitsinn. Lerne von ihm ausgehen, um

zu verstehen, was du wirklich glaubst, weil Du dabei in der Gegenwart zum Gewissen erwachst.

Reife nun im Schicksalskreuz der Gegenwart zur Seinserinnerung im Werden. Seinserinnerung bewegt Dich ins Gewissen und schreibt Deiner Natur ein, wer Du bist. So kannst Du in Entwicklungsschritten fortschreiten, ohne Dich dem Schicksalsgewissen zu entfremden, denn Du bist mit dem Sinn Deines Lebens einig. Bleibe im Kreuz des Gegenwartsgeschehens, bis Du Sinnwerdung des Seins für Dein Leben vollbringst. Du kannst es, weil Du es sollst. Verkenne nicht diese Möglichkeit, sonst wirst Du Dir selber unmöglich und wiederholst überholte Kriege, um Dein Versagen mit einer Heldenrolle zu versiegeln.

06.07.1998

G R C H L B

Gäre ich leiblich zum Wein der Vorzeit, lerne ich meine Daseinspflicht ermes- sen, die leibliche Bewegung an ihrem seelischen Beweggrund prüft. Diese Pflicht for- dert Willenstreue zu allen Seinsbegegnungen, damit diese als Seelenwert bewusst bleiben. Versäume ich diese Pflicht, bleibt mir Geistesstrenge der Welt verschlos- sen. Sie bleibt Verstandesspiegel meiner Triebwünsche. Dadurch streiten Trieberinne- rung und Sinnerinnerung um den Sinn meines Lebens.

Vorzeit ist freier Urgrund des Daseins. Im Bunde mit ihr bestimmt nicht mehr der Zusammenhang von Ursachen und Wirkungen Deine Entwicklung, sondern die Wil- lenstreue zu geistiger Seinsentsprechung. Erreichst Du sie, begegnest Du allem, was sich Dir einprägt, im Seelenlot und lernst es beurteilen, wie es Dir Dein Schicksal fügt. Wache nun im Weltinnesein über Deinem Wissen, damit es Dir den Sinn des Lebens in Erinnerung bringt.

Seinserinnerung bestätigt Dir, dass Dein Lebenssinn Dein Triebschicksal über- lebt. Du kannst Dich nicht um sie bemühen, sondern sie ereignet sich, wenn Dein Ich zum Gewissen gereift ist. Erinnerst Du Dein Seelenschicksal, bewegt sich Deine Natur seinsentsprechend. Dann prägt sich Deiner Naturtiefe ein, wer Du im Geiste bist, und sie bewegt sich mit seinen Liedern auf Deinem Seelenwege ins innere Leben. Freue Dich.

07.07.1998

H R L D

Hier leidest Du an dem, was sich gleichzeitig aus der Seelenhöhe der Menschheit ins Erdenschicksal hinabsenkt, um dann im Geiste mitdenken zu können, wovon auszugehen ist. Die neu entstehende Sinnbrücke zum Wort gibt dem Dasein einen neuen Schwerpunkt für Seelenentfaltung im Erdenschicksal. Begreife im Geist das Neue, das Dir in der Natur begegnet.

Dann hast Du Innenschau im Seelenlot und richtest Dich auf zu Deiner Geistentsprechung im Weltinnesein. Dabei wird Dein natürliches Wissen einig mit dem Sinn, den die Vorgeschichte der Erde als Werdemaß für notwendige Entwicklungsschritte freigibt. Du kannst nun wollen, was Du gewissenhaft begreifst und dadurch begriffenem Sein begegnen.

Bleibe im Kreuz glaubwürdigen Wollens in stetiger Begegnung mit der Vorgeschichte der Erde, um die Zeitwältungswellen im Weltgeschehen im Worte mitzuempfinden auf dem Pfade der inneren Begegnungen, die sich zwischen Menschheit und Gottheit fügen. D e r Weg ist nicht der Gang der Geschichte. Bewahre seine Stunden.

08.07.1998

V R K

Verkennst Du Deine oder anderer Menschen Seelenhöhe, drückt Schicksal Dich in Verstandesbahnen, die Triebwünsche erzeugen, die Dich am Sinn des Lebens vorbeisinnen lassen. Auch Deine Sprache entfremdet sich geistentsprechendem Dasein und Deine Entwicklungsschritte werden durch Unwillen über Dein Schicksal mehr und mehr von der Möglichkeit der Seinsbegegnung abgelenkt.

Nicht in allen, die so vom Seelengericht niedergedrückt werden, erwacht das Gewissen. Erwacht es aber, erkennen sie in der Geisttiefe der Welt den Ausgangspunkt zu seelischer Vertiefung in den Sinn von Worten, die sie aussprechen und ihr Dasein bis in seine Naturtiefe bewegen. Dabei lernen sie ihr Leben aus Beweggründen der Seele verantworten und weichen der Seinsbegegnung nicht mehr aus.

Sie sehnen sich nach Überwindung ihrer Schuld vor dem Menschenbild und lernen, menschliche Daseinswerte zu achten. Verwehre ihnen nicht die Frucht ihrer Sehnsucht und hilf ihnen aus der Schattenwelt in ein neues Sehen des Du.

09.07.1998

SCH W R

Schwerelot in Gewissenschwingung beginnt in Dir Erinnerung an Wortlaute zu wecken, die Dasein begleiten und im Willen sammeln zum Begreifen der Wende des Selbstgefühls zum Mitgefühl mit allen, die sich allein im äußeren Erdenschicksal drängen, ohne durchzudringen ins geistige Weltgeschehen. Von diesem her kommt Sinn im Menschenleben zu Wort als Werdemaß seiner Entwicklungsschritte, die den Menschenwillen zu einer Entfaltung bringen, in der das Ich zum Gewissen reift und dadurch begreift, wozu geistige Begegnung mit der Natur verpflichtet.

Pflichtgefühl ist das Augenmaß echten Mitgefühls, ohne das doch wieder dieses Selbstgefühl sich als Selbstmitleid mit wahren Erfühlen von Daseinsnot vermischt. Daher verwickeln sich Triebentwicklungen in einander zu gemeinsamer Schicksalsverwirrung, in der echte Daseinswerte so hoch gehalten werden, dass sie niemand mehr gestalten kann.

Nur Menschen, die das Innenlotgericht der Seele im gereiften Gewissen ertragen, gehen hier nicht im Gang der Geschichte unter. Sie allein bewahren das Augenmaß der Seele und bewähren sich in der Daseinstiefe.

11.07.1998

R N G

Rang eines Menschen offenbart sich in der seelischen Meisterschaft über sein Erdenschicksal. Soweit diese reicht, schöpft er aus der ihm durchsichtigen Geisttiefe des Weltgeschehens Gedanken, die anderen glaubwürdig verständlich sind, so dass sie ihr Wirken in der Natur wieder erkennen und den Sinn von Worten neu ermessen lernen. Soweit prüft das Augenmaß der Meister natürliche Bewegung an Beweggründen der Seele und hier beginnt ihre Selbstprüfung im Geist der Begegnung mit anderen Meistern.

Solange sie Rangstreit vermeiden und als Meistergruppen aus ihrem Schicksalsgewissen wirken, vertiefen sie das geistige Weltverstehen und schaffen Denkwege, die neue Entwicklungsmöglichkeiten zeitigen, welche die Erdenvorzeit freigibt. Dann können sie das Werdemaß von Entwicklungsschritten im Seelenschicksal in Begriffen lehren, in denen sich Entwicklungswege begegnen.

Immer wieder wurde solches versucht, doch scheiterten viele dieser Versuche an der Besserwisserei der Meisterschüler, die im Namen ihrer Meister handelten, ohne

zu begreifen, wo ihr Schwerpunkt im Erdenschicksal war. Nur an diesen lässt sich doch anknüpfen, um den Sinn ihrer Werke zu begreifen und fortzuführen. Namen sind Berufungen. Die der Meister sind aber nicht die ihrer Schüler. Diese müssen ihre Berufung und damit eine eigene Einstellung zum gemeinsamen Werkschwerpunkt finden. Bleibt dieser erhalten, entstehen keine Sinn verstellenden Pläne, die das Werk der Seele entfremden. Erkenne das Weistum im Grunde und begründe es neu.

15.07.1998

B R G L

Aberglauben überwindest Du durch Seelengewahrsein, nicht durch wissenschaftliche Prüfung irdischer Gegebenheiten in Verstandesbahnen sinnlichen Wissens. Dabei geht der Sinn von Wortlauten verloren. Die Daseinsverhältnisse verwickeln Dich in ungewolltes Schicksal, in dem Du nicht begreifst, was Dich hineintrieb.

Seelisches Gewährsein werdenden Schicksals lässt Dich verstehen, wie sinnliches Wissen Sinn in Erinnerung bringt, der in Worten ermisst, was Dich wissend bewegt. Da kannst Du wollen, was Du atmend begreifst und dem Sein innen wie außen begegnen.

Prüfe nun im Seelenlot, was Du aufrichtig glaubst. Verstehst Du in Deinem Glauben das Weltgeschehen, hast Du Deinen Aberglauben überwunden, der Dich bei sinnlichen Ähnlichkeiten mit erinnertem Sinn verweilen und diesen nicht zu Wort kommen lässt. Kommt er zu Wort, ermisst Du das Werdemaß natürlicher Entwicklung an ihrem Seelenausdruck und lernst gewissenhaft begreifen, was Dir in der Natur begegnet.

Anschauung des Ich lässt Dich denkend verstehen, was Du glaubst, ohne in Aberglauben abzuschweifen, der wünscht, was Sinn haben soll, ohne dass die Seele Sinn vernimmt. Sie vernimmt ihn im dichtenden Wortmaß, in dem Geist das Dasein überschwebt und Wissen in Wollenkönnen des Gewissens übergeht. Dies ist abergläubischen Menschen versagt. Sie schweifen von der Seinsbegegnung ab in falsche Hoffnungen und bleiben in Vorstellungen befangen, zu denen sie keine Einstellung finden.

Sie treiben sich geistig herum, ohne sich im Hier zu geben und weben sich Triebmuster, die ihnen Abgründe öffnen, mit denen sie allein bleiben. Finde in dieser Not den inneren Pfad, bevor es zur Einsicht in Deine gute Bestimmung zu spät ist.

17.07.1998

F R

Freies Sehen wird selbst Verstehen und Du kannst ausgehen von Vergehen der Not im Erinnern von Wortlauten, die Daseinsformen im Wissen bewegen, damit zum Ausdruck komme Dich tragendes Schicksal in geistig-natürlicher Seinsbegegnung.

Seelenaugen prüfe Gewissensreife des Weltverstehens. Dabei wandele sich natürliches Wissen in sinnbildliches Vernehmen von Wortlauten im Werdemaß natürlicher Bewegung aus seelischen Beweggründen. Bleibe ihnen treu, um geistentsprechend zu begreifen, was natürlich erscheint.

Dann hast Du Anschauung Deiner selbst im geistigen Weltgeschehen. Das ist Weltanschauung, die Wissen in seinem Sinn sammelt, damit zu Wort kommt, was im Geiste da ist und es Werdemaß natürlicher Entwicklung bleibt, in dem Seelenwille sich entfalten kann. Wolle gewissenhaft, wohin Geistatem Dich führt und hüte Dich vor Ablenkung durch Ichrollenreigen.

18.07.1998

CH W L

Auch Wellen, die die Seele deutlich vernimmt, musst Du im Gewissen empfinden lernen, um sie in ihrer Geistentsprechung zu verstehen. Erst diese macht Dir glaubwürdig, wovon Du ausgehen musst, um Selbsterinnerung im Sinn Deiner Vorgeschichte zu finden, die sich in Deinem Dasein mitbewegt, damit Du Dein Willenschicksal in der Seinsbegegnung vollenden kannst.

Findest du nicht auf diesen Weg, wird Selbstwertgefühl Dein Ich an seiner Reife zum Gewissen hindern. Dann missverstehst Du einfallende Gedanken und diese treiben Dich in Selbstentfremdung anstatt in Selbsterinnerung. Dadurch begegnet Dir Deine Vorgeschichte in fremdem Dasein, das in Dir Gegenbewegung gegen den Willen der Seele zeitigt und Dich Deiner Gewissenlosigkeit überführt. Diese Beschämung vor dem Sein lässt manchen in seinen Triebwellen untergehen.

Bei anderen erwacht das seelische Vernehmen dieser Wellen und sie suchen im Gewissen nach Selbstverständnis in ihnen, um sich wieder im Geiste glaubwürdig zu werden. Diese finden sich in der Selbsterinnerung der Seele wieder und erwachen am Sinn von Worten im Werdemaß ihrer Entwicklung zu echter seelischer Entfaltung im Schicksalsgewissen, das sie nicht an der Seinsbegegnung vorbei gleiten lässt. So finden sie Wende zur Innensteuerung ihrer Triebe.

Um in dieser nach innen fortzuschreiten hilft Dir der Halt im Kreuz Deiner Vorgeschichte, das Glaubwürdigkeit Deines Wollens in der Lautspureng Diener Treibsteuerung prüft. Suche Dir ohne Abschweifung in dieser zu begegnen, dann bleibst Du mit ganzer Seele in der Läuterung des Verstehenwollens zum Wollen des geistig Verstandenen. Da hört Lügenzwang auf, Dich abweichen zu lassen, denn die Lautspur prüft Tiefe Deiner Berufung.

20.07.1998

G R W

Gierwelle entfremdet Dich dem Seelenlot und fügt Dir Schicksal, in dem Du nicht mehr verstehst, wohin es Dich treibt. Bist Du einmal dem Sinn Deines Lebens entfremdet, zwingt Dich Vorgeschichte in Wiederholung unerfüllten Schicksals. Die Welt bewegt Dich gegen Deinen Willen in ein Schicksal hinein, in dem Du vergeblich auf Seinsbegegnung hoffst.

Nur Liebe zum Seelenwert, den Du in anderen Menschen erfühlst, bringt in Deinem Ich ein Gewissen zur Reife, das Dir ermöglicht, von Gedanken auszugehen, deren Sinn in Worten wurzelt, die Dir das dichterische Werdemaß leiblicher Bewegung erhalten, so dass Du Willenstreue zum Sein bewahren kannst. Finde hier Wende zur inneren Trieblenkung, die Dich Selbstbegegnung in Hingabe Deines Wissens an den Weg seiner Erfüllung in Deinen Erben lehrt.

22.07.1998

V R N D

Vor Neid bewahrt Dich Dein Lot aus der Seelenhöhe, das Gewissensreife rechtfertigt und Dich dadurch anderen verständlich macht. Unverständlicher Erfolg weckt Neid, weil andere nicht von ihm ausgehen können. Können sie es, wird Dein Erfolg auch für andere zum Sinn, da sie seine Vorgeschichte nachvollziehen können. So entsteht neidlose Daseinsgemeinschaft, deren Entwicklungsschritte in seelischer Entfaltung der Einzelnen Seinsbegegnung zwischen ihnen fördern.

Hüte nun das Lot der entstehenden Seelengruppe, damit sie auch als solche Selbstverständnis in der Geistentsprechung des Weltgeschehens findet. Das allein ist echte Gruppenführung, denn sie meistert den Sinn der Vorgeschichte des

gegenwärtigen Daseinschwerpunktes im Seelenausdruck des Gruppenschicksals. So finden die Einzelnen Seinsentsprechung in ihrer natürlichen Begegnung.

Gruppenführung ist ein Hineinführen der Gruppe in das Schicksalsfeld der Völker. Sonst bleibt sie weltfremd und es treibt sie in den Neid anderer Gruppen gegenüber, anstatt dass sie den Sinn ihrer Vorgeschichte ermisst, die ihren Entwicklungsschritten echter Beweggrund zu neidloser Schicksalsgestaltung im Geistraum der Welt und in selbstloser Hingabe an die Natur bleibt.

Selbstverantwortung im Gruppenkreuz fordert Augenmaß für Naturgegebenheiten und Achtung vor kulturellen Daseinswerten. Wird dies nicht beachtet, scheitert so manche Gruppe an ihrem inneren Rollenspiel, das ihr Wissen verformt und sie in Not ihrem Seelenlot entfremdet.

23.07.1998

G R W B

Graue Webmuster fügen unentschiedenem Wollen ein Schicksal, dem geist-entsprechende Seinsbegegnung zum Seelengericht wird, bis Gewissensreife einsetzt. Erst dann lernst Du verstehen, was Dich in Verwicklungen hineintreibt, in denen sich nichts entwickeln kann. Frage den Sinn des Erinnerungten, um aus Deiner Vorgeschichte Mitlautendes zu ermessen.

Das treibt dich heraus in den Schwerpunkt des Unentschiedenen, an dem Du endlich weißt, was zu entscheiden ist. Dadurch lernst Du wollen, was Du im Gewissen verantworten kannst und findest in der Seinsbegegnung seelische Anschauung Deines Ich. Hier beginnt für Dich Selbstverständnis in Gedanken, das Triebverwicklung in Selbsterinnerung entwirrt und den Sinn Deiner Vorgeschichte für Dein gegenwärtiges Dasein ermisst.

Nun kannst Du die Entwicklungsschritte wollen, die Du als notwendig begreifst und Dich in der Wende nach innen im engen Seelenlot aufrichten, um im Geistespendel des Weltgeschehens den Ausgangspunkt Deines Lebenssinnes zu empfinden und im Wortlaut zu ermessen.

Werden auf diese Weise Deine leiblichen Bewegungen zum Ausdruck Deiner seelischen Beweggründe, hast Du Treue zum Sein erreicht und kannst auch dem Anderssein anderer in Freiheit begegnen, weil du anschaulich beurteilen kannst, was die Seele Dir einprägt und was Dir dadurch zum Schicksal wird, das Dir hilft, der Welt denkend standzuhalten und durch Selbsterinnerung in ihm geistig zu sein.

So klärt sich Dir das in Deinem Leben Unentschiedene mehr und mehr durch Seinserinnerung zum Dich aufrichtenden Schicksal, in dem Du Dich in dem begreifst, was Dir als Sinnstunde im Weltgeschehen schlägt. Hadere nie mit Deinen Leiden, sondern bewahre ihnen gegenüber Deine innere Wesensfreiheit.

24.07.1998

P R F

Prüfe lotrecht Ichschwingung im Pendel der Denkschritte, um Selbsterinnerung im Sinn Deines Lebens zu finden. Dann lautet Erdenvorzeit mit im Werdemaß Deiner Entwicklungsschritte und Du lernst einig mit dem Seelenwille der Menschheit Dein Erdschicksal gestalten. Dabei prüft Seinsbegegnung Dein Wissen.

Ist es gleichzeitig Anschauung Deiner Ichempfindung, hast Du Selbstverständnis im Denken und verstehst Dein Wissen so, wie sein Sinn im Wortlaut da ist und leibliche Bewegung aus seelischem Beweggrunde lenkt. So erreicht Dein Wissen Gewissensreife und Du findest im Ich Seinsentsprechung, das Ich-bin, das Dir Selbstbegegnung in der Natur ermöglicht.

Überwinde nun Selbstwertgefühl durch Selbstempfindung im Gewissen, die Dich zum geistentsprechenden Weltinnesein verpflichtet, das Dein um Dich Wissen in die Erinnerung Deiner Vorgeschichte einbezieht. So lernst Du ermessen, warum und wozu Du da bist und Entwicklungsschritte wollen, die Du selber im Gewissen verantwortest, weil Du geistentsprechend begreifst, was Dir in der Natur begegnet.

Schöpfe nun aus der Begegnung mit Worten, die Dich von außen oder von innen ansprechen, neues Verstehen dessen, was die Menschheitsseele will, um selbst menschlich und nicht unmenschlich verwirklichen zu lernen, was Du glaubst. Wirst Du zum Unmenschen, verzerrt Dir der Verstandesspiegel Dein Wortwissen und Du missverstehst sowohl, was Dich anspricht, als auch, was Du aussprichst. So wird anderen wie auch Dir Dein Wollen unglaubwürdig und Du scheiterst am Schrecken, den Du auslöst und der Beschämung, die ihm folgt. Vermeide, was keinen seelischen Beweggrund ausdrückt, denn es stiftet Schaden und befreit bösen Trieb.

25.07.1998

B R N G

Über Enge der Lautspur stolpert Dein Denken, bis es sich in Daseinsverhältnissen bewegen lernt. Dann erst kannst Du aus Vorzeit Mitlautendes mitwollen, weil Du gewissenhaft begreifst, welche Begriffe Dir in der Lautspur begegnen. Lote ihren anschaulichen Wert im Selbstverständnis, das Dir das Geistpendel im Weltgeschehen vermittelt, dann findest Du Selbsterinnerung im Sinn Deines Lebens.

Nun hindert die Lautspur der Vorzeit nicht mehr dichtendes Ermessen dessen, was Dich in der Natur bewegt, denn Du lernst wollend verantworten, was Du dabei begreifst: die Wende zum Mitgefühl mit dem Erdenschicksal der leidenden Mitmenschen, die in der gleichen Welt leben wie Du. So wirst Du Dir als Mensch glaubwürdig und findest den Ausgangspunkt zum gemeinsamen Lebenssinn aller Menschen.

Bleibe im Kreuz der Vorzeitlautspur, bis Du Dir im Lauten Deines Wollens glaubwürdig begegnest. Dann kannst Du Dir Begegnendes frei ansprechen und dabei verständlich ausdrücken, was Du willst. Vorher hast Du keine Willensfreiheit, sondern bleibst vom Zwiespalt zwischen Glauben und Wollen geprägt. Solange das währt, hat Deine Vorgeschichte über Dich das letzte Wort. Du bleibst, wer Du einst gewesen warst und wirst nicht, was Du glaubend willst, bis Du, zum Wortgewissen gereift, die Lautspur glaubwürdig im Willen lenken kannst. Dann hast Du im Wendepunkt zum inneren Wissen mit der Meisterschaft über das Wort auch Meisterschaft über Dein Erdenschicksal. Behalte das Ziel wach im Herzen und bewahre Geduld, bis sich Dein Schicksalsrätsel im Seelengericht löst. Vorher wird sich das Kreuz Deiner wahren Seinsbestimmung nicht lichten.

27.07.1998

B L W

Blauwende pendelt Gesprächsbegegnung ein in den Seelenwillen. So wird denkbar, was gemeinsam gewollt werden kann.

Lote nun in Dir, wo das Pendel Selbsterinnerung einleitet, um an Deiner Vorgeschichte zu prüfen, was Dir aus dem Gespräch maßgeblich für weitere Entwicklungsschritte bleibt. Erst dann kannst Du wollend verantworten, was Du daraus begreifst und diesem Seinsentsprechend begegnen.

Ziehe aus Gesprächen nie voreilige Schlüsse, bevor Du Dir in Deinen wahren Beweggründen begegnet bist. Vieles ist glaubwürdig denkbar, doch es spricht anders zu Deinem Gewissen, wenn Du Dir darin wollend begegnest.

Prüfe im Seelenlot, ob Dein Ich im Geistpendel des Weltgeschehens mit-schwingt, oder ob dieses an ihm vorbei schwingt. Dann bist Du weltfremd und Dein Wissen treibt Dich am Sinn des Lebens vorbei, bis Du an Deiner Vorgeschichte scheiterst und in Daseinsverhältnissen erwachst, in denen Du Dich nicht mehr frei bewegen kannst, weil Du die Beweggründe der Seele nicht mehr im Herzen vernimmst, bis Dich erneut ein Schicksal sammelt, in dem Du begreifst, was Dir begegnet.

Spricht es Dich so an, dass Du verstehst, was Du wollen kannst, begegnest Du Dir glaubwürdig in der Lautspur Deiner Vorgeschichte und bleibst im Innengespräch mit dem Geist im Seelenreich. Da bist Du nicht mehr abhängig von äußeren Gesprächen, denn das Wort selbst wird in Dir zum Weg, den Du im Geiste gehen kannst. Bleibe auf dem Wortweg und lasse Dich nicht von ihm ablenken. Dann kommt Dein Ich zu Wort und bildet als Geistbrücke zwischen Natur und Seele neue Weltanschauung. Das ist seine Vollendung im Vergehen seiner Habe.

28.07.1998

F R G M

Frage im Lot, wer Deines Glaubens Ausgangspunkt ist. Ist es ein Mensch, der den Sinn Deiner Worte hütet, dann hast du einen Meister, der Dir hilft, leibliche Bewegung aus seelischen Beweggründen zu verantworten. Begreife sein Wesen in Seinsbegegnung mit ihm.

Du sollst ihm und keinem anderen in der Meisterschaft nachfolgen, sonst verlierst Du Dein Seelenlot und wirst gewissenlos in Deinem Denken. Du gehst aus von unsinnigen Worten, die Dir nicht zum Werdemaß leiblicher Bewegung werden und mit denen Du Dein Wollen nicht verantworten kannst. So verfehlst Du Seinsentsprechung und verlierst Dich in Deinen Trieben.

Deinen Meister findest Du im Seelenlot, das Dir hilft zum Gewissen zu reifen. Er ist Meister des Pendels, das Dich prüft, ob Dein Ich das Weltgeschehen mitdenkt oder weltfremd dahintreibt. Erwachst Du zur Selbsterinnerung, wird Dein Sinnmeister Dir zur Vorgeschichte Deiner Lebensform, an die Du mit Deinen Entwicklungsschritten anknüpfen lernst. So wirst Du allmählich selbst zum Meister und kannst Dein Wollen verantworten. Da erst findest Du Seinsbegegnung mit dem Meister, der Dir voranging.

Nun bist Du selber Meister und kannst im Seelenlot Deine Gewissensreife prüfen. Du hast glaubwürdiges Selbstverständnis im Weltgeschehen und weißt, wovon Du ausgehen musst, um den Sinn Deines Lebens so zu verwirklichen, dass Deine Vorgeschichte in Deinem Wortgewissen mitlautet. Dann kannst Du frei ermessen, was sich in natürlichen Entwicklungsschritten bei Menschen seelisch entfaltet und dieses für andere mitverantworten, um sie auf ihre Seinsbegegnung vorzubereiten.

Hast Du Deine Meisterpflicht erfüllt, segne Deinen Nachfolger im Seelenlot, damit er sich selbst im Gewissen prüfen lernt und sich selbständiges Denken zutraut, dem Selbsterinnerung nachfolgt. Da schöpfe aus dem Worte neue Daseinsverhältnisse im Geist, in denen Natur neu zum Ausdruck kommt, um Trägerin des Seelenreichs zu werden. Diese Schöpfungsarbeit geschieht im Gottesreich. Hast Du Deine Meisterpflicht erfüllt, wirst Du sie im geistigen Atemraum begreifen können durch Selbstbegegnung in der Natur.

Lerne beizeiten diese Ebene kennen, auf der Du eines Tages zu Dir kommst. Sie ist Uranfang des Ich im Nicht des Raumes Deiner Not. Erkennst Du Dich in dieser Urprägung, sinkst Du ins Ewige und gewinnst, was die Welt nicht geben kann. Es ist unsagbar. Kläre Dich hier und höre es an seinem wahren Ort, ohne seinen Namen zu wissen.

03.08.1998

G R C H T

Grau achten die Weisen. Sie wissen, dass heute Unentschiedenes morgen Schwerpunkt des zu Entscheidenden wird. Sie warten auf Erwachen des Ich-bin in der Begegnung mit dem Wertgewissen, das auf Geistentsprechung im Weltgeschehen aufmerksam ist. Von hier geht Entscheidung für Sinnvolles aus, in dem nur zu Wort kommt, was für Daseinsgemeinschaft maßgeblich ist.

Auf einmal ist es Schwerpunkt der Entscheidung des Gewissens für neue Seinsbegegnung mit menschlichen Seelenwerten. Nun ist der Augenblick, neues Seelen-schicksal anzunehmen, um in der Welt einen neuen, im Geiste glaubwürdigen Ausgangspunkt für Sinnverwirklichung zu finden. Prüfe ihn durch Selbsterinnerung in Wortlauten, die dichterisches Werdemaß des Daseins ermessen.

Warte, bis Seinserinnerung Dir in Deinem Schicksalsschwerpunkt offenbart, wie Deine Lebens-Sinnspur entschieden ist. Dann kannst Du klar unterscheiden, was in Deinem Leben entschieden und was unentschieden ist. Letzteres drängt Dich in ein

Entwicklungsschicksal, in dem Sinnwerdung des Seins Dein Ich zur Gewissensreife erzieht, ohne dass Du begreifst, wer Du dabei wirst. Deine Endlichkeit wird in Unendlichkeit einbezogen und dadurch immer wieder neu in Frage gestellt. So beunruhigt Dich das Unentschiedene, bis Seinserinnerung Dir bestätigt, dass es durch den Gang der Welt entschieden ist. Gib Dich damit zufrieden, auch wenn Du Anderes vom Sinn Deines Lebens erhofft hast. Niemand kennt diesen genau, bis sein Ich in i h m erwacht und sich im Seelenlichte, ohne Rolle, sinnvoll geben kann.

05.08.1998

G R C H T

Über Wartungspflichterfüllung im Seelenlot lernst Du geistentsprechend verstehen, wovon Du ausgehen musst, um an sinnvolle Vorgeschichte maßgeblich anzuknüpfen. Verwickle Dich nicht in den Unwillen derer, die i h r e r Gruppe Geltung zu verschaffen trachten und nicht begreifen, dass Begegnung mit Andersartigem Entwicklung fördert.

Durch Mitgefühl mit ihm reift Dein Ich zum Gewissen und erwacht zum Denken über sein Wissen. Es erinnert sich an Vorgeschichte, die im Gewissen mitlautet und dem Dasein einen Schwerpunkt schafft, an dem gewollt werden kann, was die Gruppe begreift. So lernt sie fremden Entwicklungen begegnen.

Gruppennachbarschaft erzieht zum Augenmaß, das Neid überwinden und Daseinswerte achten lehrt. Wartung im Seelenlot beginnt, wo neidlose Daseinsgemeinschaft gewissenhaft erhalten wird als Verpflichtung gegenüber der Menschenseele, die die Einzelnen verbindet. Kläre hier, wie Friedenswartung im Hallgrund entsteht, wo bloße Meinungen verhallen und Neidwunde heilt. Dann bleibt Güte über Herrschsucht und Streitsucht herrschend.

06.08.1998

B R L W

Ob Rolle würdig oder unwürdig gespielt wird, hängt vom Selbstverständnis in der Pflicht ab, von der ausgehend sie einen Sinn erfüllt. Sinnerfüllung bringt in Erinnerung, welche Vorgeschichte sich in gegenwärtiger Daseinsform so mitbewegt, dass der Beweggrund zur Pflichterfüllung in der Rollengebärde zur Selbstbegegnung wird.

Dabei fühlt der Rollenspieler im Seelenlot seine Aufrichtigkeit, die ihn sich und anderen glaubwürdig in seiner Selbsterinnerung sein lässt. Dadurch werden seine Worte maßgeblich für die Bewegung zu der ihn sein Beweggrund verpflichtet, denn seine Gebärden sind bewegungswissend.

Hüte im Seelenlot die Kreuznachbarschaft zwischen Gruppen, damit Rollenspiele sich nicht in Machtspiele hineinsteigern und das Gesellschaftsfeld verwüsten. Pflicht lässt sich nur in der Weisheitswaltspur erfüllen, in der Hass sich totläuft, weil er für Einsicht blind bleibt. Befreie Weisheit aus Haderzwang und zeige den Weg ins Werden des Gewahrseins. Bleibe im Maß der Seele.

09.08.1998

C H R I S T

Auch Urstil hinterlässt hässliche Spuren im stillosen Massenzeitalter, solange Menschenwille gewissenlos wirkt, anstatt sich in Seinsbegegnung zu prüfen, weil er irdischem Selbstverständnis fremd bleibt. So verstellt angstgeborener Hass das Sinnbild seiner Botschaft.

Achte darum auf die Daseinsverhältnisse, in denen sich die Massen bewegen, um dem Seelenwillen der Menschheit treu zu bleiben, der Seinsbegegnung im Gruppenlot prüft, damit diese Selbstverständnis im Ausgangspunkte des Sinnbildes der Urstilbotschaft bleibe.

So läutert sich Daseinsgemeinschaft zur Urstilgemeinschaft im Werdemaß der Entwicklungsschritte zu ursprünglicher Seelenentfaltung im Erdenschicksal, wo Seinsbegegnung im Seelenlot widerhallt und das Geispendel im Weltgeschehen Selbsterinnerung in der Vorgeschichte einschwingt.

Begegne Dir nun im engen Stilkreuz des Wortes, um wollen zu können, was Du als geistentsprechend im Weltgeschehen verstehst. Dann bleibt die Welt menschheitlicher Seelenausdruck, wodurch Natur im Wortgewissen behütet ist. Das Wort ist Stilhüter der Weltstimmung, in der sich der Menschenwille in seiner Vorgeschichte begegnet und darum nicht in Kampfesstimmung gerät, sondern Pflichten einsieht. Habe dazu den nötigen, geistigen Ernst.

11.08.1998

B G R

Begriffe sind Sinnschwerpunkte des Ich auf seinem Wege zur Gewissensreife.

Fühle im Lot, ob Ichempfindung vom Geistpendel im Weltgeschehen ausgeht oder Dich dem Sinn, den die Seele zu Wort bringt, entfremdet. Nur der S i n n von Worten ist Daseinsschwerpunkt für seelischen Beweggrund und prüft die Fähigkeit des Ich zur Seinsbegegnung.

Bewerte nichts, bevor Du im Gewissen empfindest, wie es sich ins Weltgeschehen einpendelt, denn erst so ist es Nahrung für das Seelenbewusstsein, in dem sich der Sinn des Lebens in Erinnerung bringt und Dir hilft, Deine Vorgeschichte zu prüfen. So ermisst Du, was Dich bewegt, an seelischen Beweggründen, die zum Ausdruck kommen wollen, um im Erdenschicksal zu begreifen, was ihnen in der Natur begegnet.

Dein senkrechtes Seelenlot prüft Dein wagrechtes Augenmaß, wie weit Dein Wissen zur Gewissensempfindung gereift ist. Von ihr abgelenktes Wissen bleibt maßlose Vielwisserei, bei der Du nicht ernst verantwortest, was die Seele fühlt und Werte verkennt. Das fügt Dir Schudschicksal, das ohne Segen abrollt und Dich in Rollen zwingt, die Dich Deiner Würde berauben. Das ist bitter. Frage nach dem Warum und suche die Antwort der daran leidenden Seele.

12.08.1998

T S C H R

Tische, rechtwinklige wie runde, bilden im Hause die Ebene, auf der Daseinsgemeinschaft die Bewegungen der Bewohner immer wieder im Willen zum gemeinsamen Schicksal sammelt, in dem sie Seinsbegegnung erneuern und, einander erfüllend, mit einander aufrichtig verstehen lernen, wovon sie ausgehen müssen, um den Sinn zu erinnern, der zu Wort kommen soll.

Ermisst Du innere Bewegung in Beweggründen, festigt sich in Dir Seinsgewissheit in der Wende zum Seelenlot. Du empfindest die Pendelschwingung der Welt auf der Naturebene gemeinsamen Lebenssinns und erinnerst Dich der Vorgeschichte, die dazu führte.

Hüte nun im Kreuz der Vorgeschichte das Geistpendel, das weltfremdem Wollen Begegnung mit der Vorgeschichte verweigert und es leer laufen lässt, damit es nicht das Weltgeschehen verwirre. Prüfe Wortweisung, die Dich im Gewirre erreicht.

13.08.1998

B R F

Berufung im Seelenlot richtet Dich in der Stille auf, in der das Geispendel möglichen Denkschritten den Ausgangspunkt weist. Von diesem aus erweitert Selbsterinnerung Dein Seelenbewusstsein bis zur Wortempfindung, in der Deine unbewusste Vorgeschichte mitlautet und im Werdemaß Deiner Entwicklungsschritte Dein Wollen im Erdenschicksal begleitet. Begreife aus diesen Wortlauten, wohin sich Deine Entwicklungsschritte wenden können.

Gelingt Dir das, kannst Du Dich in Deiner Berufung prüfen und daraus verstehen, wovon Du ausgehen musst, um ihren Sinn zu erfüllen. Knüpfe nun bewusst an das an, was Deine Vorgeschichte Dir ins Gewissen kerbt, um denkend Dein Wissen mit Deinem Wollen so in Einklang zu bringen, dass Du zu Dir stehen kannst und durch Seinsbegegnung Wende zur Selbstbegegnung findest.

Hier hast Du Waltungsreife erreicht und lernst, das Seelenlot einer Gruppe zu hüten, damit sie von einer Horde zur Daseinsgemeinschaft reife. Bewähre nun Deine Berufung im treuen Wirken für das Wohl anderer Menschen, dessen Reichweite Du im gemeinsamen Werk erwägst.

14.08.1998

V R K N

Verkennst Du Wende zum Geistschicksal der Menschenseele, verfehlst Du Bewegung des Geistes im Wortlaut und erinnerst Dich nicht an den Sinn Deiner Wünsche. Da wünschst Du am Innesein des Geistes im Gewissen vorbei und verlierst Verbindung zum Seelenlot.

Begegnest Du in Geiststreue seelischem Beweggrund, bewegst Du Dich im geistigen Werdemaß des durch Dich zu Wort Kommenden und dichtetest den Sinn Deiner Wünsche. Das bringt Dir Selbstverständnis im Innesein des Geistschicksals in seinem Gefühlswert für die Seele.

Einmal erlebst Du Geist außen, in der Welt, ein andermal innen, in der Seele. Außen macht er Dir Naturerscheinungen verständlich, innen die Anwesenheit der Gottheit in der Menschheit. Hast Du geistiges I n n e s e i n der Seele, ermisst Du auch das D a s e i n des Geistes in der Natur. Das gelingt Dir aber nur in geistiger S e i n s gemeinschaft zwischen Menschen in der Welt. Sie fügt sich im Teilen des

geistigen Daseinsinneseins und überwindet Erdenwirren. Errate und bewähre hier Wahrheit.

15.08.1998

Z N G

Zu enge Begegnung bleibt unbegriffenes Schicksal, das sich in ungewollte Bewegungen verwickelt und Daseinsgemeinschaft flieht. Wortlos und sinnlos bleibt dunkles Wissen unverstanden als Schicksal stehen und entwertet bewusst Gefühltes.

Nur Selbstbegegnung im Sein findet zurück zum standfesten Wollen, das neue Entwicklungsschritte in den geistigen Daseinsraum wagt. Sie empfinden in der Vorgeschichte Sinnbestätigung und einen neuen Ausgangspunkt zum Verstehen des Selbstgefühls.

Nun befreit Wende zum Seinsgewissen Seelenausdruck im Bewegungsmaß, das Worten Sinn verleiht, von dem ausgeht, was neuem D e n k e n können einen Weg bahnt, das das Ich aufrichtet und im Seelenlot vernehmen lässt, wie die Seele es in Wahrheit beurteilt.

So findet ein Ich aus Beschämung zurück in die Daseinsgemeinschaft einer Seelengruppe, die ihm das Werdemaß seiner Entwicklung zur Gewissensreife einprägt und das Seelenlot erhält, bis es zu seiner Daseinsgeschichte stehen kann, weil es fühlt, wovon es ausgehen kann, um das Leben zu wissen.

17.08.1998

V R G

Vergiss nicht den natürlichen Ausgangspunkt Deines Weltverständnisses, sonst erkennst Du im Weltgeschehen nicht Dein besonderes Schicksal. Nur in diesem erfühlst Du menschlichen Seelenwert, der in der Wende zum Seinsgewissen zum Wollenkönnen von Entwicklungsschritten erstarkt. Finde dann im geistigen Daseinsraum, den Dir Deine Vorgeschichte frei gibt, Gewissenserinnerung.

Nun weißt Du, was Du verstehst, im Schicksalsgewissen, und das Seelenlot bestätigt Dir Selbstbegegnung im geistigen Atemraum. Verantworte, was Du hier begreifst, wollend und bewege Dich im Maß des aus Deiner Vorgeschichte zu Wort Kommenden. So findest Du den Sinn, der in Dir sinnt.

Gehst Du von ihm aus, prägt geistiges Weltgeschehen Dir Gedanken ein, die Dein dunkles Schicksal erhellen und Dir vernünftige Anschauung von der Natur vermitteln. Begreife hier, in welches Geistschicksal sich Dein Wille hineinbewegt, damit Du geistig da sein kannst und durch Dich zu Wort kommt, was Deiner Vorgeschichte neuen Sinn gibt.

Bewahre ihn durch Seinserinnerung in Deinem Entwicklungsschicksal, damit Dich fortan nicht mehr Tribschicksal vom Lebenssinn ablenkt und Dienen Atem verwirrt. Seinserinnerung lässt Dein Ich zum Gewissen reifen, so dass Du bist, was Du weißt, und atmend über Deiner Tiefe schwebst. So überwindest Du die Erdschwelle zum geistigen Atemraum und bleibst in Not sinnwissend.

18.08.1998

F T R B

Auftrieb richtet Dich auf, doch Erinnerung bleibt noch unbegriffen, bis geistiges Dasein in der Welt und menschlicher Seelenausdruck den gleichen natürlichen Schwerpunkt finden. Erst dann lotet die Seele Dein Ich im Geistpendel des Weltgeschehens.

Das Geistpendel bringt Dir den natürlichen Ausgangspunkt Deines Lebenssinn in Erinnerung. So lernst Du wollend zu dem stehen, was Du bist. Lasse aber auch die Daseinswerte stehen, von denen Du geschichtlich ausgehst.

Doch eines Tages erreicht Dich Geschichte von innen und wird Dir zur bedrückenden oder zur befreienden Vorgeschichte Deiner selbst. Erfährst Du Seinsbegegnung im Seelenlot, wird Vorgeschichtserinnerung mit Deinem Dasein mitlauten. Sonst treibt sie Dich in den Zwiespalt zwischen Verstehen und Wollenkönnen und spricht in ungewollten und unverstandenen Begegnungen zu Dir, bis Du daraus Wende zum Begreifen von Seelenwerten entdeckst, die dichtend durch Dich zu Wort kommen und Deinem Leben dabei zur eindeutigen Sinnspur werden.

Nur dem Eindeutigen gelingt es, den Sinn des Menschenlebens in der Welt und im Seelenreich zu deuten. Solange Du zwiespältig bist, erkennst Du nur undeutlich, wohin sich Dein Schicksal wendet, weil Du Dich nicht in dasselbe hinein geben kannst und wirre Muster webst, in denen sich niemand zurechtfindet, weder Du noch andere. Mache Dir nicht vor, dass Du so Gewissensreife des Ich im Wellengang der Triebe erlangst, sondern vernimm das Besondere, das Du sein sollst und tue es denkend und sagend, solange Du es kannst.

19.08.1998

K R N G

Kehrengel ist Bewegungsebene des Atems, in der Seelenausdruck ohne Spiegel bewusst ist. Hier befreist Du Dich aus dem Kreuz, das Dich erinnert und kannst im Seelenlot prüfen, wie tragfähig Deine Gedanken sind. Sind sie glaubwürdig, findest Du, von ihnen ausgehend, Selbsterinnerung, die Dich prüft, ob Atmen und Wollen übereinstimmen oder in widersprüchlichen Empfindungen Dein Augenmaß verunsichern.

Solange Dir das geschieht, bist Du nicht fähig, an Deine Vorgeschichte anzuknüpfen und musst den Werdegang von Grund zur Folge noch in der Ebene von Ursachen und Wirkungen suchen anstatt im Zusammenhang Deines Werdens mit dem geistigen Weltgeschehen. Du kannst es gar nicht beachten, bis Du im Seelenlot das Mitlauten Deiner Vorgeschichte erinnerst und ihr in Dir so begegnest, dass Du begreifst, wie die Menschheitsseele Dich beurteilt. Dann erst findest Du die Wende zur Entdeckung, dass nicht Ursache und Wirkung, sondern die Vorgeschichte des Weltgeschehens Dir zeigt, wie Gründe sich in ihren Folgen verwirklichen.

Lange brauchst Du, um vom künstlichen zum gründlichen Weltverstehen und damit verbundenem Selbstverständnis zu reifen. Du schaffst es nicht ohne Liebe zur Menschheit, die das Weltgeschehen wollend beseelt. Einst Du Deine Liebe diesem Wollen, verhilfst Du ihr zum Frieden mit ihren finsternen Nöten.

20.08.1998

C H N L

Auch in Liebe Geschehendes bewahrt nicht vor Schuldnot. Diese weckt Erinnerung an missverstandenes Wollen und unbegriffenes Sein. So reift Wissen um Liebe zum Liebesgewissen.

Dieses bewegt Dich ins Maß Deines Wollenkönnens und lehrt Dich, auf Sinnwerden des Seins im Tribschicksal zu achten. So werden Dir Deine Gefühle im Schicksalsgewissen glaubwürdig.

Auf diese Weise reift Liebe zur Güte und überwindet sie begleitende Eifersucht Deines Naturtriebes durch Wertgefühl für das Sein der oder des Geliebten. Hier begegnet das Wort dem Triebe und einander Verstehen wird zum miteinander Wollen. Es entsteht gemeinsamer Lebenssinn im Maß der Sprache, weil diese nicht mehr triebhaft geprägt ist.

Dieser Reifeweg der Liebe zur Güte ist der Entwicklungsweg aller Menschen zu geistentsprechender Seelenentfaltung. Gehe ihn und hilf anderen dort, wo sie auf ihm scheitern. Es ist der Weg des liebenden Menschen zur Entdeckung eines gütigen Gottes, der in der Welt wie in der Menschenseele wirksam ist. Unreife Liebe plagt Dich so lange, bis Du Dich wollend auf diesem Weg bewegst.

Das Wissen um diesen Weg ist Weisheit. Weisheit allein genügt aber nicht, um ihn auch wirklich zu gehen. Verinnerlicht sich Wissen nicht zum Gewissen, bleibt es nur Wegbeschreibung. Vergiss darum auch *d i e s e* Wegbeschreibung und beschreite den Weg so, wie Deine Liebe Dich führt. Lasse Dich durch Schuld, in die Du dabei gerätst, nicht entmutigen, denn wer seinen Lebensmut verliert, dessen Weisheit zerfällt in sich selbst und seine Schuld bleibt im Bösen stehen, anstatt sich in der Sinnspur des Lebens als sein Schatten zu bewegen, der das Dasein von Licht auf dem Lebenspfad bezeugt. Bleibe weise im Wahren, ohne mit ihm zu hadern, sonst erliegst Du entfremdet dem, was sich in Not für Dich fügt.

21.08.1998

K R F

Kraft sammelt sich im Gegenpol des Seins und bildet dem Ich seinen notwendigen Schwerpunkt. An diesem findest Du das Maß des Willens. Richte Dich dann im Seelenlot auf und lasse das Geistpendel des Weltgeschehens in Dir schwingen, bis Vorzeit in Deiner Erinnerung mitlautet und Du dichtend Dein Werdemaß in der Wende zum Geistatem findest. So lernst Du den Widerspruch zwischen Sprach- und Triebausdruck vernünftig beurteilen und bewahrst glaubwürdiges Selbstverständnis.

Gib es so weiter, dass andere darin Sinn verstehen, von dem sie ausgehen können, um gewissenhaft zu begreifen, was sie wirklich wollen. So lernen sie Rollen-spiele vermeiden, in denen sie der Gang der Geschichte überrollen würde.

Sie lernen ihren Schwerpunkt im Weltgeschehen finden und in der Seinserinnerung Sinnwerdung des Seins in ihrem Lebensschicksal prüfen, denn sie werden von Lehrlingen zu Gesellen der göttlichen Weltwaltung.

Das ist Deine notwendige Erziehungspflicht auf dem Entwicklungswege zur geistentsprechenden Seelenentfaltung. Erkenne und tue sie, ohne die Lehrlinge zu überfordern, denn sonst werden sie zu unselbständigen Gesellen. Sei Dir dessen bewusst und Sorge dafür, dass der Friede im Lot bleibt. Mehre die Güte.

22.08.1998

B L W G R

Üble Wege reimen sich nicht auf Wortsinn. Dieser verformt sich zu unförmigen Lautgebilden, in denen sich verborgene Triebgebärde in Selbstgefühl steigert. Unterscheidest Du nicht Lautempfindung und Triebdrang, scheiterst Du am Ungewollten und wirst Dir unglaublich.

Prüfe Dich, ob Du so willst, wie Du atmest und erinnere Dich an Dein Selbstverständnis in Gedanken, damit nicht Übellieferung üble Wege geschichtlich überliefert. Unterscheide Augenmaß von Habgier und hadere nicht mit geschichtlich Gewordenem.

Gelingt Dir das, entdeckst Du Deinen möglichen Daseinsschwerpunkt, an dem Du ausdrücken lernst, was Dich seelisch bewegt. Dadurch schwingt Dein Ich im Lotpendel möglicher Denkschritte mit.

Du kannst Deine Denkschritte nicht vom Ich aus bestimmen, denn sie klären sich aus dem, was die Weltumstände Dir verständlich machen. Deinem Weltinnessein folgt Seinerinnerung nach, denn Du bist das, was aus geistig Verstandem in der Seele widerhallt. Das befreit Deine Entwicklung aus der Verwicklung mit üblen Wegen.

Erinnerst Du, was Deine Vorgeschichte zu Wort kommen lässt, findest Du den Daseinsreim des Wortsinns im Raum und damit Wende zum Sein im gefühlten Lot. Horche nun auf im Atem schwebendes Sein und begreife, was Dir in ihm begegnet: Es ist Dein Werkmaß in Sinntönen.

24.08.1998

P R F G

Paare fügt Schicksal auf Probe zusammen. Finden sie in ihrem Schicksalsrätsel Rat, erraten sie Sinnfügung ihrer Liebe. Bleiben sie in Not ratlos, verraten sie, ohne es zu merken, ihre Liebe an Schicksalszwänge, die sie wieder trennen.

Als Vereinzelte leben ehemalige Paare nun im Schicksalszwang der Massengesellschaft. Hier reifen die Vereinzelten zur Schwerpunktbildung ihres Wollens im Dasein, um im Lotpendelgrundhall neues Selbstverständnis in der Geistentsprechung der Welt zu finden.

Haben sie entdeckt, wovon sie ausgehen müssen, damit ihr Selbstverständnis in der Welt zur Selbsterinnerung im Sinn ihres Lebens wird, reift ihr Ich zum

Schicksalsgewissen, das sie beunruhigt, bis sie zum geistentsprechenden Seelenausdruck finden.

Fügt sich den Vereinzelten ein neues Paarungsschicksal, haben sie neue Gelegenheit, das menschliche Schicksalsrätsel in der Sinnfügung ihrer Liebe zu erraten. Sie finden gemeinsamen Daseinsschwerpunkt ihres Wollens und entdecken ein gemeinsames Seelenlot, dessen Pendelschlag ihr Ich in ihr Weltinnesein einbezieht.

So kommt zwischen ihnen zu Wort, was ihren Lebenssinn ins Daseinsmaß bringt und Seinsbegegnung im seelischen Wertgefühl sichert. Sie werden einander immer glaubwürdiger in ihrem Wollen und begegnen sich, Rat findend und gebend, im Wortgewissen. So bewahren sie den Lebenssinn ihrer Liebe für sich und lassen ihn anderen. Sie lernen ihr Dichten deuten und ihr Wollen aus seinen Ursprüngen in ferner Vorzeit verstehen.

So finden Paare Weisheit, die Leben und Liebe dauerhaft im Ehebund verbindet. Sie ist Weisheit für andere, die in neuen Lebensfragen, die sich allen stellen, lebt, nicht nur das Wissen um Lebenswege beschreibt, sondern Glauben an den Sinn des Lebens schafft. Wer sich hier bewährt, hütet in Not Tiefe des Lichtes.

25.08.1998

F H N G R

Aufhänger brauchst Du, solange Du in der Gedächtnisspur den Sinn Deines Lebens suchst. Findest Du Seinserinnerung, verwischt diese die Gedächtnisspur und übrig bleibt nur die Sinnspur Deines Lebens. In ihr wandelt sich alte Schuld in eine Schule neuen Denkens.

Du begegnest in ihr Deiner Vorgeschichte, in der Sinn und Maß der Sprache anschauliche Begriffe von Seinswerten vorbilden, die Dich vom Vorurteil des „Ich bin der, die oder das“ befreien.

Lehre nun auch andere den Weg des Vergehens der Gedächtnisspur in der Sinnspur ihres Lebensschicksals, damit sie von Rechthaberei zur Gerechtigkeit kommen und damit vom oberflächlichen Hadern zu tiefer Güte reifen.

26.08.1998

K R B

Kerbe des Schicksals empfindest Du deutlich, wo Du Unbegriffenes mit noch nicht zum Gewissen gereiften Ich willst. Sie schmerzt Dich, bis Selbsterinnerung die Schmerzspannung löst und neues Selbstverständnis Dir Dein Augenmaß zurückgibt.

Dann weißt Du, dass Dein derzeitiger Daseinsschwerpunkt Deinem Willen Grenzen setzt, bis Du gewissenhaft beurteilen kannst, was Du verstehst. Das merkst Du daran, dass Deine Selbsterinnerung sich zur Seinserinnerung lichtet, die Dir nun zum Wissensschwerpunkt wird.

Erst danach reift Dein Ich zum Wortgewissen, in dem Du Einklang zwischen Sinn und Maß der Sprache empfindest. Mit seiner Hilfe erlebst Du unmittelbare Seinsbegegnung und überwindest Vorurteile aus stehen gebliebenen Gefühlen, die Selbstbegegnung in Deiner Vorgeschichte verhinderten. Endlich verstehst Du, was Du wollen kannst, ohne das Maß des Lebenssinns zu verletzen.

Wahre fortan darüber im Wortgewissen und prüfe in der Seinsbegegnung, was Dich anschaut. Dabei überwindest Du Dein Spiegelbild, das Dir Seinsbegegnung verstellt, solange Du willst, was sein soll, anstatt in weiser Geduld anzunehmen, was Dich meinend auf Dich zukommt. Bleibe in Dir.

27.08.1998

V R C H

Überwache Vorgänge, bis sich klärt, ob sie in geschichtlicher Schuldspur oder in vorgeschichtlicher Sinnspur Erinnerung wecken. Schuldiges Wollen bildet keinen Daseinsschwerpunkt, denn das Seelenlot pendelt es zurück zum Ausgangspunkte seiner Schuld, bis diese durch Selbsterinnerung in ihr anerkannt wird. Erst dann ist zu begreifen, welches Wollen der Schuld zugrunde lag und beginnt sie in sich das Gewissen zu wecken.

Schuldbewusstsein umkreist seinen dem Bewusstsein entglittenen Ausgangspunkt, damit dieser bewusst und in der Erinnerung verstanden werde. Erst dann erwacht das Gewissen zum Begreifen des unreifen Wollens, durch das ein Ich schuldig wurde.

Nimmt es das Kreuz seiner Unreife an, lernt es aus dem Sinn des Seins seinen Schicksalsschwerpunkt und damit das Maß des Willens im Lotpendel des Weltgeschehen finden.

Nun kann in der Sinnspur der Vorgeschichte zu Wort kommen, was Wende zum Guten bringt. Lange mag es währen, bis sich solche Wende ereignet, in der das Sein Dich anschaut und damit Deine Schuld aufhebt, weil Du an ihr weise wurdest und Deine Pflicht erkennst.

Schlichte nun den Streit zwischen vorgeschichtlichem Sinnspruch und geschichtlicher Anspruch so, dass nicht alle Schuld auf neuem Sinn lastet. Lichte in Not Sinttiefe des Weltleides.

01.09.1998

B R W C H

Verachtest Du Deinen Gegner, unterschätzt Du seine Macht. Verachtest Du Dich, bleibst du Gefangener Deiner Schuld. In beiden Fällen fehlt Dir das Augenmaß für den Ausgangspunkt Deines Schicksals. Lerne, Dich an ihn zu erinnern, um Dein Einbezogensein in das Weltgeschehen zu verstehen. Erst da begreifst Du, wie Du wollend zu Dir stehen sollst.

Bemerkt Dein Gegner den Schwerpunkt Deines Wollens, wird er versuchen, mit Dir in ein Verhältnis zu kommen, das sich ins Weltgeschehen einpendelt. Beurteile nun, wie viel Raum der Pendelschlag in Deinem Seelenlot Dir lässt, um den Sinn des Seines in Deinem Bewegungsgewissen zu bewahren.

Lerne dem Sinn und nicht Deinem Gegner zu begegnen und entdecke dabei, um welchen menschlichen Seelenwert Eure Gegnerschaft ringt. Dann erinnerst Du Dich an ihre Vorgeschichte und findest ein neues Verhältnis zum gemeinsamen Dasein in der Welt. Bleibst Du Dir dabei in Deiner Vorgeschichte glaubwürdig, kannst Du wollen, was aus ihr Wende zum Wort findet. So bewahrst Du in Not Deine Freiheit im Raum im Hinblick auf Fug und Recht. Bemerke Dein Kreuz. Es verhilft Dir zur geheimen Bestimmung Deiner Liebe.

04.09.1998

P R W

Paarweise treibt es Menschen zur Nahrungssuche im Weltgeschehen. Dieses wird ihnen zum Schicksal, in dem sie sich äußerlich erarbeiten, was die Seele innerlich fühlt.

Andere Paare treibt es in Bewegungen hinein, in welchen sie in Daseinsmaßverhältnissen der Welt die Sprache des Schicksals vernehmen. So erinnern sie den gemeinsamen Seelenweg im Sinn ihres Lebens.

Doch manche Paare treibt es zur Wende nach innen und sie begegnen sich im Sein. Diese lernen ihr Geistschicksal verantworten, in dem der Wille der Menschenseele in ihnen wahrhaftigen Ausdruck findet. So entstanden einst Wirtschafts-, Kultur- und Weisheitsbereiche in der Menschheit als Zeugnisse von Geistordnung in der Welt, in der sich die Menschenseele entfalten und der Gottheit annähern konnte. Die durchstrahlte mit dem Geistlicht das Innere der Seele wie das Äußere der Welt, in der Naturtriebe sich zur Ichwerdung im Weltschicksal drängen.

Heute ist geistige Schicksalsordnung heillos verwirrt. Es herrscht Wirrsal, wo einst Geistschicksal waltete. Doch immer wieder suchen Paare sich dieser Ordnung anzunähern, um ihrer Liebe einen Platz in der Welt zu sichern, denn ohne ihr Schicksal zu finden, kann Liebe sich nicht verwirklichen. Wo immer das aber geschieht, bereitet sich Erinnerung der Geistordnung in schwebenden Gedanken vor, die von Späteren aufgegriffen werden können. So bleibt die Wegspur der Liebe als Vorbild für weitere Werdensmühe erhalten.

07.09.1998

B R F

Berufung ist Ausgangspunkt glaubwürdiger Gewissensempfindung. Unberufene gehen von unglaublichem Weltverstehen aus. Man erkennt sie an gewissenlosen Vorurteilen und Urteilen über die Wende triebgelenkter Begegnung zu geistig begriffener Schicksalsverantwortung. Im Durchleben dieser Wende reift das Ich zur Seinsgewissheit und damit zum Wollenkönnen des Schwerpunktes seiner Berufung in den geistigen Daseinsverhältnissen der Welt. Der wahrhaft Berufene festigt sie durch Worte, die den Sinn des Lebens in Erinnerung bringen.

So lernen andere davon ausgehen, wie er das Weltgeschehen geistig versteht und dadurch sein Erdenschicksal ins Lot bringt. Sie finden durch sein Beispiel zur Seinsverantwortung aus seelischem Beweggrunde und lernen sich in der Natur so bewegen, dass sie das Maß des Wortsinns bewahren und darin ihre Berufung zu einem sinnerfüllten Leben entdecken, anstatt in Beschämung zu sterben. Hüte den Sinn Deiner Beweggründe durch Bewegung in d e n Daseinsverhältnissen, in denen Du Dich gewissenhaft an lautenden Sinn erinnerst.

08.09.1998

T R L B

Treue Liebe ist Seinsausdruck von Selbsterinnerung im Weltgeschehen. Sie befreit Augenmaß für Daseinswerte im Entwicklungsschicksal.

Lernst Du Dich im geistigen Maß des Seelenwillens bewegen, entdeckst Du im Ich, wie das Seelenlot Dir Geistentsprechung im Weltgeschehen vermittelt. Dadurch klärt sich Dir Selbsterinnerung zur Seinserinnerung, durch die Dein Entwicklungsschicksal der Sinnwerdung des Seins dient.

Findest Du Wende zum anschaulichen Begreifen der Natur, vertieft sich Seinswerdung zur Gewissenserinnerung in Deiner Vorgeschichte und Du entdeckst der Sprache innewohnendes Maß als Wortweg zum glaubwürdigen Wollenkönnen Deiner Liebe in der Selbstbegegnung. Hier lernst Du Glaubwürdigkeit Deines Wollens prüfen und Eifersucht auf andere, die Anderes wollen können als Du, überwinden.

Das ist wirkliche Selbstüberwindung, ohne die das sich Teilen in notwendige Pflichten misslingt. Hüte weise Deine Freundschaft, sonst verlierst Du an sie Deine Freiheit. Da wird sie Dir zur Last und Du haderst mit ihr in Schwermut, anstatt in ihr weise zu werden und in Not wahre Geistgüter zu festigen.

09.09.1998

B R K M

Überkommenes öffnet nicht das Tor zu Kommendem. Kommt dieses auf Dich zu, gibt Dir nur Erinnerung Rat, wie Du im Dichten zu Dir kommst, ohne das Maß Deiner Bewegung zu verlieren. Nun findest du neuen Beweggrund zur Verantwortung von Seinsbegegnung im Zeitlotgericht des Geistes.

10.09.1998

H R M

Eheraum ist Daseinsmaß im Seelenlot zur Verantwortung des gemeinsamen Ausgangspunktes. Ehe geht aus vom Innesein ihres Sinnes und prüft sich im Ausdruck ihres Seins.

So finden Eheleute gemeinsamen Willenschwerpunkt im Dasein und können gewissenhaft loten, was sich glaubwürdig in ihr Leben einspielt durch Seinserinnerung in ihrem Entwicklungsschicksal.

Nun wird Seinsbegegnung ihnen zur seelischen Innenschau in Sinn- und Maßbildern von Wortlauten im Kreuz ihrer Vorgeschichte. Da beginnt ehliche Einweihung in glaubwürdiges Wollenkönnen der Wende aus dem Wohin des Lebens ins Woher der Beweggründe zum Leben. Wer so hinter das Erdenleben zurückdenkt, wird sich in seinem Wollen glaubwürdig. So lernen Eheleute sich im Wahren ihrer Worte begegnen. Mehrte Ehe Wahrheit, schafft sie in ihrer Umgebung Einsicht in ihren Glauben und weitet den Mut.

11.09.1998

K W R L

Quer liegt zur Wegrichtung Schwelle des Triebwiderstandes gegen für Seelenbewusstsein notwendiges Geistschicksal. Nahrungs-, Bewegungs- und Begegnungsantrieb suchen natürliche Befriedigung und nicht Frieden des Geistes. Der Weg zu ihm führt aber durch unruhige Gedanken, welche die Triebe an ihrer natürlichen Befriedigung hindern.

Erst, wem diese durch geistentsprechendes Verstehen, Begreifen und Ermessen der Welt zur Ruhe kommen, hört Triebangst vor Schicksalswegen, auf denen das Ich zum Gewissen reift, auf. Ein gewissenloses Ich hat aber noch kein Seelenbewusstsein. Es kennt nur unbewusste oder unterbewusste Seelenregungen.

Bewusstseinshöhe, -weite und -tiefe hängt von der Gewissensreife des Ich ab. Diese hängt aber wiederum ab von der Mühe des Ich zur Klärung beunruhigender Gedanken. Dabei wird es ein Um-sich-Wissen in der Welt, die ihm zum Schicksal wird. Durch Schicksalserfahrung verinnerlicht sich Wissen zum Gewissen. Erst ein zum Gewissen gereiftes Ich wird zum Träger der Menschenseele.

Dann hat die Seele ein Ich. Dadurch wird das Ich ein fühlendes, sich erinnerndes und wollendes. Lange währt der Weg vom triebhaften zum gewissenhaften Ich und ebenso lange dauert das vollständige Bewusstwerden der Seele.

Erst ein Seelisch geprägtes Ich ist wahrhaft menschlich und gleicht seinem göttlichen Inbild. Vorher hat das Ich nur unglückliches Wissen um sich, bis der es durch Gedanken beunruhigende Weltgeist sich ihm als Gottesgeist in der Seele offenbart.

Allem natürlichen Leben liegt das unbewusste Seelenreich zugrunde, aber nur durch menschliche Gewissensreife kann es vollständig bewusst sein. Solange einem Menschen die Seele unbewusst ist, ist er voll und ganz von äußeren

Naturerscheinungen und den Naturtrieben in sich abhängig. Lernt er denkend die Welt durchdringen, sind bereits unterbewusste Seelenregungen seinen Schicksalsweg mitbestimmend. Doch erst wenn er auf diesen Wegen Gewissensreife erlangt, erwacht in ihm die Seele zu vollem Bewusstsein. Da beginnt für ihn Wert, Sinn und Ausdruck des Lebens deutlich zu werden und er lernt dabei das Leben im Geiste zu deuten.

Solch' ein Deuter ist einem Denker genau so überlegen, wie es ein Denker dem von seiner Natur Getriebenen ist. Daraus ergeben sich in der Menschheit Versuchungen und Verpflichtungen. Kein Mensch bleibt von der Versuchung, durch seine Überlegenheit andere auszunutzen, verschont, bis er die aus seiner Überlegenheit entstehende Verpflichtung anderen gegenüber erkennt und erfüllt.

Die Seele und nicht das Gewissen weckt Pflichtbewusstsein im Menschen und verpflichtet das Gewissen, danach zu handeln. Doch niemand kann gewissenhaft anders handeln, als aus seiner Liebe zur Natur, zur Welt oder zum Menschen. Darum ist Gewissensfreiheit der geistige Freiraum der Liebe.

Alles dieses wissen und wollen viele, doch sie scheiterten an eigener oder fremder Trieb-, Gedanken- oder Schicksalsverwirrung. Achte darum auf das Verwirrende und erschrecke nicht daran. Sammle Dich in Gefühlen, Erinnerungen und Beweggründen, die Dir aus der Seele zuströmen. Dann bleibt Deine Liebe frei zur Einsicht ins Wahre der Not und Du vermeidest vergebliche, unglaubwürdige Worte, die nicht im Geistmaß warnen und Not wenden.

13.09.1998

B R L G

Überlegen ist niemand seinem Schicksal. In dem, der das wähnt, reift das Ich nicht zum Schicksalsgewissen und missversteht den Ausgangspunkt seines Lebenssinns. Erinnerst Du Dich an diesen, bleiben Deine Worte Daseinsschwerpunkt seelischen Beweggrundes zur Selbstverantwortung in der Seinsbegegnung.

Sei in Deinem Fühlen immer aufrichtig. Dann verstehst Du, wovon Du ausgehen musst, um sinngerecht von dem zu reden, woran Deine verinnerlichte Vorgeschichte Dir anzuknüpfen erlaubt, damit Du im Werdemaß natürlicher Bewegung bleibst, in der innerster Güte-Beweggrund zum Ausdruck kommt. So kannst Du zu Dir stehen und dem Sein begegnen. Schöpfe aus der Natur, was Du brauchst, doch hüte hörend ihre Bedeutung.

14.09.1998

P K

Packe nicht Wortlauten auf, was nicht sinnvoller Ausgangspunkt für Selbstverständnis in Gedanken ist. Da empfindest Du Lotstarre und kannst im Lot nicht Wende zum Sein im Geistraum begreifen. Doch gelingt Dir das, verantworte daraus seelischen Beweggrund im leiblichen Bewegungsmaß.

Vom Wortsinn ausgehend findest Du Geistentsprechung des Weltgeschehens. Erkenne darin Dein notwendiges Geistschicksal, welches Dir das Seelenaug für Begegnung mit dem Sein weckt, und verantworte, was die Seele will, im natürlichen Schwerpunkt des Daseins.

So reift im Ich das Wortgewissen und wird zur Sinnspur für Dein Selbstverständnis im Erdenschicksal. Habe hier Mitgefühl mit allem, was Dir begegnet und begreife, was Du ihm schuldig bist. Tue, was Du wollen kannst so, wie es Dir Dein Bewegungsgleichgewicht bewahrt, sonst bleibst Du in Not ohne freie Selbstachtung und versagst vor der Last Deiner Feinde.

15.09.1998

R D B N

Redeebene soll Erinnerungstiefe wecken, aus der Antrieb zum Gedankenverstehen entsteht. Verstehe hier notwendiges Geistschicksal, das Du annehmen musst, um im Einklang mit Deinem Seelenlot beurteilen zu lernen, worin Dir Naturtriebe begegnen. Solange Du missverstehst, wie Du in Deinem Geistschicksal aufgerichtet wirst, erlebst Du im Seelengericht, wie triebhafte Begegnung Dich dem Sein entfremdet und Deinen Atem verwirrt. So gerätst Du in Ich-Schicksalswirren, kommst in Widerspruch mit dem Willen der Seele und verlierst Dein Daseinsmaß im geistigen Raum.

Selbstempfindung in Deiner Vorgeschichte bringt Dir wieder wahren Sinn Deines Lebens in Erinnerung, so dass Du von ihm ausgehen kannst, um erneut Dein Geistschicksal zu suchen. Du findest es dort, wo sich in Deinem Gewissen die Seele regt. Fühlst Du das Lot, das Dir hilft, in der Begegnung mit anderen Seinsgemeinschaft zu finden, reifst Du zum Seinsgewissen und kannst wollen, was du wissend ermisst.

Dabei spürst Du immer mehr, was Dich anspricht und lernst, sinngemäß daran anzuknüpfen, um einen Ausgangspunkt für gemeinsames geistiges Weltverständnis zu finden. Das wird vielen die Entdeckung und das Annehmen ihres Geistschicksals

erleichtern, ohne das sie nicht lernen, den Mitmenschen seelenbewusst zu begegnen und dabei selber geistige Seinsverantwortung zu tragen. So förderst Du bewusstes Wollen von Entwicklungsschritten in geistigen Daseinsverhältnissen.

Nun kommt zu Wort, was von der Erinnerung ausgeht und geistiges Weltgeschehen in die Gewissen einprägt. So entsteht seelische Anschauung von der Naturgestalt, wodurch diese sich als geistige Begriffsgestalt dem Gewissen einprägt und durch den Seelenwillen natürliche Bewegung in Daseinsformen belebt. Ermiss in Liedern ihren Rat.

17.09.1998

T R L

Treue Liebe atmet auf in der Begegnung mit menschlicher Seelenhöhe, die ihr Selbstverständnis bestätigt. Von ihr geht aus, was den Sinn des Lebens durch zukunftssträchtige Vorgeschichte erneuert. Findest Du aus ihrem Mitlauten im gemeinsamen geistigen Daseinsraum neue Entwicklungsschritte, lernst Du wollen, was die liebende Seele ausdrücken will.

Suche nun treue Seinsentsprechung in der Begegnung mit anderen und prüfe im Seelenlot Deine Aufrichtigkeit im Bedenken gemeinsamer Ausgangspunkte, um den Sinn von Worten zu ermessen. So wird Wissen zum Wollenkönnen.

Hier beginnt Prüfung der Treue zum Sein in der Begegnung mit der Versuchung zur Selbsterhöhung über das Weltgeschehen. Erliegst Du ihr, wirst Du fortan von unglaubwürdigem Weltverständnis ausgehen und die Sinnspur, die aus Deiner Vorgeschichte mitlautet, verfehlen. Lernst du hingegen erfühlen, dass die Menschenseele das Ich beurteilt, und dass das nicht umkehrbar ist, wird sich Dir Welt zur Geistentsprechung verinnerlichen. Damit weißt Du unmittelbar den Sinn von Worten und ermisst ihnen einwohnende Bewegung. Das befreit den Seelenwillen zu voller und klarer Kraftentfaltung.

18.09.1998

C H L N

Auch allein sollst Du begreifen, was in Begegnung mit anderen anschaulich wurde, um gewissenhaft zu verstehen, was Dich in die Welt hineintreibt und zu

erinnern, wie Du dabei zu Dir kommst. So ermisst Du, wie in natürlichen Bewegungen seelische Beweggründe zum Ausdruck kommen.

Dabei erwacht in Dir das Gewissen und Du erfährst durch Seinsbegegnung, wie die Seele Dich beurteilt. Dies Seelengericht prüft Deine Gewissensreife. Sie ermöglicht Dir geistiges Weltgeschehen so zu verstehen, dass Du von ihm ausgehen kannst, um den Sinn von Worten so zu ermessen, dass Du mit ihnen Dein Wissen ausdrücken kannst.

Empfindest Du dabei im Gewissen, was Du als geistige Gestalt begreifst, begegnest Du ihr im Seelenlot und wirst von ihr aufgerichtet zum Innesein der Welt in Dir. Nun bist Du selbst Ausgangspunkt erinnerten Lebenssinns und Meister Deiner Vorgeschichte im Maß Deiner Entwicklungsschritte. Prüfe nun Deine Meisterschaft an Beweggründen Deines Herzens, um Wirklichkeit des Seelenwillens in Dir bewusst zu erleben und Wahnsinn zu vermeiden. Verliere Dich nicht an seelenlose Mehrheit.

20.09.1998

S G R

Sage regt sich in Deinem Schicksalsfeld. Begreife, wohin sie sich wendet, in Seelenbildern, und empfinde dabei, worin Dir diese in Geistentsprechung glaubwürdig bleiben. Gehe von dieser aus, um den Sinn der Sage da zu entdecken, wo er in Deiner eigenen Vorgeschichte zu Dir spricht. Dann erkennst Du in ihr Lautmaßbilder, die Deine natürlichen Bewegungen durch seelische Beweggründe lenken.

So lernst Du Dein wunderliches Sagenschicksal begreifen und der Sagengestalt in Dir begegnen. Sie ist ein Teil Deines Ich, dessen Beziehung zum Seelenbewusstsein noch unklar ist, weil Du ihn auf Deinem Wege zur Gewissensreife vergessen hast. So spielt er Dich in ein Sagenschicksal ein, das Dich dem geistigen Weltgeschehen entfremdet und Dich dahin treibt, wo Dein gegenwärtiger Lebenssinn an seiner Vorgeschichte scheitert. Du bleibst ohne geistiges Daseinsmaß und bewegst Dich im Widerspruch zu allem, was die Seele will.

Solange Du Dein Sagenschicksal nicht wahrhaben willst, anstatt Dich darum zu bemühen, seine Geistentsprechung zu begreifen, sind Deine Begegnungen mit menschlichem Seelenwert stets von Schuldgefühl begleitet, anstatt durch Selbstverständnis verinnerlicht, weil sie für Dich sinnlos bleiben, solange die Sagengestalt in Dir nicht mit Deiner eigenen Vorgeschichte mitlautet. Erst wenn Du Dir von Deiner Sagengestalt sagen lässt, was sie bedeutet, findest Du ins gegenwärtige Daseinsmaß

Deiner Entwicklungsschritte und kannst bewusst lernen, was Du der Menschenseele in Dir schuldig bist. Da hört unterbewusster Schulddruck auf, Dich zu bedrücken, soweit Du mit dem Seelenwillen in Dir einig wirst, weil Dir Deine Beweggründe im Herzen bewusst sind. Bemerke nun in Frieden Deine Stärke.

21.09.1998

G R K

Gar keine Treue ist seltene Ausnahme, denn immer wieder kehrt das Ich treu zum Unbegriffenen zurück, um, es begreifend, zu wissen, worin es ihm begegnet. Solange solche Begegnung misslingt, entfremdet sich ein Ich immer wieder dem Seelenlot, das es aufrichten könnte und bleibt darum unaufrichtig in seinem Denken. So führt dieses nicht zu einem Wissen, das durch Selbsterinnerung zum Gewissen reifen könnte. In diesem unglücklichen Dasein bewegt sich ein Ich, bis sein Treuezwang zu sich selbst von unbewussten Beweggründen der Seele auf ungeahnte Bahnen gelenkt wird.

Nun lernt ein Ich, sich in einer ihm unbekanntem Welt begreifen und begegnen. Dabei entdeckt es das ihm vorher unbewusste Seelenlot, das ihm Selbstverständnis der Natur und Selbsterinnerung im Seelenschicksal gewährt. Es findet einen Daseinsschwerpunkt im Einklang mit dem Willen der Seele zum Selbstausdruck.

Dabei lernt das Ich soweit zum Gewissen zu reifen, dass es Treuezwang zu seiner gewohnten Bahn von Treue zu seiner Geistentsprechung unterscheiden kann. In dieser Seinsbegegnung erlebend fühlt es im Seelenlot, wie sein weiteres Schicksal vom Einklang mit geistigem Weltverständnis ausgehen soll, um sinnvoll zu Wort zu kommen und sich in den Daseinsverhältnissen der Welt so zu bewegen, dass es den wahren Beweggründen der Seele zur Ausdrucksverwirklichung verhilft. So besteht ein Ich seine Reifeprüfung durch Selbstprüfung im Wollen des Lebens. Wolle es!

22.09.1998

S T R K

Stark bist du nur, wo Geistentsprechung in der Begegnung mit anderen in Dir Mitgefühl mit ihrem Schicksal weckt. Dann verstehst Du, dass sie Nahrung brauchen, um ihren Lebenssinn verwirklichen zu können. Sind sie dazu zu schwach, finden sie

keine Worte, um würdige Daseinsgemeinschaft zu gestalten und bewegen sich willenlos im Ausdruck ihrer Not.

Wahre Stärke ist Güte. Sie begreift Notwendigkeit als Notwende und verurteilt nicht Notleidende zur Schuld an ihrem Leiden. Der wahrhaft Gütige empfindet die Not der anderen in sich und versteht in sich, wovon sie wirklich ausgeht. Ihren wahren Sinn für die Menschheit vernehmend spricht er sie so an, dass aus ihr selbst Daseinsgemeinschaft in Bewegung kommt, die neuen Lebenswillen entfacht.

So lernen die Notleidenden in liebender Seinsbegegnung einander seelisch aufrichten und neu in der Weltgemeinschaft verstehen. Sie lernen ihre Nahrung so teilen, dass alle bekommen, was sie brauchen, um ihr Leben sinnvoll einzurichten. Doch bleibe bei ihnen als Helfer, bis sie es lernen, wie aus ihrer Vorgeschichte zu Wort Kommendes maßgeblich dauerhafte Daseinsgemeinschaft prägt, die aus ihren Entwicklungsschritten lernt, was gemeinsam zu wollen ist.

Durch Treue zur Begriffsgestalt der entstandenen Seinsgemeinschaft hütet Du ihre wache Begegnung mit fremden Gruppen im Seelenlot der Polachse der Erde. Das ist heilige Wahrung des Erdenschicksals im geistigen Weltgeschehen. Andere mögen nun für ausreichende Nahrung sorgen. Du erinnere sie aber an den Sinn des zu Wort Kommenden, damit es sich weiter im Dasein mitbewegt und im Wollen ausdrückbar bleibt. So tust Du Dein Möglichstes und besiegst in Liebe den Unwillen, der in Dir wie in anderen als innerer Feind wütet.

23.09.1998

D L J M

Edle jammern, dass sie mit Niederträchtigen das gleiche Schicksal teilen, solange sie nicht begreifen, dass geteiltes Wissen doppeltes Wissen ist. Etwas teilen heißt, aneinander seelisch Anteil nehmen, damit das Seelenlot beide aufrichte und sie beide daraus gemeinsam Geistentsprechung des Weltgeschehens verstehen lernen. Aus dieser wird der Niederträchtige andere Schlüsse ziehen als der Edle und sie werden von verschiedenen Ausgangspunkten aus den Sinn ihres Lebens einschätzen. Trotzdem werden sie sich fortan aneinander erinnern und es wird zu Wort kommen, mit welchem Maß sie ihr Dasein messen. Mit diesem werden sie auch gemessen werden, wenn sich aus ihren Bewegungen ihre Beweggründe offenbaren.

Aus dem gemeinsamen Schicksal geht der Edle als Weiser hervor und hört auf, es zu bejammern. Dem Niederträchtigen wird es aber zur Grenze, die er nicht

überschreiten kann. So bleibt er im gleichen Schicksal zurück, über das der Edle durch Weisheit hinauswuchs. Dieser achtet nun auf die geistige Begriffsgestalt der Welt, an die sich die Naturgestalten angleichen, um ihr Lot im Seelenbewusstsein zu finden. Er empfindet in seinem zum Gewissen gereiften Ich Selbstverständnis im natürlichen Ausgangspunkt seiner Entwicklung und erinnert sich dabei an den Niederträchtigen, der dort wortlos in seinem Schicksal zurückblieb. So bleibt dieser nicht unbemerkt und kann aus seiner Vorgeschichte lernen, sich in seinem Dasein so zu bewegen, dass die Menschenseele in ihm zum Ausdruck kommt.

Da zeigt sich, dass beiden das anfänglich gemeinsame Schicksal zur Seinsbegegnung wurde, aus der sich ein seelisches Band knüpfte, durch das beide zu sich kamen. Hadere darum nicht mit unliebsamen Schicksalsgenossen, sondern ertrage sie, um selbst zum Schicksalsgewissen zu reifen. Wer ein solches hat, versteht die Welt von innen in der Selbsterinnerung und klebt nicht an sinnlosen Worten. Er meistert im geistigen Daseinsmaß den Einklang seiner Bewegungen mit den wirklichen Beweggründen der Seele. Vergiss nicht diesen Rat.

25.09.1998

G R B L

Graublau bewegen sich Deine Gedanken, während Du am offenen Holzfeuer sitzend Dich erinnerst an frühe Begegnung mit dem Sein, bis es in Dir erneut zu Wort kommt im atmenden Innesein des Daseins.

Bist Du Deinem Schicksal treu geblieben, begreifst Du Dich unmittelbar in einsiger Seinsbegegnung im Seelenlot, das Dich unvermutet aufrichtet und Dir geistiges Weltinnesein vermittelt, das in Dir Selbsterinnerung im Sein Deiner Vorgeschichte einleitet. So ermisst Du notwendige gegenwärtige Daseinsform in leiblicher Bewegung aus seelischem Beweggrunde.

Dein zum Schicksalsgewissen gereiftes Ich begreift nun Notwendigkeit von Seinsbegegnung für seelisches Mitfühlen des Erdenschicksals im Weltgeschehen, um, von diesem ausgehend, den Sinn von zu Wort Kommendem zu ermessen. Ist ein Wort maßgeblich, bewegt es sich solange in Dir, bis es Beweggrund für zu Wollendes wird.

In Treue zu seinem geistentsprechenden Begriff lernst Du Not wenden aus Deinem erlangten Seelenbewusstsein und andere zur Selbstprüfung in ihrem Schicksal aufrichten. So bleibst Du Dir in Deinem Wirken glaubwürdig und ernährst die Menschenseele mit sinntragenden Worten, die Daseinsverhältnisse lehren. Lehre dazu,

wie man sich in ihnen bewegen soll, um den Seelenwillen auf neuem Wege heilsam zum Ausdruck zu bringen.

26.09.1998

B R F

Berufungstreue ist Treue zum Sein. Solange Dich Versuchung durch das, was Du nicht bist, von Deiner Berufung ablenkt, findest Du nicht Wende ins Seelenbewusstsein, in dem Du das Besondere Deiner Berufung fühlst. Erst hier wird Dir Berufung zur Verpflichtung, das Weltgeschehen geistentsprechend mitzudenken und nur von dem auszugehen, dessen Sinn in klaren Worten zu ermessen ist. Einer, den seine Berufung verpflichtet, ist in leiblicher Bewegung mit seelischem Beweggrunde einig.

Das Ich ist zum Sein berufen und prüft seine Berufung in der Seinsbegegnung mit anderen. Es erfühlt sein Seelenlot im Gewissen und versteht sich in der Selbsterinnerung im Sinn der Vorgeschichte gegenwärtiger Lebensform. Gelingt ihm das, bleiben seine Entwicklungsschritte Ausdruck des Seelenwillens der Menschheit.

Nicht alle, die im Gewissen eine Berufung empfinden, begreifen damit verbundene Pflicht zur Seinsbegegnung und erwachen zum vernünftigen Seelenbewusstsein. Darum handeln so viele aus dem Gefühl ihrer Berufung heraus ohne Vernunft und verkennen die Notwendigkeit, in einem Seelenschicksal zu reifen, um ihr Selbstverständnis in der Welt zu bewähren. Sie schaffen Missverständnisse, die weltfremde Entwicklungen einleiten, die, weil sie sinnlos sind, mit ihrer Vorgeschichte in Widerspruch geraten und keine Lebensform zustande bringen. So entstehen Gegenbewegungen empörten Unwillens gegen den Berufenen, denen er weichen muss.

Lerne daraus, dass Du auch als Berufener in Dein Schicksalsgewissen hineinreifen musst, um nicht an der Seinsbegegnung mit anderen Berufenen zu scheitern. Nur gemeinsam erfühlte Seelenvernunft meistert das Erdenschicksal im geistigen Weltgeschehen und versteht den Ausgangspunkt gemeinsamen sinnvollen Handelns aus dem, was sinnvoll zu Wort kommt, damit es maßgeblich Entwicklungen prägt. Nur dem Zusammenwirken der dazu Berufenen gewährt bewusster Seelenwille weises Gelingen im Wollen des Guten. Vergiss nicht die Not.

28.09.1998

K R B L

Kerbe alten Schicksals erzwingt Verstandesbegriffe, die Dir Seinsbegegnung verstellen, bis Du mitfühlend anschauen lernst, was neuem Selbstverständnis zum

Ausgangspunkte wird. Dabei vernimmst Du den Sinn von Worten, der Dir bisher verstellt war, im Maß leiblicher Bewegung. So entdeckst Du allmählich die wirklichen Beweggründe Deines Herzens.

Du kannst nun in Deinem Schicksal aufatmen und begreifst in Geistesprechung, was Naturerscheinungen bedeuten, wenn Du Dich im Seelenlot aufrichtest. Dein Verstand verstellt nicht mehr das Weltgeschehen, sondern vermittelt Dir Wissen um seinen vernünftigen Sinn, der sich in Dir bis zur Erinnerung in Deiner Vorgeschichte vertiefen kann. Da lernst Du Dein Werdemaß im Geist ermessen und Deine Entwicklungsschritte selbständig wollen.

So wirst Du zum Meister Deines Verstandes und lernst aus dem geistigen Umgang mit der Natur vernünftig beurteilen, was Du gewissenhaft verstehst. Es bleibt Dir durch Selbsterinnerung als Sinn Deines Lebens bewusst und lässt Deine Vorgeschichte so zu Wort kommen, dass sie Dir Einsicht in den Wortraum des Daseins vermittelt, in dem sich die leibliche Natur so entwickelt, dass sich in ihrer Hülle Seelenwille entfalten kann.

Lernst Du dies alles gewissenhaft verantworten, führt Dich Seinsbegegnung immer wieder zurück ins Seelenlot und richtet Dich auf zum Selbstverständnis in Deinen Antrieben, weil Trieberinnerung durch Selbsterinnerung in ihr zum Sinnbild für das wird, was Dich aus Deiner Vorgeschichte anspricht. So bleibst Du im Wortmaß, aus dem Du Kraft schöpfst, um Dich leiblich so zum Ausdruck zu bringen, wie es die Seele will. Das ist Umkehr leiblichen Wissens des Ich ins Seelenbewusstsein von Deiner Liebe. vergiss das nie.

29.09.1998

W R G

Wirrgang des im Leben nicht Verantworteten verwirrt Deine Begriffe und treibt Dich in Begegnungswirrsal. Da erlebst Du das Seelenlot nur als Verurteilung Deines gewissenlosen Ausweichens vor sich in Dein Denkfeld einpendelnden Geistgeschehen. Dieses bleibt von Dir unverstanden und Dein Unverstand treibt Dich in sinnloses Gerede, in dem Du Dich maßlos bewegst, ohne zu wissen, was Du wirklich willst.

Sobald Du bemerkst, wo Dein Schicksal zum Wirrsal wurde, solltest Du Ordnung in Deinen Atem bringen, damit Du überhaupt begreifst, was Dir begegnet. Schauge es so an, wie es im Lot steht und richte Dich daran auf. Dabei bemerkst Du das Schwingen des Geistpendels im Weltgeschehen, das Deinem Umtrieb Einhalt gebietet und

Dich in Selbsterinnerung einschwingt. So erinnerst Du Dich, an welche Ereignisse Deiner Vorgeschichte Du anknüpfen musst, um Dein Werdemaß im Weltgeschehen wieder zu finden und Dich äußerlich so zu bewegen, dass Deine innersten Beweggründe dabei zum Ausdruck kommen.

So reift Dein Ich zum Schicksalsgewissen und begreift sich in Seinsbegegnungen, die es beurteilen, ohne sich dabei entwertet zu fühlen, denn es lernt aufrichtig verstehen, wovon es ausgehen soll, um sich im Sinn des Lebens so zu erinnern, dass kein sinnloses Gerede sich verselbständigt und ihm Schuld einbringt. Hüte Dein Daseinsmaß und gerate nicht in Bewegungen, deren Beweggründe Du nicht willst, sonst wirst Du unfrei und bleibst in Not nicht Du.

30.09.1998

B R K

Brücke vom Erdenschicksal zum Begreifen des Himmelsraums baust Du durch Seinsbegegnung in Dir wie mit anderen. Dabei wandelt sich in Deinem Seelenlot Schicksal in Pendelschwingung des Geistes im Weltgeschehen und führt Dich zum Ausgangspunkte seelischen Sinnerinnerns in der Vorgeschichte der Erde. Diese zeigt Dir, wo heute Dein Daseinsschwerpunkt ist. Folgst Du dieser Weisung, findest Du in Freiheit Einklang mit dem Willen der Menschenseele.

Nun hast Du irdische Himmelsweisheit, bist aber noch nicht auf dem Himmelsweg. Doch erlangst Du Geistentsprechung des Ich, erlaubt sie Dir, dem Wege des Himmels in den Naturerscheinungen mit Vernunft zu folgen. Folgst Du ihm auch im Gewissen, entdeckst Du den Himmel in Dir und lernst daraus geistiges Verstehen Deiner Natur, indem Du in der Seele erinnerst, wie sie im Erdenschicksal zu Wort kommt und ermisst, wie dieses in der Natur zum Ausdruck kommen will. Erst Dadurch bekommt Dein Ich seelischen Willensausdruck und hat damit auch freien Willen im todlosen, geistig erleuchteten Seelenreich. Das ist Unsterblichkeit im freien Willensfeuerstrom der Menschheit. Schaffe an diesem Heil, dann findest Du seinen Weg. Wage ihn!

03.10.1998

P R F G

Prüfe Geistentsprechung Deiner Begriffe in der Wende zur inneren Anschauung, damit Dich der Verstandesspiegel nicht in der Begegnung mit Naturerscheinungen über deren Widerhall im Seelenlot hinwegtäuscht und Dich echtem Selbstverständnis im Weltgeschehen entfremdet. So würdest Du Selbsterinnerung in Deiner Vorgeschichte verlieren und durch maßlose Bewegungen Ausdrucksfähigkeit der Seele in Dir verstellen.

Empfinde darum Verantwortung für das, dessen Sein Du begreifst, um ihm würdig zu begegnen und seinen Wert zu erfühlen. Dann lernst Du gewissenhaft verstehen, wovon Du auszugehen hast, um dem Sinn, den Deine Vorgeschichte Dir freigibt, nicht zu widersprechen, sondern Dich im Werdemaß des Daseins Schritt für Schritt zu entwickeln. So lernst Du wollen, was Du wirklich kannst.

Wer kann, worin er dem Sein entspricht, ist ein Meister seines Wissens. Er läuft ihm nicht mehr nach, sondern kommt in ihm zu sich. Er hat vom natürlichen Wissen gleichzeitig seelisches Wertbewusstsein mit Selbstverständnis im geistigen Weltgeschehen. Er weiß um den Sinn von Worten im Maß der Daseinsverhältnisse im Geistraum der Zahlen und beachtet darin das Verhältnis der Naturkräfte in ihrer Bewegung zueinander, gegeneinander und miteinander von innen in Beweggründen des Willens, der in der Menschenseele zum Ausdruck drängt. So kommt ein Meister wollend zu sich, weil er nichts Menschenunmögliches mehr will. Er bleibt der Seelenstimme in seinem Herzen gehorsam und stürzt sich nicht ins willenlose Unwesen.

04.10.1998

K N

Kannst Du nicht zu Deinem Schicksal stehen, führt Dich dieses nicht mehr in die Seinsbegegnung, sondern in die Begegnungswende zum Bösen, das Dich Deinem Seelenlot entfremdet. Nun missverstehst Du Deinen Ausgangspunkt und er verliert für Dich seinen Sinn, bis Du Dich wieder an etwas erinnerst, das Du einst gewesen warst. Es gewährt Dir ein neues Verhältnis zu Deiner Entwicklungsmöglichkeit, wenn du diese bewusst wollen kannst.

Sie wird Dir auch neues Schicksal bringen. Lerne darin zu Dir zu stehen, auch wenn es Dir schwer fällt und Deine Empfindlichkeit sich dagegen sträubt, denn Du sollst darin werden, der oder die Du bist. Erst dann lernst Du begreifen, wer Dir begegnet und der Begegnung im Seelenlot standhalten. Dies Standhalten wird in Dir zum glaubwürdigen Verstehen des geistigen Weltverstehens. Soweit in ihm Dein

Naturwissen aufgehoben ist, wandelt es sich zu seelischer Sinnerinnerung in der Vorgeschichte Deiner Daseinsnotwendigkeit und bestätigt Dich im Daseinsraum Deiner Entwicklungsschritte zur seelischen Entfaltung des Willens. Vergiss nie seine Grenze, an der er sich in Unwillen verkehrt, wenn Du sie verletzt. Dann findest Du nicht mehr zu Dir zurück und verlierst die Verbindung zur Seele. Vermeide dies große, beklagenswerte Unglück, das Dir Deine Würde nimmt.

05.10.1998

SCH L W

Schulwege gehst Du, bis Du begreifst, dass Wende zur Meisterschaft sich durch Meisterung von Ungelerntem ereignet. Beurteile, was Du empfindest und verstehe Dich im Innesein glaubwürdiger Geistentsprechung. Da weißt Du unvermittelt, wohin Erinnerung Dich führt, im Sinn von Wortlauten, in denen Du ermisst, was im Geiste da ist. Es ist der Schwerpunkt, der Dein Wollen so betont, wie in ihm die Seele zum Ausdruck kommt.

Du bist nun in Deinem Schicksalsgewissen selbstverantwortlich vor dem Sein. Begegne mitfühlend denen, die noch in ihrem Schicksalslos Gewissensreife erlernen müssen, um das Weltgeschehen geistentsprechend zu verstehen und ihr Denken vor dem Umtrieb in vielerlei Wissen zu bewahren. Erinnerung sie an den Sinn der Worte, die sie noch gewissenlos gebrauchen, um sich eitel vor dem Verstandesspiegel zu bewegen, ohne wollen zu können, was sie ausdrücken.

Reife seiner Schicksalsverantwortung entscheidet den geistigen Rang eines Menschen. In der Seinsbegegnung mit anderen bewährt oder entwertet sich sein Rang. So kann Rangstreit entstehen, bei dem Empfindlichkeit Selbstverständnis überhöht und Selbsterinnerung fälscht. Um hier Klarheit zu schaffen, müssen neue Schulwege den Sinn des Lebens klären. Da muss mancher Meister seine Freiheit aufgeben und als Schulmeister dienen, damit die Menschheit nicht ihr Schicksal in Wirrsal verkehrt, dem auch seine erworbene Freiheit erliegen würde. So lehren Meister an die Vorgeschichte der Rangstreite anzuknüpfen, um das Werdemaß der Lebensformen im Geiste prüfen zu können. Wer dabei Einklang seiner Bewegungen mit den Beweggründen der Seele beachtet, findet den Weg wieder, den sich der Seelenwille bahnt und meidet fortan Vergrößerung seines Wesens im Rangstreit der ungewollten, grollenden Meinungen.

06.10.1998

H R M

Herumstehende empfinden nicht, wozu sie stehen. Treue ist ihnen unbekannt. Sie begreifen sich noch nicht in der Seinsbegegnung, denn sie sehen das, was sie fühlen nur im Spiegel des Verstandes, ohne dass dieser versteht, was daraus werden kann. Worte stehen für sie herum wie sie selbst. Sie sind da, bringen aber nichts in Bewegung, was ihnen Beweggrund für zu Wollendes ist.

Bist auch Du ein solcher Herumsteher, der dem, was er wesentlich ist, nicht begegnet? Bis Du an Deiner Seelen- und Gewissenlosigkeit erschrickst, bist Du mit Dir vor dem Verstandesspiegel zufrieden und suchst nichts Anderes, bis eine innere Unruhe aus dem Herumsteher einen Herumtreiber macht, der sich sinnlos die Zeit vertreibt mit Herumreden um alles, was da ist, ohne dabei einen Schwerpunkt zu finden, von dem aus er etwas wollen könnte.

So findest Du ihm eines Tages wieder irgendwo herumstehen und suchen, was er nicht sein kann und was ihm darum auch nie begegnen wird, bis er im hellen Sonnenlicht eines Tages sein Schattenbild sieht und sich damit ganz allein fühlt. Da erwacht in ihm das Gewissen und er beginnt, sein Schicksal zu verstehen. Ihm wird das, was ihn bisher umtrieb, zum Antrieb, sich an sein Leben zu erinnern und in Worte zu fassen, was ihn zum Dasein bewegt. Er weiß es auf einmal: Es ist das „Ich will im Hellen leben und nicht mehr im Trüben dahintreiben, um mich da zu stunden.“

11.10.1998

M L G

Um Lüge von Treue zu unterscheiden, musst Du Geistatem von atmender Triebhaftigkeit unterscheiden lernen. Letztere treibt Dich am Seelenlot vorbei und verhindert Selbstverständnis in der Selbsterinnerung. Sie erreicht nicht die Sinnschwelle, an der Vorgeschichte Deine Gewissensreife prüft. So kannst Du nicht ermessen, ob leibliche Bewegung seelischem Beweggrund folgt.

In diesem Falle kannst Du nicht zu Dir stehen, denn Lüge verfehlt Seinsentsprechung und treibt Dich in die Flucht vor dem, was Du wirklich fühlst. Erst in dieser Unaufrichtigkeit empfindest Du Lüge als Trennung vom Innesein dessen, was Du denkst. Es denkt in Deinem Wissen herum und hat keinen Sinn, wo es zu Wort kommt, so dass

es auch nicht Wortmaß der Dichtung findet, denn es bewegt sich an den Beweggründen Deines Herzens vorbei.

Erst wenn Du, daran leidend, Schicksalstreue zum Sein suchst, bemerkst Du den Unterschied zwischen geistentsprechendem Atem und seiner triebhaften Ablenkung von wertfühlender Aufrichtigkeit und kannst verstehen, wohin es Dich in Deinem Denken treibt. Es treibt Dich ins Erinnern Deiner Empfindungen im Lautmaß, worin sich Dein Wissen bewegt. So entdeckst Du allmählich die wirklichen Beweggründe der Seele.

Bleibst Du ihnen treu, bleibt auch Dein Atem in Geistentsprechung mit wahren Sein und Du begegnest anderen im Seelenlot, das ihren wahren Wert in Dir fühlbar macht. So hast Du endlich geistiges Selbstverständnis in Deinem Wissen und Selbsterinnerung im Seelenbewusstsein. Dabei erwacht in Dir das Wortgewissen für das Ermessen von Daseinsformen im Wissen um ihre natürlichen Bewegungen und Entwicklungen. Lerne daraus, was die Seelenstimme in Dir will und werde es.

14.10.1998

B R L G

Ob Rolle gelingt, hängt davon ab, ob Du in ihr Seinsbegegnung meisterst und im Selbstbewusstsein aufrichtig bleibst. Nur dann hast Du in ihr Selbstverständnis, wirst in ihr Sinnträger der Worte, die Du sprichst, und stellst die Daseinsform dar, in der Deine leiblichen Bewegungen seelische Beweggründe zum Ausdruck bringen.

So übst Du im Rollenspiel Treue zum Sein, in dem Du Dich atmend begreifst, und begegnest in anderen dem Wert der Menschenseele, die Deine Aufrichtigkeit prüft. Bestehst Du diese Prüfung, wird geistentsprechendes Weltgeschehen selbst Dir zum Ausgangspunkt von Erinnerung an Wortlaute, die Dich in geistige Daseinsverhältnisse hineinbewegen, in denen Du wollen kannst, wie die Menschenseele in Dir will.

Nun kannst Du zu Dir stehen und begreifen, was Du Dir schuldig bist, wo Du anderen begegnest. Du sollst ihnen helfen, sich im Seelenlot aufzurichten, um das Weltgeschehen mitzudenken und Selbsterinnerung in ihrem wirklichen Schicksal zu finden, damit ihr Ich zum Schicksalsgewissen reift. Dies ist das Wortgewissen, ohne das niemand ermessen kann, wie er sich in geistigen Daseinsverhältnissen bewegen soll. Hüte die Seele in allem, was zum Ausdruck kommen will, dann waltest Du in Güte, ohne Dein Wollen in Rollen zu hüllen, indem Du Wahrheit enthüllst. So lehrst Du weise Hüterpflicht und prüfst darin die Ichrollen der anderen.

15.10.1998

N G

Enge Pforte ist Gewissensschwelle zur Weite des geistigen Atemwellenraums. Kannst Du sie nicht durchschreiten, verengt sich Dir der Geistraum zum Verstandespiegel Deiner Gewissenlosigkeit. Er spiegelt die Unreife Deines Ich im Umgang mit seelischen Werten. Da bleibt Dir nicht Anderes übrig, als ein Bewährungsschicksal anzunehmen, um verstehen zu lernen, was Dich in der Welt umhertreibt, bis sich Dir Sinn in Erinnerung bringt und sich Dir zur Vorgeschichte gegenwärtigen Daseins verinnerlicht. So findest Du Innenmaß Deiner Bewegungen, wobei sie zu Ausdrucksmitteln seelischer Beweggründe werden.

Erst jetzt bist Du reif zum Gehen durch die enge Pforte des Schicksalsgewissens in die schöne Freiheit des geistigen Atemraums und begreifst, was in der Natur erscheint, so, wie Du es gleichzeitig als Seelenwert bejahst. Du fühlst aufrichtig, wie das große Weltgeschehen Dir zum Innesein Deines Ich wird und erinnerst Dich dabei, wie es im Sinn von Worten Dichtung im Werdemaß leiblicher Bewegung bleibt, die Dir den Willen der Seele bewusst macht.

Nun empfindest Du enge Schicksalspforte in Dir und lernst, sie zu durchatmen. Dabei begegnest Du wissend der Seele in Dir und erwachst zum geistigen Innesein Deines Ursprungs. Vernimm hier, was der Sinn seelischen Lebens Dir allen sagt und sprich es aus, damit es maßgeblich bleibt für Deine nächsten Entwicklungsschritte. So wirst Du allmählich selbständig in Deinem Wollen und gewinnst Seelenkraft im Leiden an der Schau Deines Herzens. Ertrage sie in der Hoffnung auf Einsicht in wahre Gerechtigkeit göttlichen Lichtwirkens.

19.10.1998

N G R

Enger zieht sich Dein Weltschicksal zusammen und Du begreifst notwendige Wende ins Seeleninnere. Hier wartet ungeahntes Seelenschicksal auf Dein Selbstverständnis. Verstehst Du, wer Du in Geistentsprechung werden sollst, erinnerst Du gleichzeitig, was Du einst gewesen warst in dem, was nicht mehr da ist, sich aber noch im Wissen bewegt und darum für Dein Wollen Beweggrund bleibt.

Stehe dazu und prüfe in Seinsbegegnungen, was Seelenschicksal von Dir fordert. So bewahrst Du Glaubwürdigkeit Deines Wissens im Sinn der Sprache, soweit Du

sie dichtend in geistigen Daseinsverhältnissen bewegen lernst und dabei auf die Seelenstimme hörst.

Dieser Gehorsam gibt Dir neue Kraft zur Seinsentsprechung in der Wende zum Seelenlot, das Dich im Gewissen aufrichtet. Sei hier auf das Geistpendel im Weltgeschehen aufmerksam, das dich schweigend in den Ausgangspunkt neuen Sinns einschwingt, durch dessen Anwesenheit Dir sagbar ist, was Du im Geistraum ermisst. Es ist maßgeblich, um Deine nächsten Entwicklungsschritte wagen zu können.

Führe nun in Treue zum Sein durch, was Du im Freiraum des Atems begreifst. Es treibt Dich in die Anschauung von Gefühlswerten, die Dich verpflichten, Dein Weltin-nesein neu zu verstehen, um fortan davon ausgehen zu können und seinen Sinn so zu vernehmen, wie er neue Worte prägt, welche Daseinsschwerpunkte für neue Entwicklungsschritte des Ich bilden, in denen sich ausprägt, was sich wagen lässt. Begehe für Dich nichts Anderes, als was Seelenwille vom Wissen verwirklichen kann, sonst bleibt Dein Ich in Unfrieden mit der Seele. Bewahre Seelenweisheit im Herzen und warte auf Deinen Ruf.

20.10.1998

N G M

Enge im Schicksal hilft Dir Enge im Geist überwinden. Diese lässt Dich Wende Deines Lebens zur inneren Seelenhöhe verfehlen und im Erdenschicksal verhärten. Da missverstehst Du die Geistesentsprechung der Welt und glaubst an die Herrschaft von Triebmustern über den Sinn der Menschenseele. So entgleitet Dir auch der Sinn von Wortlauten und damit das Maß Deiner Lebensform. Formlos bewegt Dich das Massengefühl und Dir bleibt hadernder Unwille mit Deinen tieferen Beweggründen.

Lernst Du Dich dabei an Schicksalsenge anpassen, reift in Dir Sehnsucht nach geistiger Atemfreiheit und daraus begreifst Du allmählich, was Dir in der Natur begegnet. Du fühlst im Seelenlot Einigkeit mit dem Erdenschicksal und kannst Dich daraus in der Welt verstehen. Es treibt Dich in ihr zur Sinnsuche und dabei findest Du das Wortmaß, das Dir geistige Lebensform bewahrt. Lerne Dich in ihr natürlich bewegen und finde Einklang mit dem Willen der Seele.

So reift in Dir das Schicksalsgewissen und Du lernst verantworten, wer Du im Geiste bist. Seinsbegegnung öffnet Dir das Seelenaugenauge und Du siehst Deine und anderer Menschen Schicksalsgestalt im Weltgeschehen wirken. Gehe davon aus, dass dies sinnbildlich geschieht und den Sinn ferner Vorgeschichte in heutigen

Lebensformen mitbewegt, damit sich der Seelenwille der Menschheit in allen Menschen entfalte. So entsteht seelisch einige Menschheit und überwindet seelenloses Massengefälle derer, die viel wissen, aber ohne Willen bleiben. Hüte weise und mutig werdenden Willen der Leidenden.

24.10.1998

H R F

Höre fernes Schicksal auf Dich zukommen. Lerne seine Möglichkeit in Gedanken verstehen. Gehe davon aus, dass es Sinn hat und dichte sein Daseinsmaß in kommende Bewegungen hinein, die aus seelischen Beweggründen hervorgehen. So lernst Du in Not Treue zum Sein, dem Du in Dir begegnest. Mit dem Seelenaugen siehst Du, was dies Schicksal von Dir fordert und verstehst im Innesein Deiner Geistentsprechung, wovon Du ausgehen sollst, um vernünftig an Vorgeschichte gegenwärtigen Daseins anzuknüpfen. Nur so bewegst Du Dich in Entwicklungsschritten, die von der Menschheitsseele gewollt sind. Sie prüft Treue zum Sein in Deinen Antrieben.

Vernimm nun im Seelenlot, was Dich aufrichtet, und verstehe im Geistpendel des Weltgeschehens, wovon Du ausgehen kannst, um den Sinn von Wortlauten zu ermessen, die zum Schwerpunkt des Seelenwillens werden wollen. In Treue zu ihm reift in Dir das Schicksalsgewissen und Du begreifst auf einmal w o h e r Seinsbegegnung Dich prüft.

Sie prüft Deinen Vernunftanteil am menschheitlichen Seelenbewusstsein und damit Dein vernünftiges Selbstverständnis in der Geistentsprechung der Welt. Gehst Du von ihm aus, erinnerst Du Dein Seelenleben und hast ein Seelengewissen erworben. Dieses umfasst Deine Vorgeschichte und ist nun Dein Daseinsmaß im Geistraum Deiner Lebensform. In ihr verinnerlicht sich Dir Natur zum Wissen um ihre Geschichte als Weg des Seelenwillens zum wesenhaften Ausdruck der Gottheit im Herzen der Meister.

26.10.1998

S C H R B N

Scherben alter Gefühle fügen sich zu neuen Schicksalsmustern, soweit Dir für Dein Selbstverständnis ein neuer Ausgangspunkt in Erinnerung kommt. Dann klärt sich Dir Sinn Deiner Vorgeschichte im Maß von Bewegungen, die unbewusste

Beweggründe bewusst machen. So lernst Du im Erdenschicksal begreifen, wie das, was Du wesentlich bist, Dir auch in Deinem Naturtriebe begegnet.

Du fühlst Dich im Seelenlot aufgerichtet und Dein Denken gibt Deinem Wissen neuen Sinn. Sprichst Du ihn aus, findet er Widerhall im Geistraum der Daseinsgemeinschaft, der Du zugehörst und fördert ihre Entwicklungsschritte zur Entfaltung des Seelenwillens des inneren Menschen. Bewahrst Du ihm Treue, entdeckst Du Seinsbegegnung auch dort, wo natürlicher Lebensantrieb geistigen Atem in geistfremde Bahnen lenkt.

So bleibt Dein Wertgefühl im Lot Deines Seelenschicksals, in dem Dir glaubwürdiges Weltinnesein zu neuem Verstehen der Natur wird. Sie hat Anteil am Sinn Deines Lebens, den Du durch Dein Wortgewissen hütetest. Es erhält Dir geistiges Daseinsmaß Deines Bewegungsantriebs, so dass dieser nicht mehr im Widerspruch zum Seelenwillen zum Ausdruck kommt, weil das Seelengewissen Dich in geistige Seinsentsprechung hineinführt, damit Du überall dem Sein begegnest.

Du erlangst nun mehr Bewusstsein von dem, was die Seele in Dir sieht. Du lernst dabei Dein Erdenschicksal aus Deinem Selbstverständnis so lenken, dass es mit Deinen geistigen Denkschritten übereinstimmt und Du von ihnen ausgehen kannst, um Deinem Leben den Sinn zu geben, der Deine Vorgeschichte in gegenwärtige Daseinsformen einbezieht. Bewegt sie sich mit in Deinen Entwicklungsschritten, erkennst Du in ihr die Beweggründe wieder, die Deinem Reifen zum Gewissen schon immer als Seinsgrund zugrunde lagen. Begreife schweigend diesen Grund Deiner selbst in allem, was Dir begegnet, als Wende zum Weg des Ewigen. Dies ist die letzte Erkenntnis, die Du auf Erden haben kannst, bevor Du auf diesen Weg hinüberwechselst. Teile diese Erkenntnis in Liebe mit Deinen Freunden, damit in Not in Eurem Bunde Wissen um Güte weiterlebt.

27.10.1998

L T

Lotempfindung in Denkschritten lässt Dich verstehen, wie Geist mit Hilfe der Natur in der Seele Sinnbilder schafft, die, auf Vorgeschichte zurückgreifend, von innen das Weltgeschehen begleiten, in dessen Raum Deine Entwicklungsschritte dem Seelenwillen zum Ausdruck verhelfen, damit Ichempfindung zum Gewissen reift und Du denkend begreifst, wohin Deine Triebnatur Dich lenkt.

Die Seele in Dir beurteilt, welches enge Schicksal Du brauchst, um Dir im geistigen Weltgeschehen glaubwürdig zu sein. So behält auch Natur für die Seele Sinn und bleibt Erinnerungsbild als Vorgeschichte geistigen Daseins, die sie in gegenwärtigen Entwicklungsschritten fortsetzt, um dem menschheitlichen Seelenwillen zur Entfaltung zu verhelfen. Werde zu seinem Gewissenträger, um Selbstverantwortung im Geistraum zu tragen und der Natur wissend zu begegnen.

Alles fühlst Du innen, was Du von äußerer Anschauung im Seelenlot zur Ruhe bringst. Richte Dich in dieser Ruhe auf, um das Geispindel im Weltgeschehen zu bemerken, das neue Ausgangspunkte für das Erinnern der Erdenvorgeschichte im geistigen Dasein in Bewegung bringt. Setze sie wollend fort und verantworte sie in der Seinsbegegnung.

Das ist Meisterschaft im Lot, die Du im Schicksalsgewissen bewähren sollst durch Bewahrung des Weltinneseins bei natürlichen Wahrnehmungen. Da vernimmst Du unmittelbar den vernünftigen Sinn von Worten so, wie sie sich im geistigen Daseinsraum ausformen und bewegend zur Wirkung kommen als Willensgestalten, deren Schicksalsträchtigkeit Du meisterlich verantworten musst, damit sie als Gedanken gestalten begriffen werden und nicht als Ungestalten vom geistigen Atemraum Besitz ergreifen. Das würde zu geistiger Verwirrung führen und Seinsbegegnung verhindern. Hüte i h r e Möglichkeit, damit das nicht geschieht und überwinde die Gestalt Schatten in Dir selbst. Es sind Verzerrungen der unbegriffenen Naturtriebe.

29.10.1998

F R B

Feuer beruft Dich zum aufrichtigen Verstehen Deines Ich in der Selbsterinnerung, in der Sein Seelenschicksal zu Wort kommt. Meistere es im Maß der Dichtung, sonst treibt es Dich in den Wahn, Du könntest wollen, was Du unreif meinend begreifst und dabei Seinsbegegnung erfahren.

Du erfährst aber nur Seelenverlust im Erdenschicksal durch Missverstehen des Antriebes zur Sinnwerdung von Wortlauten. Findest Du in ihnen nicht Dein Daseinsmaß im Geistraum, bewegst Du Dich weiter im Wahnwillen und wirst nicht Dein Seelenschicksal, das Dir Seinsbegegnung zuteil werden lässt.

Bewahrst Du Bewusstsein von ihm im Seelenlot, reifst Du zum gewissenhaften Verstehen Deines Weltinneseins durch Selbsterinnerung in Wortlauten, die sich im geistigen Daseinsmaß bewegen und Dir Beweggründe zum echten Wollenkönnen

Deines Seelenschicksals bewusst machen. Da begreifst Du endlich, wie und wo Dir Sein begegnen kann.

Erwachst Du dann im Feuer, das im Seelenlot aufsteigt, lernst Du glaubwürdig denken und weißt um den wirklichen Sinn Deines Lebens so, wie er sich im Wortmaß Deines Dichtens bewegt und Dir verborgene Beweggründe der Seele offenbart. Bleibst Du ihnen treu, wirst Du Deine Geistgestalt begreifen und dadurch mit Liebe Deine Naturtriebe gestalten lernen.

30.10.1998

G R L

Gral ist ein alter Name für Wertanschauung, die das Seelenaug dem zum Schicksalsgewissen gereiften Ich vermittelt. Dabei entsteht ein Gedankenfeld, das Natur geistig durchdringt, so dass sie zur Nahrungsquelle für die Menschenseele wird. Diese erhält dadurch Kraft zur Erinnerung der Erdvorgeschichte und zur Erlösung der in ihr versteinerten Worträume in den Lebensfluss, den Seelenwille lenkt. Bleibst Du dieser Lenkung treu, wird Dir Seinsbegegnung zur Liebeswahrheit.

Bis sich das Seelenaug öffnet, kennst Du vom Gral nur, was Sage überliefert. Du empfindest nicht im Gewissen, wie Gralsgemeinschaft Dir den Ort in der Welt zuweist, an dem glaubwürdige Selbsterinnerung auf Dich zukommt. Den Gralsort findest Du darum nirgends im Raum, sondern allein im Sinn d e r Zeit, die Dir zur Vorzeit geistigen Daseinsraums wird, in dem Du Dich natürlich bewegst und gleichzeitig die Seele zum Ausdruck bringst. Findest Du im Seelenschicksal Geistentsprechung, begreifst Du auch heilende Geheimnisse der Natur.

Du entdeckst selbst, was Gralsage überliefert, im eigenen Seelenschicksal. So wird Überlieferung zum Selbstverständnis im Ursprung Deines Lebenssinns und kommt, was einst gewesen war, durch Dich auf neue Weise zu Wort in geistigen Daseinsverhältnissen der Gegenwart. Bewege Dich in ihnen stets im Einklang mit dem Willen der Seele; er prüft Deine Treue zur Menschheit. Versagst Du in der Treue, verlierst Du Selbstachtung und versagst in der Seinsbegegnung mit dem Leben in Dir. Das ist bittere Erfahrung des Nichtseins. Es wird lange dauern, bis Du sie überwindest und Deine Liebe wieder findest. Warte auf Einsicht in Deine Schuld, in deren Schule Du nun reifen musst, bis Dich neue Berufung erreicht und Bewährung fordert. Bewahre Tiefe.

01.11.1998

K R B

Kerbt Schicksal den Atemweg, erschwert sich Dir Atemwende ins Seelenlot und damit Selbstverständnis in der Trieberinnerung. Sinn von Worten lenkt nicht mehr Gestaltwerdung von Gedankenbewegung, so dass Du nicht weißt, was Du wollen kannst.

Verdunkelt Schuld Dein Schicksal, begreifst Du Dich nicht mehr in ihr, weil sie Dir nicht mehr von außen begegnet. Sie begegnet Dir nun in Seelenbildern. Du verstehst nicht, wovon diese ausgehen und wofür sie Sinnbilder sind, bis Du lernst, Vorgeschichte Deines Daseins aus Bewegungen zu erschließen, für die Dir bewusste Beweggründe fehlen.

Da beginnst Du zu ahnen, wo Du in der Verantwortung vor dem Sein, das Du wesentlich bist, versagt hast und Du lernst Dich fragen, warum Du Dir immer wieder in dem begegnest, was sich gegen Dich richtet. Dabei erwacht eines Tages Dein Gewissen und Du beginnst zu verstehen, dass es Dich schon seit langem dahin treibt, wo sich etwas an Dich erinnert, dessen Sinn Du selber noch nicht erinnerst. Auf einmal geschieht es, dass Du ihn aussprichst, ohne zu ermessen, was Dich dazu bewegt. Aber Du vernimmst darin den Beweggrund, dessen Verwirklichung Dich einst schuldig sprach.

Endlich kannst Du Dich in der Schuld verantworten und begreifen. Neuer Seinsbegegnung steht nun nichts im Wege und Du fühlst im Seelenlot neues Selbstverständnis in der Welt durch Selbsterinnerung im Sinn Deines Lebens, in dem auch Deine Vorgeschichte mitlautet. Bleibe im geistigen Daseinsmaß Deiner Bewegungen, um Beweggründe der Seele vernünftig wollen zu können. Dann bleibst Du in Zukunft im Leiden ohne Schuldschatten.

02.11.1998

R K

Erkennst Du, was Dich anschaut, mit Vernunft, erwacht in Dir das Gewissen. Dabei verstehst Du Natur so, wie Deine Sinne auf Sinnspur seelischen Erlebens aufmerksam bleiben. Auf dieser erinnerst Du Dich an Vorgeschichte Deines Daseinschwerpunktes und lernst daraus, welchen seelischen Beweggründen Du Treue bewahren sollst, um nicht an der Seinsbegegnung zu scheitern.

Erwacht Dein Seelenaugen, kannst Du selbst ins Seelenreich hineinschauen und Dich von innen in das Weltgeschehen hineindenken. So entdeckst Du Geistesprechung in der Natur und erinnerst in der Seele Worte, die Geistesprechung von Daseinsverhältnissen ermessen. Finde in natürlichen Bewegungen mehr Einklang mit seelischen Beweggründen, um zu empfinden, wie Geistesatem Dir hilft, an der Natur zu Dir zu kommen.

Nun bist Du im Seeleninneren und fühlst, wie das Seelenlot Dich aufrichtet. Du bemerkst das Geistespendel im Weltgeschehen, das Dich in Selbsterinnerung einschwingt und Vorgeschichte so in Dein Dasein einbezieht, dass sie Deinen Entwicklungsschritten folgt, soweit Du dem Seelenwillen der Menschheit Treue bewahrst. Da narren Dich nicht mehr Verstandesbegriffe von der Natur, denn sie begegnet Dir so, wie sie in Dir wirkt. Hüte sie, im Gewahrsein ihres Rates, so, wie Du sie in Dir bemerkst.

03.11.1998 (I) R K

Beruf gleiche Deiner Seelenberufung, in der Du Dir in den Naturerscheinungen begegnest. Geschieht das, erwacht in Dir das Seinsgewissen, das selbständiges Wollen von Entwicklungsschritten möglich macht. Ermisse nun, wohin Dich Worte führen, die Dir den Sinn Deines Lebens in Erinnerung bringen. Kannst Du vernünftig von ihnen ausgehen, werden sie Dir zu Gedanken, die Dir Weltinnesein vermitteln.

In Not wird Dein berufliches Können Dich entweder in Deiner gefühlten Berufung bestätigen, oder Du wirst in Betriebsamkeit abgelenkt, die Dich Deiner Seinsmöglichkeit entfremdet. Da wirst Du in Deiner Selbstverantwortung unsicher vor der Vielfalt seelischer Beweggründe, von denen Du keinen wollen kannst. Du verlierst den Schwerpunkt leiblicher Bewegung und damit auch Dein Gleichgewicht im Raum. Kommst Du nicht ins Gleichgewicht mit Deiner Vorgeschichte, verlierst Du dazu Erinnerung an Deinen Lebenssinn und damit an den Ausgangspunkt für Dein Selbstverständnis in der Welt.

Entfremdet Dich Dein Beruf dem, wozu Du, um deines Seelennames willen berufen bist, wird Dich auch Naturtrieb Deiner Geistesprechung entfremden und Du endest in einem Schicksal, das Dir keine freie Willensbewegung erlaubt. Denkwang verstellt Dir den Wortsinn und Triebgier das Aufgreifen geistesprechender Gedanken.

Selbstsucht lässt Dich nun am Seelenwert des Menschseins vorbeirasen, bis Du am Schrecken unerwarteter Selbstbegegnung in Atemnot erwachst. Du merkst, dass Du so nicht zu Dir stehen kannst, weil Du willenlos geworden bist und Dich nur dahin bewegst, wohin es Dich treibt. Angst vor Deiner Maßlosigkeit lässt Dich verzweifelt nach Worten suchen, von deren Sinn Du ausgehen könntest, um bleibender Beschämung zu entgehen, die den Gedankenlosen erwartet. Findest Du Gelegenheit zum Denkenlernen, ergreife sie, bevor Du vom Weltgeschehen verweht bist, denn als Schüler Deiner Möglichkeit bleibst Du vom unheilbaren Selbsthass verschont und heilst allmählich von Deinem Zwiespalt zur schweigenden Selbstprüfung im Leben.

03.11.1998 (II)

G B R L Z N

Gib Rolle zu und lasse sie in ihre Vorgeschichte zurückrollen. Dann erinnerst Du Dich rollenfrei an das, was die Seele ernährte. Nun entsteht neues Verstehen im Denken, das Dein Ich rollenfrei aufrichtet. Du lernst rollenfrei anschauen, was Dir im Geiste begegnet und lernst, rollenfrei zu Dir zu stehen. Rollenspiel lässt Wollen von Wissen nicht zu.

Es gehorcht nicht dem Maß des Wortgewissens, das von Erinnerungtem ausgeht und sich im Verstehen aufrichtig prüft, ob Gefühl durch Erwartung getrübt ist oder sich durch Begegnung zum Begriff klärt. Dann kannst Du es, rollenfrei zu ihm stehend, bewahren und wahrhaft wollen, was Dich bewegt, ohne Dich hinter unsichtbaren Waffen zu verbergen, die Dich in eine Rolle hineinproben, die Du vor Dir spielst. So lebst Du an Dir vorbei und leidest Not, anstatt Not zu überwinden.

05.11.1998

F R M

Fremd geworden ist Dir vergangenes Dasein, bis es in der Vorvergangenheit vergeht. Dann erinnerst Du Dich an Sinn, von dem ausgehend, Du Selbstverständnis in einer Zukunft empfindest, die Dir Gegenwart lebenswert erscheinen lässt, weil Du Dir in ihr neu begegnest. So reift in Dir das Seinsgewissen und Du lernst um Deiner selbst willen notwendige Entwicklungsschritte.

Kommt geistentsprechendes Dasein durch Dich zu Wort, erinnerst Du gleichzeitig notwendigen Ausgangspunkt von Denkschritten, um Ichempfindung im Tonlot zu

prüfen. So übst Du Selbstbegegnung im Sein und lernst verantworten, was Dein Herz bewegt.

Findest Du das Maß des Wortsinns, von dem Du wissend ausgehst, verstehst Du, was Du im Weltgeschehen als Schicksal annehmen sollst, um der Menschenseele in Dir würdig zu sein. Dann treibt Deine Natur Dich nicht mehr an der Seinsentsprechung Deines Ich vorbei und Du kannst mit ganzer Seele wollen, was Du wirklich weißt.

Bewahrst Du geistiges Daseinsmaß, kannst Du Vorgeschichte der Erde ausschöpfen und wirst zum Schöpfer neuen Lebenssinns, von dem spätere Geschlechter ausgehen können, um die Welt neu zu verstehen und dem Erdenschicksal im Seelenlot zu begegnen, um Seinsgemeinschaft auf Erden zu festigen, ohne die Seelenwille nicht zur Stimme des Herzens wird. Höre sie und bringe sie zum Ausdruck, damit neue Bewegung nicht in Anfängen versiegt, sondern sich Schritt für Schritt weiter entwickelt, bis sie in den Lebenskraftstrom des Ganzen einmündet und sich mit weiser Einsicht bewährt.

06.11.1998

G F L B

Gefälle bewegt Dich gegen Deinen Willen, bis Du zu dem stehst, was Du im Geistraum bist. Erst dann begegnest Du, Dich im Seelenlot aufrichtend, dem Geistespendel, von dem Dein Denken ausgehen muss, um genug Vernunft zur Anwendung von Worten auf Daseinsverhältnisse zu erreichen.

So bewegst Du Dich über dem Schwerpunkt Deines Seelenausdrucks und kannst wollen, was Dein Schicksal Dir frei gibt, um zu begreifen, was Dir in der Natur begegnet. Schau mutig an, was Dir dabei zum Schicksal wird, um in ihm Selbstverständnis zu erreichen und in der Selbsterinnerung den Sinn Deines Lebens prüfen zu können. So beziehst Du erinnerte Vorgeschichte in gegenwärtiges Dasein ein.

Erkenne dabei zukunftssträchtige Entwicklungsschritte und wolle sie in Treue zu Deinem wahren Sein. Wende Dich dann aber dem zu, was Du mit Entfaltung des Seelenauges siehst und empfinde das Raumpendel, das weltfremder Gedankenbeschleunigung entgegenwirkt, die Triebwünsche hochpeitscht, in deren Gefolge unsinnige Wortlaute dichtende Maßfindung verhöhnern.

Dabei wird auch Dein Bewegungsantrieb unwillig und Du widerstrebst allem, was Du im Geiste begreifst, als ob es Dir feindselig begegnen würde. Hältst Du ihm im

Seelenlot aufrecht stand, hast Du erneut Gelegenheit, das Geispendel im Raume inne zu sein, das Dir den Einsatz zur Selbsterinnerung im Sinn Deiner Vorgeschichte gibt. So findest Du das Wortmaß Deiner Daseinsmöglichkeit wieder.

Bemühe Dich nun um Einklang Deiner notwendigen Entwicklungsschritte mit freier Entfaltung des Seelenwillens. Prüfe atmend, ob Dir dabei Seinsbegegnung gelingt. Gelingt sie Dir innerlich, hast Du seelische Überlegenheit über Dein Erdenschicksal erreicht und verstehst im Geiste Dein Naturwissen so, wie Du in sinnlichen Wahrnehmungen gleichzeitig vernünftigen Sinn vernimmst, der in Wortlauten da ist. Ermisse sie in ihrer Schweben im geistigen Daseinsraum, in dem sie darstellen, was Du Dir unter ihnen vorstellst, während sie Dich in Deinem Daseinsraum einstellen. Sei nun ohne Rolle Meister im Maß Deines Dichtens.

07.11.1998

B R F G

Über Fügung sollst Du nachdenken. Durch sie fügt sich Sein in den Sinn der Zeit und ist in dieser Sinn des Seins verfügbar. Sie kreuzt Dein natürliches Entwicklungsschicksal, damit Du am Sinn Deines Lebens erinnerst, wie die Seele Dich will und Du ihr Wollen auch so zum Ausdruck bringst, wie du seelisch über Dich hinauswächst.

Dabei fühlst Du im Tonlot, wie Laute Ausgangspunkte von Formerinnerungen sind, die sich in Denkschritten in ihre Geistentsprechung einpendeln.

So denkst Du sich Fügendes mit im Über Dich Hinauswachsen im Sinn der Zeit, die Du erinnernd hinter Dir lässt, um sie gleichzeitig als Deine Vorgeschichte so vor Dir zu haben, dass Du ihr Rätsel in Zukunft lösen zu können wagst.

Lebe im Gleichgewicht zwischen Zeitmaß und Ewigkeit. Da ist alles wunderbare Sinnfügung, die sich aus Erinnerung ihrer Vorgeschichte entfaltet und ebenso ohne Worte wie mit Worten zu Dir spricht. Alles ist ebenso wirklich wie wahr. Werte nicht, denn in Dir ist alles wie außen im Erdenallmaß werdendes Rund.

08.11.1998

T R L

Treue Liebe zeigt sich im gemeinsamen Wollenkönnen aus seelischen Beweggründen. So kommt Begegnung zwischen Menschen ins Gleichgewicht mit ihrer Vorgeschichte, so dass sie sich stets an den Sinn ihrer Gemeinschaft erinnern und von

ihm ausgehen, um Selbstverständnis im Weltgeschehen zu bewahren. Dabei reift im Ich das Schicksalsgewissen, das dazu verhilft, einander aufrecht im Seelenlot zu begegnen. Dann werden Liebende einander zum Begriff vom geistentsprechenden Sein.

Sie verantworten Berufung zur gemeinsam gewollten seelischen Entwicklung im geistentsprechenden Dasein und erraten in Wortlauten den Sinn gemeinsamen Wissens, das Nahrung für ihren Gedankenaustausch ist. Sie erbauen sich im Seelenreich eine vernünftige Bewusstseinssebene für dauerhafte Begegnung im geistigen Atemraum.

Ihre Schicksalstreue stärkt den Seelenwillen der Menschheit zum Entwicklungsgleichgewicht mit der Vorgeschichte, von deren Sinn Zukunft ausgeht. So entsteht freundschaftliches Einverständnis mit dem Schicksal anderer, damit auch sie sich im Seelenreich begegnen, indem sie sich im Geiste begreifen. Echte Freundschaft erträgt auch vom Geist geworfene Schatten, die Wahrheit verunsichern und Güte anfeinden.

09.11.1998

R W G

Erwäge Wortsinn, um Wunschdenken zu überwinden und beurteilen zu lernen, was Dir wirklich begegnet. Dabei reift in Dir das Seinsgewissen und fordert von Dir zu wollen, was Dich in Wahrheit bewegt.

Bringe es ins Gleichgewicht mit Vorzeiterinnerung. Dann erinnerst Du den Ausgangspunkt für Selbstverständnis in Deinem Innenschicksal und findest in Dir das Seelenlot, das Naturbegegnung in der Geistentsprechung prüft. Dadurch hast Du vernünftiges Seelenbewusstsein und kannst Dich im Ausdruck seelischer Beweggründe bewegen.

Entdecke nun im Maß, wie der Sprache Sinn einwohnt, der Dich immer wieder zum Ausgangspunkt Deiner Gedanken zurückführt und Dir glaubwürdig macht, was Du gewissenhaft im Lote fühlst. Dadurch wird Dein Fühlen echtes Mitgefühl mit dem, was Dir begegnet, und Du begreifst in ihm das Sein, dem Du in Dir wie außer Dir Treue bewahren sollst. Bewähre sie im Wollen von Entwicklungsschritten, die im Massengefälle nicht untergehen, weil sie in ihrem Bewegungsschwerpunkt Naturgeschichte zum Wissen verinnerlichen.

10.11.1998

B R V L N

Über vielen schwebt ungewisses Schicksal. Erst Ichreife zum Schicksalsgewissen erlaubt Dir, aus freiem Wollen Entwicklungsschritte zu vollbringen und zu ermessen, wie Deine Vorgeschichte in ihnen ihren Sinn erfüllt. Dann erinnert sich in Dir, wovon Du ausgehen sollst, um zukunftssträchtige Gedanken aufzugreifen, bei denen Du aufrichtig fühlst, ob sie eine vernünftige Wende einleiten.

Wenn Du bist, was Du im Geiste begreifst, hast Du Dich nicht getäuscht. Reife zum Seinsgewissen erlaubt Dir dann, aus seelischen Beweggründen zu begründen, wohin Deine Natur Dich treibt. Bleiben Deine Antriebe im geistigen Daseinsmaß, wird Deine Vorgeschichte Dir durch Sinnbilder in Erinnerung bringen, wovon Du ausgehen musst, um Dein Selbstverständnis nicht in Gedankengängen zu verlieren, die Deine Gewissensreife überfordern. Bleibe im Seelenlot und beurteile Dich aus dem, was Dir wiederkehrend entgegenkommt. Lerne dabei, zu Dir zu kommen und Dich nicht ablenken zu lassen.

11.11.1998

F R G M L

Frage im Lot und höre die Antwort Deines Naturtriebes, die Du zunächst nicht begreifst. Erst wenn Du in Dir empfindest, was die Seele will, vernimmst Du, dass es Dich von Dir weg treibt, um ein Verhältnis zu anderen zu finden, wobei Deine vergessene Vorgeschichte Dir zum Schicksal wird. Kommt sie Dir darin wieder in Erinnerung, weißt Du, woher Dein Antrieb rührt und beginnst, Selbstverständnis in Deinem Schicksal zu haben.

Dann fühlst Du unmittelbar im Seelenlot, wohin Naturtrieb Dich treibt und begreifst im Seinsgewissen, ob die Seele in ihm zum Ausdruck kommen will oder nicht. Hast Du keinen seelischen Beweggrund, wird Dein Naturtrieb sich entweder nicht regen oder eigenmächtig durchsetzen und Dein geistiges Daseinsmaß erschüttern. Dabei scheiterst Du an Deiner Vorgeschichte, denn sie wird sich widersinnig in Deinem Leben wiederholen, so dass Deine Entwicklung rückläufig wird und Du, auf frühere Entwicklungsstufe zurücksinkend, nicht mehr verstehst, was Dein wirkliches Schicksal ist.

Aber auch hier kann Dein Seelenlot Dir helfen, Wende zum Sein zu finden und zum Seinsgewissen nachzureifen, das Dich neu mit dem Seelenwillen der Menschheit

verbindet, um neue Entwicklungsschritte zu gehen. Finde dabei Gleichgewicht mit Deiner Vorgeschichte, damit ihr Sinn Dir zum Ausgangspunkt neuen Selbstverständnisses in Deiner Schicksalsprüfung werde und Du sie, Dich selbst mutig verwirklichend, bestehst, anstatt in der Liebe zu versagen.

12.11.1998

B R K M N

Überkommenes ist das zu Überwindende, sonst verkommst Du in dem, was Du nicht verwinden kannst. Was Dich überkommt, soll Wende einleiten, anstatt als Überkommenes für Nachkommende, die sich ihm nicht entwinden können, stehen zu bleiben. Da finden diese nur noch am überkommenen Äußeren Übereinkommen, ohne zu überwinden, was sich ihnen dabei entwindet. Hüte, Überkommenes überwindend, Wende zum Kommenden und sichere im Lautmaßstil seine kommende Sinnstunde.

14.11.1998

F R G M L

Frage mehr, als Du zur Antwort erwartest. Dann wirst Du mit Hilfe der Antwort weiterdenken können, um den Rest der Frage Dir nach dem Grad Deiner Gewissensreife selbst zu beantworten. Beurteile Deine Antwort vernünftig, um zu übersehen, ob sie einen Wendepunkt zum neuen Begreifen Deiner Geistentsprechung erreicht. Empfinde dabei, was die Seele ausdrücken will, und bewege es im Maß der Sprache. So wirst Du Dich an wahren Sinn Deiner Frage erinnern.

Du findest einen Ausgangspunkt neuer Denkwege, um Deines Erdenschicksals bewusst zu werden und gewinnst Anschauung von der Natur im Wendepunkt Deines Atems zum Seinsgewissen. So erreichst Du einen Willensschwerpunkt, von dem aus Du ermessen lernst, was in Deiner Vorgeschichte zukunftsreicher Sinn bleibt.

Gehe von diesem aus, um das Weltgeschehen im Geiste mitzudenken und dabei aufrichtig mitzufühlen, was Dir im Seelenlot begegnet, um zu begreifen, wer Du wirklich bist. Dann kannst Du seinstreu wollen, wohin es Dich treibt, ohne maßlos zu werden, denn Deine Vorgeschichte bleibt sich in Erinnerung bringende vernünftige Sinnsteuerung.

Durch Überwindung des Wunschdenkens bleibst Du Dir glaubwürdig und empfindest gewissenhaft, was Du wertend beurteilst, weil Du gerecht erfühlst, was Dir

begegnet. Dir bleibt nicht unbegreiflich, was Dir daraus zum Schicksal wird, weil Du es mit dem Seelenwillen annehmen kannst, um es in Entwicklungsschritten zu meistern und dabei Gleichgewicht mit Deiner Vorgeschichte zu bewahren. Darin erreichst Du Meisterschaft über Wortsinn, in dem Du Lebenssinn erinnerst.

Daraus entsteht Dir dauerhafte Seinserinnerung, die das Bewegungsgewissen so steuert, dass Du außen immer Deine Sinnschwerpunktebene prüfst, anstatt an ihr vorbei zu hadern. Bewähre in Ichnot Rat.

16.11.1998

R W L B N

Erwähle Bahn, in der Du Seinsentsprechung begreifst und nicht Bann durch Umtrieb in Wissensbereichen, der Einklang von vernünftigem Urteil und aufrichtigem Verstehen verhindert. Gebannt durch vielerlei Wissen verfehlst Du Erinnerung an den Sinnstrom, in dem Du Dich auf Deinen Seelenanteil an der Menschheit besinnen kannst und gerätst in Schicksalszwang zur Wiederholung Deiner Vorgeschichte, anstatt ihre Zukunftsträchtigkeit zu ermessen. Da verwickelst Du Dich in fremden Willen, anstatt Dich so zu entwickeln, wie die Seele in Dir will.

Du kannst nicht mehr zu Dir stehen und der Seinsbegegnung nicht standhalten. Da verurteilt Dich die Menschenseele zum Nichtsein im Ichzwiespalt zwischen Auftrieb und Schicksalszwang, bis Du eindeutig verstehen lernst, was Dich im vielen Wissen umtreibt, das Du gierig in Dich hineintreibst, ohne nach seinem Sinn zu fragen. Erst, wenn Du Dich wieder an die Sinnspur Deines Lebens erinnerst, kannst Du an das Zukunftsträchtige in Deiner Vorgeschichte anknüpfen und in die Geistbahn Deines Daseins einlenken, um Dich so zu bewegen, dass durch Dich die Menschenseele zum Ausdruck kommt. Entdecke nun wach, was Du wirklich wollen kannst und lasse Dich nicht mehr davon ablenken. Dann bleibst Du in der Willensbahn der Seelenkraft und bewährst den Mut zu Deiner menschlichen Seelenbestimmung. Vereinige Dich wandernd mit dem engen Lichtweg der Seele.

19.11.1998

C H W L G

Auch, wo Lüge herrscht, kann Wahrheit erscheinen. Sie erscheint so, wie ihr Wesen an der Lüge leidet. Fühlst Du diesen Missklang im Lügeneinklang, beginnst Du an der Lügenherrschaft zu zweifeln und suchst neue Denkwege, um Dich von ihr zu befreien. Sie führen Dich zum Ausgangspunkte verfügbarer Erinnerung und diese zeigt Dir einen Weg zur Vorgeschichte der Lügenherrschaft in Daseinsformen, in denen äußere Bewegung innere Beweggründe verstellte.

So erkennst Du, dass Verstellung Ursprung der Lüge ist. Verstellst Du Dich durch Gebärden, t e i l s t Du in Begegnungen nicht Wahrheit, sondern behältst sie lügend für Dich. Dabei kommen Begegnungen nicht ins Seelenlot, sondern ihre Unaufrichtigkeit hallt noch lange im Missverstehen nach, das sie auslösten. Solche Missverständnisse verstellen ihrerseits den Ausgangspunkt, an dem sich wahrer Sinn wieder in Erinnerung bringen könnte. Da wiederholt sich Vorgeschichte, anstatt zu Wort zu kommen und einen zukunftsfruchtigen Daseinsschwerpunkt zu bilden, an dem wahrhaftiges Wollen verantwortet werden kann.

Erst so kannst Du Lügenherrschaft bekämpfen, indem Du Missklang der Wahrheit im Einklang der herrschenden Lügen in Dir durchleidest. Im Durchleiden dieses Missklangs in Dir begegnest Du im Seelenbewusstsein dieser Leidempfindung in Deinem Gewissen und verstehst Dich in ihrem Sinn so, dass sie durch Dich zu Wort kommen kann und maßgeblich für neuen, wahren Einklang von leiblichen Bewegungen und seelischen Beweggründen wird. So ist Wahrheit zu wollen und kann Lügenherrschaft entmachten. Bis sie aber zu wollen ist, entdeckst Du sie nur, wo sie leidend außerhalb oder in dir erscheint. Überzeugt Dich ihr Leiden als wahr, gewinnst Du selbst eine Überzeugung von Wahrheit, zu der Du vor der Macht der Lüge bestehen kannst. Bewähre dabei Deinen Mut, ohne in Deine Güte zu schwanken.

20.11.1998

G T R W

Güte erwählt sich einen natürlichen Schwerpunkt, um in geistiger Daseinsgemeinschaft zu Wort zu kommen. Vom Wortsinn geht dann Entwicklung aus, die zum Selbstverständnis im Weltgeschehen führen kann, wenn ein Ich dabei zum Gewissen reift. Reift es nicht, findet es weltentfremdetes Erdenschicksal, in dem sich wiederholt, was sich selbst verurteilt und darum keinen Auftrieb in den geistigen Atemraum findet. Da verliert ein Ich seine Selbstempfindung.

Willenlos bewegt es sich nun in maßlosen Worten, die sinnloses Wissen gedankenlos auf der Erde verbreiten und nirgends im Seelenlot der Menschen widerhallen. Es bleibt ohne Begegnung mit dem Sein in seinem unglücklichen Schicksal.

Das währt solange, bis menschliche Seelengüte es von innen bewegt und erneuert in geistige Daseinsgemeinschaft einbezieht, in der seine Vorgeschichte ihm zum sinnvollen Ausgangspunkte beim Aufgreifen geistentsprechender Gedanken wird. So kann dieses Ich Gewissensreife erlangen, im Seelenlot Begegnung mit dem Sein erfahren und dieses selbst verantworten.

Güte ist im Herzen gesammelter Wille zum Guten, der seelische Beweggründe so in Bewegung bringt, dass sie neue Daseinsverhältnisse schaffen für das, was aus der Vorgeschichte spruchreife Erinnerung ist. Diese gibt Weisung für neue Ausgangspunkte zum Mitdenken geistigen Weltgeschehens, bei dem Gewissensreife des Ich fortschreitet und damit auch das Gefühl für den Seelenwert menschlicher Begegnungen zur Seinsverantwortung wird.

Vollendet sich im Menschen Seelenwille zur Herzensgüte, bewegt er sich im Geistmaß des Wortsinns, von dem er ausgeht und denkt aufrichtig mit, was sein Seelenauge sieht. Er begegnet Naturkräften, die anderen verborgen bleiben und begreift ihr Wesen so, wie es im Geistraum mitatmet. Er hütet es sicher in Treue zu sich selbst. Das ist lautere Vollendung des Lebensweges.

21.11.1998

G W R N

Gewährenlassen erfordert Aufmerksamkeit im Nicht-Tun auf Bewegung, in der sich tut, was Du von ihr mit trägst. So begreifst Du, wie Dir in ihr begegnet, was Dein Gefühl aufrichtet und Dir erlaubt, zu verstehen, wohin Deine Gedanken treiben. Sie wandeln sich in Erinnerungen, in denen Du Dich unmittelbar empfindest.

Du bist auf einmal da und in Dir bewegen sich seelische Beweggründe, die Du noch nie beachtet hast. Du begreifst, wer Du wirklich bist und begegnest auch den wirklichen anderen im Seelenlot, in dem Ihr Euch aneinander aufrichtet. Da entsteht geistentsprechende Gemeinschaft im Innesein Eurer Natur und ihr erinnert euch gemeinsam an das, was gesagt werden soll, um wirklich gesagt zu sein, anstatt nur darüber zu rätseln.

So findet Gemeinschaft ihren Schwerpunkt im gesammelten Willen aller, den sie aber als ihren eigenen empfinden, wenn sie sich im Geiste als Sein begegnen, um

ihren Wert füreinander zu erföhlen und zu achten. Sie verstehen einander an ihrem Ort in der Welt, an dem sie sich an das erinnern, von dem sie ausgehen müssen, um füreinander einen Sinn zu haben, der unmittelbar zu Wort kommen lässt, was im Leben der Einzelnen zur Lehrebene der Dichtung gereift ist. Das ist die Stimme des Wahrwerdenden.

02.12.1998

B R W G

Obere Wege werden stummes Schicksal für die Tiefe der Welt. Bewahrst Du hier Selbstverständnis, entsteht in Dir neues Wissen um Sinn von Worten, die sich denkend formen, um Entwicklungsschritte einzuleiten. Findet die Seele in ihnen ihren Willensausdruck, hast Du Dein Seelenschicksal gefunden und begreifst, wer Du bist, in dem, was Dir begegnet.

Prüfe nun im Seelenlot, ob ichempfindung im Geistpendel der Welttiefe mit-schwingt. Du findest den Ausgangspunkt zur Erinnerung der Vorgeschichte Deines Daseinsschwerpunktes, kannst wollen, was Du im Gewissen begreifst und in der Seinsbegegnung Dich selber prüfen, ob Du innen weißt, was Dir außen begegnet. Du hast den Triebspiegel des Ich in Weisheit überwunden, so dass s i e sich der Naturtiefe einprägt.

04.12.1998

F L B

Auf Liebe folge Weisheit, die das Seinsgewissen will. Bewege Dich in der Daseinsform, die Deiner Vorgeschichte Sinn gibt. Dann weißt Du, wie Du verstehen sollst, was Du im Gewissen empfindest.

Und du fühlst, wie dir Liebe begegnet. Begreife ihr Schicksal so, wie Du es wollen kannst. Es bewegt Dich in das Maß des zu Wort Kommenden und bringt Dir in Erinnerung, was Du weißt. Dadurch verstehst Du in der Welt, was Du bei Dir empfindest.

Öffnet sich dabei Dein Seelenauge, dringt Bewusstsein durch bis zur in der Natur verborgenen Weisheit und Du begreifst Dein im geistigen Atemraum schwebendes Schicksal, das Du noch nicht wollen kannst, weil Dir der seelische Beweggrund dazu noch fehlt. Warte, bis Deine Entwicklungsschritte in Gleichmaß mit Vorzeiterinnerung kommen, um vom Sinn gegenwärtiger Ereignisse ausgehen zu können. So

bewahrst Du im Weltinnesein Einklang des Denkens mit Deinem Gewissen und bleibst im Wahrwerden.

05.12.1998

D R N L

Die reine Liebe empfindest Du im Geistlicht, in dessen Naturschatten Du ursprünglichen Sinn von Wortlauten so ermisst, wie sie im Geistraum da sind. Sie bewegen Dich im Einklang mit Beweggründen zum Seelenausdruck in ein Schicksal, in dem Du dem Sein begegnest.

Prüfe Deine Liebe an diesem Schicksal, um zu verstehen, was sie geistig ernährt und um seinen Sinn für die Seele in Deiner Vorgeschichte zu empfinden. Diese prägt die Form, in der Du Dich entwickeln sollst, um wollen zu können, was Du im Gewissen begreifst. Erst dann kannst Du Dich der Natur in Weisheit geben.

Kehre ins Seelenlot zurück, um Deine Liebe erneut zu sammeln und Dich ins Geistpendel einzuschwingen. Dabei schweigt Dein Wissen, um nur noch als Sinnerinnerung in der Seele aufzuleuchten, die aus Deiner Vorgeschichte Wortlaute herausläutert, die Dich im geistigen Maßverhältnis einstellen. Daran erwacht Urwissen, das Du wollend verantworten sollst, um Deinem wirklichen Sein zu begegnen. Bei dieser Begegnung findest Du den Wendepunkt zur Weisheit in Dir selbst.

Dadurch eint sich Dein Seelenlot der Polachse der Erde und befindest Du Dich in der Mitte des geistigen Weltgeschehens im Ursprung vernünftigen Seelenbewusstseins. Du empfindest in Wortlauten geistige Maßverhältnisse der Welt, in denen Natur sich bewegt und entwickelt, damit durch sie Seelenentfaltung zum Ausdruck kommen kann. Verantwortete sie im geistigen Atemraum und begegne mit Weisheit dem, was der Fluss der Natur Dir als Berufungsaufgabe entgegentreibt.

09.12.1998

H R N B

Höre in Bauformen Deines Entwicklungsschicksals den Atem der Begegnung mit dem Ton des Seelenlots. Hier empfindest Du Dich mitten im Weltgeschehen im Ursprung Deines Lebenssinn und dichtetest Dein Daseinsmaß in Bewegungen, in denen Beweggründe des Menschenwillens im Erdenschicksal widerhallen.

Begreife im Geist, wo Deine Natur ihr Seelenschicksal im Weltgeschehen findet und dadurch anfängt, Sinnträgerin des Wortes im Maß leiblicher Bewegung zu werden, um Seelentreue zu erlangen, damit Seinserinnerung Dir hilft, in Dir zum Bewegungsgewissen zu reifen, das Dich aufrichtig zu werden lehrt.

Dabei entdeckst Du im Geistpendel des Weltraumgeschehens den Ausgangspunkt sinnvollen Erinnerns in der Vorgeschichte Deines gegenwärtigen Daseinschwerpunktes und kannst wollen, was Du gewissenhaft so begreifst, wie Natur Dir zur Wertanschauung wird, die sich Deinem Gewissen einprägt.

Daher findest Du glaubwürdige Beweggründe aus Deiner Vorgeschichte zur Wiederbegegnung mit Ungewordenem, damit es weiter werde und nicht als Schuld stehen bleibe, die Dir das Wort verbietet und Dich an alten Hadergroll bindet. Bewähre Dich in neuer Rede.

10.12.1998

F R G

Freigabe vom Wiederholungszwang des Erdenschicksals fügt Dir Vorgeschichte, soweit Du in ihr erinnerst, wovon Du auszugehen hast, um in Denkschritten zu Dir zu kommen. Prüfe im Seelenlot, was Dir begegnet und begreife, was Dein Schicksal Dir zu wollen erlaubt. Dahin bewege Dich und finde eine neue Daseinsform.

Empfinde im zu Wort Kommenden den Sinn eines neuen Ausgangspunktes, um Dein Selbstverständnis im geistigen Weltgeschehen gewissenhaft zu prüfen. Beurteile Dein natürliches Wissen in Begriffen, die seinen Seinsort klären, damit Du es so wollen kannst, wie Du Dich in ihm bewegst und es dabei an seinem Dasein in der Welt ermisst.

Suche in seiner Lautspur die Sinnspur seelischen Erinnerns, um zu wissen, in welcher Denkspur Du zu Dir kommst. So entfremdest Du Dich nicht dem Seelenlot, wenn Dir begegnet, was Dich im Sein prüft, ob Du verantworten kannst, was Du willst, so dass Deinem Wollen Entwicklungsschritte folgen können, ohne die Daseinsverhältnisse zu verwirren.

Würde das Geschehen, würde Vorgeschichte sich zwanghaft wiederholen, anstatt Sinn zu fügen, Widersinniges Wissen würde Dein Selbstverständnis verwirren und Deine Gewissensreife verzögern. Wache darum im Seelenlot über dem, was Dich umtreibt, damit Du es denkend begreifst, bevor es Dir zum Schicksal wird und Dein Wille dabei der Schwermut erliegt. So endest Du im Gefängnis der

Maßverhältnisse, anstatt diese in Freiheit erlauben zu können und bleibst im Schattentempel der Daseinsform Deiner Umwelt. Ermittle, was das bedeutet.

11.12.1998

B R G M L

Berge im Lot, was Du mit dem Seelenaugen siehst, um klar zu empfinden, was sich ins Weltgeschehen pendelt, um Selbsterinnerung zu zeitigen. Diese klärt Deine Vorgeschichte im Daseinsmaß leiblicher Bewegung, und hilft Dir, so zu wollen, wie Du Deine Beweggründe verantwortlich begreifst, um Anderem wissend zu begegnen.

Lerne dabei beurteilen, wie das Seelenlot das Ich in den Geistraum einpendelt, damit dieses sich auf den Ausgangspunkt seiner Entwicklung besinnen kann. Hier empfindet es in Wortlauten, was im Geiste da ist und spürt, wie es sein Wissen so bewegt, dass ihm dabei der Wille der Seele bewusst wird.

Es reift zum gewissenhaften Begreifen seines natürlichen Wissens, um in Weisheit mit ihm umgehen zu lernen. So kannst Du der Tiefe Deines Wissens auch selbst begegnen und daran im Licht erwachen, um Deine Natur zu meistern, damit sie dem Sein diene. Das sei das Entwicklungsziel Deiner Selbstverwirklichung im leiblichen Leben, um es Liebe merkend zu vollenden.

14.12.1998

B R W G

Übe Urwegempfindung, um Geistentsprechung der Welt zu verstehen, denn sonst verfehlst Du den Ausgangspunkt von Entwicklungserinnerung im Sinn von Wortlauten, die sich in geistigen Maßverhältnissen bewegen. Den wirklichen Beweggründen zur Willensverantwortung entfremdet, scheiterst Du an der Seinsbegegnung im Nichtsein.

Urwege sind Höhenwege im Seelenreich. Erfühlst Du sie, lenken sie Dein Erden-schicksal in Geistentsprechung. Gedanken, die Du im Weltgeschehen aufgreifst, lehren Dich dabei, Natur zu verinnerlichen, so dass sie Dir zum Sinnbild für Wortlaute wird, die sich im Geistraum mitbewegen, um Dir zu helfen, seelische Beweggründe so zum Ausdruck zu bringen, wie Du in Schicksalsgrenzen zu Dir stehst. Nun begreifst Du in der Seinsbegegnung, wer Du werden kannst.

Lerne, Dich auf dem Höhenwege aufzurichten, um dem Geistpendel im Weltgeschehen in Denkschritten zu entsprechen. Du kannst Deinem natürlichen Wissen den Sinn geben, der es in Wortverhältnissen bewegt, um wollen zu können, was Treue zu Deiner Gewissensreife von Dir fordert. Sie fordert, im Erdenschicksal zu sein, der Du im Geiste bist, um inwendig, als Meister Deines Ich, mit der Natur einig zu sein. Das ist Güte im Urgrund genauen, wahren Wissens.

15.12.1998

H R K

Höre kommendes Schicksal und verstehe, woher es sich in Erinnerung bringt, denn es hat eine Vorgeschichte, die mit ihm zu Wort kommt. Ermiss im Geistraum, wohin es sich bewegen will und bleibe standhaft im Sein, wo es Dir begegnet.

Werte gewissenhaft, was es für das Weltgeschehen bedeutet. Gehe davon aus, dass es für die Menschheit Sinn hat, der aus ihrer Vorgeschichte ermessen lässt, welche Entwicklungsschritte zu wollen sind, um menschliches Seelenschicksal so zu verantworten, dass Seinsbegegnung mit dem Kommenden möglich bleibt.

Höre, was Dir im Seelenlot zum Gewissen wird und Dich zu neuem Denken verpflichtet, von dem Du ausgehen musst, um Sinn in Wortlauten zu empfinden, die Deinem Daseinsraum ermessen und leibliche Bewegung auf Beweggründe der Seele einstellen. Bleibe diesen treu, sonst kommst Du ins Hadern mit dem Sein, anstatt Seinsbegegnung zu erfahren und verlierst Deinen Güteanteil.

18.12.1998

G R N

Gärendes Wissen wird nur soweit zu klarem Begreifen, wie Du Deinem Seinsgrund Treue bewahrst. Dann wird er Dir zum Beweggrund zu vernünftigen Entwicklungsschritten im geistigen Daseinsraum, den Dir Vorgeschichte freigibt. Erst Dadurch entdeckst Du den Sinn Deines Wissens und verstehst gewissenhaft, so mit ihm umzugehen, wie es in Deinem Seelenlot widerhallt.

Daraufhin begegnest Du Deinem Wissen in der Natur und begreifst, wozu es Dich verpflichtet. Es verpflichtet Dich zum Wollen natürlicher Wege im Maß dessen, was aus der Erdenvorgeschichte mitlautet. Höre hier auf lautenden Sinn und erinnere

Dich dabei an den Ausgangspunkt Deines Selbstverständnisses. Dann pendelt es Dich in die Empfindung Deines Seelenlots ein.

Nun findest Du Selbstbegegnung in allem Sein und damit Einklang zwischen dem, der Du bist, und Deinem Erdenschicksal. Du gründest in Deinen Beweggründen und bewegst Dich im Maß des Wortsinns, von dem Du ausgehst. Greife tiefe Gedanken auf, um im Weltgeschehen mitschwebenden Geist so mitzudenken, wie er Dir zum Schicksal der Seele wird, die sich in Deinem Fühlen ausdrückt und höre darauf, was Dir die Seelenlieder wortlos sagen.

Erkenne sie in Naturerscheinungen wieder und begreife im Geistraum der Gebärdensprache, was sie von Deinem Gewissen fordern. Sie fordern, dass Du das willst, was sich natürlich entwickeln kann, um im Geistmaß des Daseins zur Sprache zu kommen und seinen Lebensinn zu finden. Hüte diesen Sinn, indem Du ihn wissend mitdenkst und im Weltgeschehen gewissenhaft mitfühlst, um seinen Seelenwert zu erhalten.

21.12.1998

H R B N

Höre bei anderen zu, um bei Dir zu empfinden, wie Gedanken entstehen. Erinnerst Du Dich der Worte, empfindest Du in Daseinsverhältnissen, was Du selber denkst und lernst, Dich in Deinem Wissen zu bewegen. Du wirst tieferer seelischer Beweggründe bewusst und fragst Dich, wie Du zu ihnen stehen kannst, bis Du begreifst, wie Dein Wissen Dir außen begegnet.

Nun siehst Du erhörtes und lernst verstehen, was Du von Anbeginn wusstest. Es bekommt Sinn und wird Dir zur Vorgeschichte des zu Wort Kommenden. Doch dieses ist da und schafft Verhältnisse, die Entwicklungsschritte fordern, die Du aber nicht wollen kannst, ohne zu Deiner Vorgeschichte zu stehen. Erst dann erwachst Du zur Seinsbegegnung.

Dabei fühlst Du im Seelenlot, wie Hören und Sehen, gleichwertig werdend, Dein Gewissen dazu drängen, Gedanken aufzugreifen, in denen das Weltgeschehen Dich aufnimmt und Du Sinn von Worten in Daseinsverhältnissen der Welt ermisst. Bewege Dich nun aus Beweggründen heraus, die Du in Treue zum Sein begreifst. Dann handelst Du notwendig und wendest zum Guten, was Dir begegnet. Meistere in Not Dein Ich.

22.12.1998

G R N B

Giernebel verhüllen Dir den Geistraum, bis Du Dein Seinsschicksal wollen kannst. Erst dann lernst Du in Entwicklungsschritten ermessen, wo Deine Vorgeschichte mit Deinem Gewissen mitlautet. Dort erinnerst Du Sinn, von dem Du ausgehen sollst, um das Weltgeschehen mitzudenken und aufrichtig mitzufühlen, was die Menschenseele Dir nahe bringt.

Anderen lernst Du so begegnen, wie Du ihr Anderssein begreifst und dabei zu Dir stehst. Das hilft zum gemeinsamen Wollenkönnen von Entwicklungsschritten in geistiger Daseinsgemeinschaft, die sich ihrer Vorgeschichte bewusst ist und deshalb von einem sinnvollen Ausgangspunkte her ihr Weltinnesein versteht, so dass in den Einzelnen ein Gruppenlot bewusst ist.

Dieses hilft ihnen, den Giernebel zu vertreiben und sich als Seinsgemeinschaft zu begreifen, die durch Geisttreue der Einzelnen zur Schicksalsgemeinschaft reift, die wollen kann, was ihrer Entwicklung das Geistmaß vor der Wortschwelle sinnvoll bewahrt. In solcher Gemeinschaft erneuert sich ihr natürlicher Ausgangspunkt im Selbstverständnis der Einzelnen in ihrem Erdenschicksal als sich im Gewissen selbst verantwortende Menschen. So entstehen neue Seelengruppen in der Menschheit, die Seelenwerte anschaulich darstellen und das Gesicht des Menschen bewahren.

23.12.1998

W R N

Warne Menschen vor sogenendem Gedankenzwang, der sie zwingt, gerade von dem auszugehen, was den Sinn ihres Lebens an ihrer Vorgeschichte scheitern lässt. Diese erzwingt ihnen dann Daseinsverhältnisse, in denen scheinbare Gesellschaftsentwicklungen echte Seelenentfaltung hemmen. Dabei verfehlt ihr Denkwang geistentsprechenden Umgang mit der Natur.

Sie verlieren das Gefühl für ihr Seelenlot, werden dadurch unaufrichtig und missverstehen Geistentsprechung der Welt im Aberglauben an ihr Scheinwissen. Nur Selbsterinnerung in ihrer Erdenvorgeschichte lässt sie ihren wahren Daseinsschwerpunkt entdecken, ihre wirklichen Beweggründe verantworten und Seinsbegegnung wahrnehmen.

So überwinden sie durch echtes Mitgefühl ihren Sorgenzwang und lernen in weltoffenen, geistentsprechenden Denkschritten Selbsterinnerung in ihrer

Vorgeschichte entdecken, die zum Geistmaß ihrer Entwicklungsschritte wird. Sie können einig mit dem Seelenwillen der Menschheit gewissenhaft begreifen, wie sich im Geistraum Natur vorbildet.

Dies anschauliche Fühlen der Seele befreit Menschen endgültig vom Sorgenzwang und erlaubt ihnen, in Freiheit zu verstehen, wie sie durch Selbsterinnerung ihre Vorgeschichte meistern lernen und dadurch im Maß geschichtlicher Entwicklung bleiben, in dem freie Willensentfaltung in Treue zum Sein zum Zuge kommt und Freunden in Güte lautere Seinsbegegnung gestattet. Nimm Dich hier an und hindere in Not nicht den echten, wahren Werdegang.

27.12.1998

B R C H

Bruch mit heiliger Überlieferung heilt nicht, bis Du im Geistpendel des Weltgeschehens einen neuen Ausgangspunkt zur Erinnerung Deiner Vorgeschichte ermisst. Erst dann bewegen sich Deine Entwicklungsschritte wieder im Einklang mit der Entfaltung des Seelenwillens und erwachst Du im Gewissen zum Begreifen dessen, was Dir in der Natur begegnet.

Es wird Dir so zum Seelenschicksal, wie Du Dich in diesem geistig verstehst. Dies Selbstverständnis erlaubt Dir, den Sinn von aus der Vorgeschichte zu Wort Kommendem zu ermessen und Dich in Deiner Daseinsform frei zu bewegen. Vernimm dabei seelischen Beweggrund, der zum Ausdruck kommen will, im Gewissen und begreife, wie er Dir außen begegnet.

So erlebst Du, wie Du Dich im Seelenlot aufrichtest und Dich dabei selber ins geistige Weltgeschehen einpendelst. Gehe davon aus, was Dir als Sinn in Erinnerung kommt. Empfinde ihn in Wortlauten, die sich aus der Vorgeschichte im Dasein mitbewegen, damit sie Dir zum Beweggrunde werden, um gewissenhaft ihrem Sein in Deinem Atem zu begegnen.

So bist Du erneut mit heiliger Überlieferung im Schicksalseinklang und verstehst im Weltgeschehen, wovon Dein Wissen ausgeht im Sinn von Wortlauten, die sich aus dem Geistraum auf Dich zu bewegen. Drücke sie so aus, wie sie in der Seele widerhallen, damit sie Dir als Begriffe in der Natur wieder begegnen. So erkennst Du weise Deine werdende Hoffnung in Rat sichernden Reimen.

28.12.1998

G R S F L

Große folgen der Spur der Kleinen, um sich in ihnen zu verjüngen, anstatt in ihrer Größe eitel zu veralten. Sie üben Demut, um der Eitelkeit nicht zum Opfer zu fallen und dabei klein zu werden.

Jäh fällt, wer groß bleiben will, über Querliegendes, dessen Kreuz er nicht annimmt, anstatt es in sich aufzurichten, um zum Seinsgrund für Beweggründe der Jüngeren zu werden.

Wer voranjagt, wird von der Geschichte eingeholt. Wer sich an Wahrheit erinnert, bleibt ihre Vorgeschichte, klärt da zukünftige Möglichkeit.

Bliebe Deiner Einsicht treu, dann reimt sich Not auf den Sinn Deines Ich. Fasse ihn.

30.12.1998

S R W L

Äußere Willen so, wie Du Schicksal begreifst, nicht so, wie Du in Bewegung Raum durchmisst. Im ersteren Falle findest Du Triebwende ins Seelenlot, im letzteren macht Dir Deine Vorgeschichte den Sinn Deines Lebens streitig.

Erinnere Dich Deiner Gefühle, um wollen zu können, was im Geistpendel des Weltgeschehens mitschwingt. Dann begegnest Du Deiner Vorgeschichte so, wie sie durch Dich selbst zu Wort kommt und kannst über dem Sinn Deines Lebens wachen, weil Du Dich daran erinnerst, wovon er ausgeht und verstehst, woher der Geist sich, Dein Schicksal lenkend, Dir einprägt.

Sichere durch Selbsterinnerung im Seelenkreuz das Reifen Deines Ich zum Gewissen und wirke in Güte gegen verwirrendes Rollenspiel, das den Wendepunkt ins Seinsgewissen verfehlt, weil es nur sich selbst umkreist, anstatt sich einen Weg im geistigen Raum zu bahnen, auf dem Du Vorzeittiefe vernimmst.

31.12.1998

K W R

Quertreiberei lenkt Dich vom Begreifen dessen ab, was Du sein sollst. Sie hemmt den Übergang vom Seinsollen ins Werdensollen. Da bleibt Dein Wille unbeweglich und Dein Dasein kommt nicht zu Wort, bis Du Dich an das erinnerst, was Dich

immer wieder vom sinnvollen Ausgangspunkte Deines Denkens ablenkt und verhindert, dass Du aufrichtig empfindest, was die Menschenseele fühlt.

Da kommst Du Dir selbst in die Quere, anstatt Dir so zu begegnen, wie Du wirklich bist und Dein Seinsschicksal so zu wollen, wie Du Dich in ihm frei bewegen kannst. Lerne ermessen, wie Dasein von Worten Erinnerung zeitigt, von der Du ausgehen kannst, um zu verstehen, was Du in Gedanken aufgreifst, um zu Dir zu kommen. Dann fühlst Du auch, was andere als Wert für Dich bedeuten.

Nun bist Du dem, was Dich anderen in die Quere treibt sowie den Quertreibereien anderer überlegen und empfindest unmittelbar, was Du verantworten sollst, weil Du es wollen kannst. Prüfe, wie Bewegung Daseinsverhältnisse schafft, denen ihre Vorgeschichte erst Sinn gibt, und erinnere in dieser, wovon Du ausgehen musst, um das Weltgeschehen zu verstehen. Mache Dir nicht vor, etwas zu können, wo Du nicht anschaulich fühlst, wie es Dich beurteilt.

Die Seele sieht Dich an und bezieht Dich in die Menschheit ein. Lässt Du Dich nicht anschauen, verlierst Du Dein Gesicht und versagst in Deinem Hoffen vor Dir selbst. Das verzeihst Du Dir nicht und verfällst den bösen Gefühlen, die Dich überfallen, bis Du Dich neu bewährst und Dein Gesicht wieder findest.

02.01.1999

H R M B

Höre im Begriff Schicksal walten und wolle es in Entwicklungsschritten, an denen Du ermisst, wie Vorgeschichte zum sinnstiftenden Ausgangspunkt für neue Denkschritte wird. So lernst Du gewissenhaft Wertüberlieferung beurteilen in geschichtlicher Zeitwende.

Begreifst Du ihren geistigen Seinsgrund, wird seelischer Beweggrund Dir helfen Dich so zu bewegen, wie geistige Daseinsverhältnisse, die neu zu Wort kommen, Sinn in Erinnerung bringen, von dem Du ausgehen solltest, um das Weltgeschehen geistentsprechend zu verstehen. Dann wirst Du im Geistpendel Deiner Ichempfindung überlegen und kannst im engen Seelenlot beurteilen, was Dir begegnet.

Bilde Dir davon geistentsprechende Begriffe, in denen Du in Not verantwortest, was Du wollen kannst. Dein Willensschwerpunkt komme dabei in der Daseinsgemeinschaft so zu Wort, dass sein Sinn den gemeinsamen Ausgangspunkt für neue Denkschritte wahr, in denen Gewissensreife so fühlbar wird, wie Seelenwerte einander begegnen und dabei erhalten. Prüfe Dich im gemeinsamen Wirken.

03.01.1999

G R N M

Gier nimmt sich, ohne zu vernehmen, was daraus für ein Schicksal folgt. Es drängt Dein Denken auf Wege der Triebwünsche, bis Du in der Trieberinnerung Sinn Deiner Vorgeschichte ermisst und Dich dahin bewegst, wohin Dich seelische Beweggründe führen. Verantworte sie in geistiger Seinsentsprechung.

So lernst Du dem begegnen, was Du wirklich fühlst und empfindest im Gewissen, welche Denkschritte daraus folgen müssen, um Selbsterinnerung in Deiner Vorgeschichte zu bewahren. Sie fügt Dir das dichterische Wortmaß, in dem leibliche Bewegung Ausdruck seelischer Beweggründe bleibt. Hier kannst Du zu Dir stehen, da Du begreifst, wer Du bist.

Wende Dich nun nach innen und vernimm, was die Seele fühlt. Das richtet Dich innerlich auf und macht Dir Welt in Gedanken verständlich. Da weißt Du, wovon Du auszugehen hast, um in der Seele zu vernehmen, was Worte Dir sagen. Entdecke, wie sie sich im Lautmaß bewegen und Deine wahren Beweggründe zum Ausdruck bringen. Sei diesen treu, um zu verwirklichen, was Du im geläuterten Ich empfindest. Es prägt Dir ein, wie Du im Geiste die Stimme des Seins rein erfasst.

04.01.1999

B R K N

Brücken sollst Du bauen vom Anschauen zum Aufrichten, von diesem zum Verstehen Deiner Entwicklung im Erinnern Deiner Vorgeschichte, aus der Dir das Wort zur Brücke zwischen Daseinsformen wird. Finde dann durch leibliche Bewegung eine Brücke zu seelischen Beweggründen und baue aus diesen die Schicksalsbrücke zum Sein, das Du im Geiste bist, um auf dieser Brücke Entgegenkommendem zu begegnen.

Dabei wird Dein Seelenlot zum Pfeiler einer neuen Brücke, durch die Du in Deinem Seelenschicksal den Weltgeist überbrückst und zum Ausgangspunkte Deines Lebenssinns im Worte findest. Nun wird Dein Daseinsgrund selbst zur Brücke über die Naturtiefe Deines Ich zum Seelenwillen, und Dein zum Gewissen gereiftes Ich wird ihr Pfeiler. So wird die Brücke tragfähig, um auf ihr mit geistentsprechenden Begriffen die wilde Natur zu überbrücken.

Hast Du alle diese Brücken erbaut, eint sich die Menschenseele Deinem Ich und richtet Dich im Geiste auf. Da erkennst Du den natürlichen Ausgangspunkt

Deiner Entwicklung und erinnerst diese im Seelenbewusstsein der Menschheit im Wortmaß, das Schwerpunkt menschheitlichen Seelenwillens ist. Hier findest Du zur Selbstverantwortung in liebender Seinsbegegnung und weißt um die Tiefe, die Dich brückenlos trägt. Abgrund ist Dir nun Lebensgrund, den Du nicht mehr fürchtest, sondern wissend für Dich und andere ausschöpfst im schweren Kampf um die Rettung der Natur. Beginne daran zu arbeiten und erlebe Deine Liebe.

08.01.1999

B R F K

Über aufkommende Gerüchte sollst Du nicht gedankenlos reden, sonst entfremdet sich Dir der Sinn, von dem Du ausgegangen bist. Du verlierst Selbstverständnis im Erdenschicksal, wenn Du Dich nicht im Seelenlot auf neue Begegnung mit dem Sein einstellst. Erst da kannst du verantworten, was Du im Herzen willst.

Entdecke den wirklichen Schwerpunkt Deines Daseins, der aus Deiner Vorgeschichte zum sinnvollen Ausgangspunkt für Dein Selbstverständnis im Weltgeschehen werden soll, damit Du im Gewissen vernimmst, ob das, was Dir anschaulich begegnet, für Dich einen Wendepunkt zum Sein bedeutet. Dann sollst Du zu Dir stehen und Deinen wahren seelischen Beweggrund zum Ausdruck bringen.

Bewege Dich dabei im Maß des wahrhaft zu Wort Kommenden, das nicht durch Gerüchte von seinem Sinn abgelenkt ist. Dann findest Du den Ausgangspunkt Deines Selbstverständnisses so wieder, wie er mit Deinem Gewissen in Einklang ist. Fühle im Seelenlot, was Dich anschaut, um Deinem wahren Gegenüber zu begegnen. Es hilft Dir, Seinstreue zu Deinem Schicksal zu bewahren, damit Du wahrhaft kannst, was die weise liebende Seele in Dir will. Dann gleichst Du dem Licht, das Dich von innen erleuchtet und erfüllt Deine Stunde.

10.01.1999

G R B L

Graublau erscheint der Übergang von der Schwere des Wissens in die Pendelbewegung des Denkens. Reift dabei Wissen zum Gewissen, bemerkst Du Sinnwerdung des Seins so, wie Seinerinnerung zu Daseinsinnesein wird. Geht der Schwerpunkt Deines Wissens über in geistiges Daseinsinnesein, bist Du im Ursprung Deines Lebenssinns und erinnerst im Wortmaß, welche Entwicklungsschritte die Seele will. Bleibst

Du ihnen treu, begreifst Du den Wendepunkt Deiner Triebnatur ins Seelenlot, das Dich im Gewissen aufrichtet.

Dabei pendelt Dich das Weltgeschehen zurück zum Ausgangspunkte Deines Erinnerns, in dem Deine Vorgeschichte Dich prüft, ob Du Dich in Deinem geistigen Daseinsmaß entwickelst und zum Ausdruck bringst, was die Seele in Dir will. Nur dann findest Du in Deinem Seelenschicksal Seinsbegegnung und lernst vernünftig beurteilen, was Du im Ich empfindest.

Greife nun die neuen Gedanken auf, die das Weltgeschehen Dir zuspielt, und gehe von ihnen aus. Dann folgt ihnen Erinnerung an den Sinn Deiner Vorgeschichte, der, in Wortlauten verhüllt, Dir neuer Daseinsschwerpunkt Deines Seelenausdrucks wird. Verlasse alten Schicksalsweg und begreife die Wende zu neuem, lichten Wertgefühl auf neuem Schicksalswege. Gehe ihn zu Ende und weise auf Kommendes hin, damit Dir in der Stille andere folgen.

11.01.1999

S L B

Es leibt und lebt das Kind. Bleibt es ungeliebt, entdeckt es nicht den Sinn von Wortlauten und ermisst nicht den Schwerpunkt seiner Bewegung. Es schämt sich seines Wollens, weil es ihm nicht gelingt, dieses so auszudrücken, wie es zu sich stehen kann. Seine Atemnot wird ihm zur Begegnungsangst, und Höhenangst krümmt seinen Rücken. Weil es sich und die anderen missversteht, bleibt es weltfremd.

Es hat keine Freude am Essen und vernimmt nicht, was man ihm sagt. Es möchte dabei sein, wo andere Kinder spielen, aber es bewegt sich nicht mit ihnen. Sein Wille kommt nicht über seine Trotzschwelle und es begreift nicht, was sich ihm zuwendet, weil es nicht in sich fühlt, was es außen empfindet. So schafft es keine Gedankenverbindung zwischen innen und außen, mit deren Hilfe es seine Umwelt verstehen könnte.

Ernähre die Kinderseele mit liebevollen Worten, um dem Kinde einen geistigen Daseinsraum zu schaffen, in dem es sich leiblich so bewegen lernt, dass es in sich die Seele spürt. Endlich kann es frei atmen und frei von Angst dem begegnen, was es mitfühlend sieht. Es empfindet sich als Ich und versteht sich im Wagnis seiner Fragen. Es beginnt fragend, sich auf seinen Lebenspfad zu begeben. Sichere ihn, bis es sich denkend auf ihm versteht und sich in Weltnot werdend erlernen kann.

12.01.1999

G R W L

Graue Wellen unentschiedenen Wollens schaffen zwiespältige Verhältnisse, so dass niemand verantworten kann, was durch ihn zu Wort kommt. Zwiespalt zwischen Begriffen und Sinnbildern verhindert Sinnwerdung des Seins im Reifen des Ich zum Gewissen. Menschen begegnen einander nicht in dem, wovon sie ausgehen, da sie das Weltgeschehen ganz verschieden beurteilen, weil kein gemeinsames Schicksalsgewissen entsteht.

Sammeln Menschen hingegen ihre Gefühle im Seelenlot, lernen sie aufrichtig verstehen, wovon sie gemeinsam ausgehen müssen, um den Sinn von Worten zu ermessen, die ihre Entwicklungsschritte in Einklang mit ihren Beweggründen bringen. Bewahren sie diesen Treue, gelingt ihnen untereinander wahre Seinsbegegnung.

So bleibt Mitgefühl miteinander in der Selbstempfindung der Einzelnen erhalten und wird gemeinsames Weltinnesein zum Ausgangspunkt gemeinsamen Lebenssinns, den die Einzelnen aus der Erinnerung über Vorgeschichte schöpfen. Diese bleibt mitlautend im Widerhall des geistigen Daseinsraums und bildet in der Natur den Schwerpunkt für das Wollenkönnen des Schicksalsgewissens. Begreife hier in der Seinsbegegnung Wende der Geschichte zum Wahren und Guten und befrage stets Deinen Mut.

15.01.1999

R L B N

Rolle benimmt sich, vernimmt nicht, was sich durch sie als Lebensschicksal entrollt. Dieser Mangel an geistigem Selbstverständnis gründet in der Eitelkeit des Rollenspielers, die keine Selbsterinnerung an die Vorgeschichte des Rollenzwangs zulässt. Verliert er dazu das Maßverhältnis zwischen leiblicher Bewegung und seelischen Beweggründe, entrollt sich in seinem Schicksal sein Zwiespalt zwischen geistigem Sein und triebhaftem Drang.

Findet ein Rollenspieler ins Seelenlot, entrollt sich vor seinem Seelenaugen sein Rollenschicksal im geistentsprechenden Weltgeschehen und er lernt fortan vermeiden, was ihn in der Welt unglaubwürdig macht, um Selbsterinnerung im Sinn seines Lebens zu üben. Da entdeckt er, was in der Vorgeschichte seines Rollenzwangs nicht zu Wort kam und ihm darum ein Dasein fügt, das leibliche Bewegung den

Beweggründen der Menschenseele in einem Rollenschicksal entfremdet, das echte Seinsbegegnung verhindert.

Erwacht im Seelenlot das Wertgefühl des Rollenspielers, findet er Selbstverständnis durch Selbsterinnerung im Sinn seiner Rolle. So kommt seine Vorgeschichte durch ihn zu Wort und bringt das Maß seiner Bewegung in Einklang mit seinem Seelenausdruck. Lernt er diesen verantworten, reift in ihm die Fähigkeit zur Seinsbegegnung im Rollenspiel.

Ist seine Rolle beseelt, überzeugt seine Aufrichtigkeit vom Selbstverständnis in seinem Denken. Er weiß nun die Gestaltwerdung des Sinnbildes, das durch ihn zu Wort kommt, und gestaltet es im geistigen Daseinsmaß natürlicher Bewegung. So lernt er Willenstreue zur von ihm begriffenen Geistgestalt in wahrhafter Seinsbegegnung mit sich selbst, in der Erfüllung des Gebotes: „Werde, der Du bist“, in Liebe zum Werdenden.

Errate nun Wahrheit und hüte ihr Wesen. Vergelte nicht Böses mit Bösem, sondern mit weiser Warnung vor seinem Unwesen, das sich in guten Lehren verhüllt, die Freiheit mit äußerem Rollenzwang zu verwirklichen trachten, anstatt das Ich zu klären. Achte in Not darauf.

17.01.1999

B R L M

Überall umgreifen Menschen denkend, was ihnen begegnet und erfüllen daraus, was sie aufrichtet, wenn sie sich an den Anfang ihres Wissens erinnern. Er wurzelt in Worten, deren vorgeschichtliches Dasein Wissen heraufbeschwört, das verborgenen Beweggründen zum Schicksal wird.

So wird Dir unbegreiflich, was Dir begegnet, bis Dich im Seelenlot aufrichtet, was Du von Gedanken, die Du aus dem geistigen Weltgeschehen aufgreifst, so verstehst, dass Du von ihnen ausgehen kannst, um den Sinn der aus der Vorgeschichte der Erde mitlautenden Worte für das heutige Dasein zu ermessen. Bewege sie mit Vernunft, um zu vernehmen, welche Beweggründe sie in der Seele wecken, an denen Dein Ich zum Gewissen erwacht.

Nun atmest Du auf, da die Worte Dich ins Seelenbewusstsein treiben und darin Dein zum Gewissen erwachtes Ich aufrichten. Du lernst gewissenhaft denken und glaubwürdig verstehen, welches Wissen für Dich Sinn in Erinnerung bringt, den Du unmittelbar in Worten empfindest. Ermisse, welches Wissen sie in Dir bewegen, und prüfe

mit Vernunft, wozu sie Dich verpflichten, damit ihnen die Tat folgt, durch die sie zum Ich werden. So bleiben sie lautende Weisungen und prägen den Grund, auf dem Du zu Dir stehen kannst, weil Du fortan im Ich Wirkliches hörst.

18.01.1999

G R W N D

Gierwende führt in den Zwiespalt zwischen Verstand und Gewissen, und Du scheiterst am nicht wollen Können notwendiger Entwicklungsschritte, bis Du im Maß der Sprache wahren Lebenssinn wieder erinnerst und in ihm neues Selbstverständnis im Gewissen erreichst. Dann bewahrt Dich das Seelenlot vor dem Überschreiten seelischer Gefühlsgrenzen.

Lerne nun in der Triebfeldbegegnung begreifen, was Du einig mit Deinem Gewissen wollen kannst, und bewege Dich im Daseinsmaß, das Deine Vorgeschichte Dir frei gibt, indem sie mit Deinem erwachenden Gewissen mitlautet. In ihrem mit Deiner Ichempfindung mitlautenden Sinn entdeckst Du den Ausgangspunkt glaubwürdigen Denkens und sinkst nicht in alte Schicksalsbahnen zurück, weil das Seelenlot Dir die Schwerkraft innerlich bewusst macht. In Grenzen Deines Schwerefeldes erwacht nun diesem überlegenes seelisches Bewusstsein. Sei für Deine Stunde frei und bereit.

19.01.1999

R L G N

Erlogene Verstandesbegriffe führen am Geistschicksal der Menschenseele vorbei. Darum kannst Du Dich leiblich nicht auf ihnen bewegen. Sie kommen im Dasein auch nicht zu Wort. Du wunderst Dich, dass Erinnerung Dich nicht zum Ausgangspunkt Deines Selbstverständnisses führt und bleibst Dir unglaublich in Deiner Ichempfindung, bis Du im Seelenlot fühlst, was Dich an dem, was Dir begegnet, vorbeitreibt.

Es sind Verstandesbegriffe, deren mangelnde Geistentsprechung verhindert, dass Du zu Deinem Sein stehen und dadurch wollen kannst, was die Seele in Dir will. Darum bewegst Du Dich in künstlichen Daseinsformen, die Deine Vorgeschichte entstellen und Selbsterinnerung unmöglich machen. Der sinnlose Ausgangspunkt Deiner Denkschritte endet in verwirrenden Empfindungen, und Du hast Mühe, vernünftig zu beurteilen, was Dir begegnet.

Lerne atmend begreifen, wer Du bist. Dann empfindest Du im Gewissen, was Du sollst und kannst wollen, was Du weißt. Bewege Dich im Daseinsraum, den Deine Vorgeschichte Dir frei gibt, und rede aus dem Sinn Deines Lebens. Da lernst Du geist-entsprechend verstehen, wie das Weltgeschehen Dein Schicksal so prägt, dass Du es gleichzeitig bewusst im Seelenlot erfühlst und Dich in allem, was Dir begegnet, annimmst, um aus der Lebensschule zu lernen, wie alles sich zum Guten wendet, wo Lügen aufhören, sich für Wahrheit auszugeben. Durchschaue die Not ihrer Vorgeschichte, dann bist Du nicht mehr in ihrem Netze gefangen und dichtetst wissend um, was sich in Dir richtet.

20.01.1999

B R L G N

Überlege in Dir, was Du erarbeiten musst, um Dir im Geiste glaubwürdig zu sein und den Ausgangspunkt Deines Lebenssinnes zu erinnern. Sonst lastet Vorgeschichte von noch nicht spruchreifen Daseinsverhältnissen auf Dir und hindert Dich am Gehen von naturnotwendigen Entwicklungsschritten aus seelischen Beweggründen. Erarbeite Dir darum geistentsprechende Begriffe von allem, was Dir in der Natur begegnet.

Erfühle im Seelenlot, was in Not in Dir arbeitet. Errate, welche Gedanken davon ausgehen. Prüfe, ob sie in Erinnerung übergehen und sich in die Vorgeschichte Deiner Daseinsform hineinbewegen, um dort seelische Beweggründe zu wecken, um sie wollend zu verantworten. Dann begreifst Du, wer Du bist und kannst geistigem Sein begegnen.

Finde nun im Seelenbewusstsein Anschauung von dem, was in Dir arbeitet, um im geistigen Weltinnein glaubwürdig von ihm ausgehen zu können, damit sein Sinn zu Wort kommt und Du ermessen lernst, was aus Dir werden kann, wenn Du den Willen der Seele im reifenden Gewissen mitverantwortest. Dann begreifst Du, dass w a h r e Begriffe im geistigen Raum G e s t a l t werdende Begriffe sind, mit denen Du im Naturreich heilsam wirken sollst. Das sei Dein Ziel. Erarbeite dazu notwendiges Geistwissen.

22.01.1999

Z R K

Zurück weist Vorzeitschwelle sinnlosen Ausgangspunkt von Denkschritten. Dein Ich richtet sich nicht im Seelenlot auf und Du begegnest dem Sein, ohne zu begreifen, was Du dabei empfindest. Seelische Beweggründe zeitigen Unwillen und Du verlierst Dein Bewegungsmaß.

Lernst Du in Wortlauten Vorzeitsinnspur erinnern, wird Dir sinnvoller Ausgangspunkt für geistentsprechendes Mitdenken des Weltgeschehens zum Selbstverständnis. Nun reift das Ich zum Gewissen und erfühlt im Seelenlot, was ihm anschaulich begegnet. Es begreift seine Seinspflicht, verantwortlich zu wollen, was ihm von seelischen Beweggründen bewusst wird, um in selbständigen Entwicklungsschritten eine geistentsprechende Daseinsform zu finden.

Da weist Vorzeitschwelle Dich nicht mehr zurück und Du behältst Erinnerung an sinnvolle Ausgangspunkte für neue Denkschritte. Empfinde im Gewissen, was Dir außen wie innen durch sie anschaulich wird und begegne ihm in geistentsprechenden Begriffen, die in Deinem Schicksal widerhallen und in der Seele neuen Willen wecken. Lerne Seelenausdruck in allen Naturbewegungen erkennen und ermiss dadurch ihren geistigen Daseinsraum.

Dabei wird Weltgeschehen Dir zur Daseinsform des Geistes, in deren Spiegel Du erkennst, was Dich im Geistmaß prüft, bis Deine Daseinsform maßgerecht ist, weil sie Lebensform Deiner Freiheit wurde. Hüte sie und ermiss, was Du lassen musst, um ihr Ausmaß zu meistern.

22.01.1999

B R K M

Überkommenes Wissen ist oft heruntergekommenes Sein, von starrem Wollen weiter bewegt und in Formen vergötzt, die nichts von seiner Vorgeschichte erinnern lassen. So bleibt es sinnenfremdeter Ausgangspunkt für das Missverstehen des Weltgeschehens, und die daran glauben, reifen nicht zum gewissenhaften Erfühlen ihres Seelenlots.

Prüfe darum überkommenes Wissen, ob Du Dir in ihm begegnest und es Dir zur Seinsempfindung wird. Dann ist es Dir Beweggrund zu Entwicklungsschritten in einer Daseinsform, in der Deine Vorgeschichte ihren Sinn erfüllt. Von ihm ausgehend lernst Du die Welt geistentsprechend verstehen und empfindest gewissenhaft, was die Menschenseele in Dir wie in anderen fühlt.

So begegnest Du dem Sein, das Du verantworten sollst, um wollen zu können, was Du werden kannst, wenn Du in Deiner Lebensform geistentsprechend zu Wort kommst. Dabei erinnerst Du den Sinn Deines Lebens vom Anfang Deiner Entwicklung her und gewinnst Selbstverständnis in Deinem Erdenschicksal. Prüfe, ob Dir Deine Gefühle im Seelenlot anschaulich werden und Du im Seelenreich aufgenommen bist.

Erst dann darfst Du es wagen, Werte zu beurteilen. Vorher beurteilst oder verurteilst Du alles nur gemäß überkommenen und dabei übernommenen Vorurteilen, deren Woher Du nicht erkennst, denn Du bleibst in Deinem Ich befangen, das Dir das Seelenlot verstellt.

24.01.1999

K R Z M

Kürze Bedeutungen nicht zu Begreifen, bevor Dein Wissen Dir zum Gewissen wurde. Deute Sinn, bis seine Bedeutung sich zum Schwerpunkt Deines Wissens klärt, und der ferne Sinn Deines Wissens Dich im Gewissen aufrichtet.

Dies ist der mühevollen Weg zur geistentsprechenden Begriffsbildung vom Sein dessen, was Dir in der Natur begegnet. Fühle seinen Wert und richte Dich an ihm auf. Dann verstehst Du Dich im Weltgeschehen und klärst in Denkschritten, was Du von der Natur weißt, um in der Seele seinen Sinn so zu erinnern, wie er aus dem Erinnerten zu Wort kommt. Findest Du im Dichtermaß der Wortbewegung den Willen der Seele, kannst Du vollenden, was Du im Einklang mit ihm verantwortest.

Begriffe bilden sich weiter an der Begegnung mit gefühlten Werten. Hier entsteht Selbstverständnis im Weltinnesein, und das Begreifen von Sein wird zum Verstehen seines Inneseins. Gehst Du von ihm aus, erinnerst Du Dich an die Vorgeschichte Deines Daseinsschwerpunktes und kannst über ihn hinaus wollen, was Du in Deinem Schicksalsgewissen empfindest.

Nun weckt Seinsbegegnung in Dir Mitgefühl mit dem Schicksal anderer, und Du gewinnst Selbstverständnis im Innesein geistiger Weltgemeinschaft. Von ihr geht aus, was für Dein Leben Sinn hat. Doch was aus dem Sinn Deiner Vorgeschichte zu Wort kommt, bleibt Dein eigenes Daseinsgeheimnis, aus dem heraus Du Deine Lebensgeschichte so lebst, wie Du es willst. Erwachst Du in ihr zur Selbstverantwortung, entdeckst Du Gott in ihr und bist nicht mehr allein mit Deinem Ich. SEINE Kraft rät Dir nun, was Du weise mit Deiner Kraft tun kannst.

26.01.1999

K R W N

Kehre wendet sich zurück zu überlieferten Werten, die das Reifen des Ich zum Gewissen fördern. So findest Du neues Selbstverständnis in alten Gedankengängen, die Deinen Werdegang so weit zurückverfolgen können, bis überlieferte Werte sich bewusstem Lebenssinn zuordnen lassen. Dabei wandelt sich Überlieferung in Erinnerung an die Vorgeschichte Deines Daseinsschwerpunktes und Du kannst ihn wollend verändern, ohne mit Deinem Schicksalsgewissen in Widerspruch zu geraten. Begreife nun, wer Du werden sollst.

Finde dazu den Wendepunkt zur Seele und suche ihr Schicksal im geistentsprechenden Weltgeschehen. Lerne verstehen, wie Dein Ich sich dabei entwickelt, indem Du erinnerst, was Deine Vorgeschichte Dir frei gibt, um im Geistraum so da zu sein, wie Du Dich leiblich bewegst. Das kannst Du nur, soweit es Dir gelingt, Beweggründe der Seele so zum Ausdruck zu bringen, dass Dir Selbstverantwortung im Sein gelingt.

Erst dann begegnest Du dem Seelenwert in Dir und lernst, ihn gewissenhaft im Geiste zu hüten, indem Du darauf achtest, was ihn geistig ernährt, damit sein Sinn Dir in Erinnerung bleibt und Du wahrhaftig zu Wort kommst. Suche dichtend Dein Wortmaß und bewege Dich so, dass Deine wahren Beweggründe in ihm zum Ausdruck kommen. Lerne dabei verantworten, was Dich herausfordert, Wirklichkeit zu begreifen. Vergiss nicht, wer Du wo bist.

29.01.1999

H L N D

Heilendes Mitgefühl mit Schicksalsnot bewahrt Selbstverständnis der Notleidenden im Wissen um tieferen Lebenssinn, und sie schöpfen aus der Vorgeschichte ihrer Not Kraft zum Denken, wie sie sich wieder aus ihr herausbewegen können. So sammelt sich in ihnen Wille zum Durchhalten des Unbegreiflichen.

Sie können nun der wahren Not begegnen und einander im Mitgefühl für einander aufrichten, um als Notgemeinschaft geistentsprechend zu verstehen, wovon sie ausgehen müssen, um nicht ihre Selbsterinnerung zu verlieren und dadurch wortlos zu werden. Dann könnten sie nicht mehr ermessen, wohin ihre Not sie bewegt, würden in ihrem Wollen erlahmen und dem Seinsvergessen erliegen.

Wer sich weiter im Anderen begegnet und dadurch das Seelenlot in sich fühlt, wird Schicksalsnot durchhalten und im Geiste wach bleiben. Er wird empfängsbereit für Sinnbilder aus dem Seelenreich bleiben und aus ihnen das Wortmaß schöpfen, mit dem er im Geiste sein Dasein ermisst. So bleibt er beweglich und wach in seinem Wollen, kann trotz aller Not Notwendiges tun und im Geistattem begreifen, wo zu helfen ist. Da beginnt allmählich geistiger Lebensmut Wirrsal der Weltnot zu überwinden.

30.01.1999

K R W N G

Kehre wenige Schritte zurück, um Dein Wollen zu prüfen. Ist es reif zur Seinsbegegnung, in der die Menschheitsseele Dich beurteilt? Dann wirst Du im Erdenschicksal Selbstverständnis haben und Selbsterinnerung wird Dich lehren, den Sinn von Worten zu ermessen.

Wer ungeduldig voranprescht, wird in Not unwillig mit dem Schicksal, in dem sein Ich zum Gewissen reifen könnte, und begreift nicht notwendige Bewegungswende zum Mitfühlen des Seelenschicksals anderer im geistigen Weltgeschehen. Darum missversteht er seinen Ausgangspunkt und erinnert sich nicht daran, wie seine Vorgeschichte seine Daseinsform mitbestimmt.

Das lässt ihn auf frühere Entwicklungsstufen zurücksinken. Sein Unwille wird ihm zum Schicksal, das ihm Seinsbegegnung verstellt, bis das Seelenlot ihm bewusst macht, dass sein Ich noch nicht zur Gewissensempfindung reif ist, und dass er neu denken lernen muss, um zu verstehen, was er zu wissen wähnt. Langsam lernt er Sinn von Unsinn unterscheiden und sich erinnern, was aus seiner Vorgeschichte zu Wort kommt und in seiner Daseinsumwelt wiederhallt.

Dadurch lernt er Entwicklungsschritte wollen, die seine Gewissensreife herausfordern, um nicht erneut an der Seinsbegegnung zu scheitern, sondern im Seelenlot die Schicksalsgrenze seines Ich zu verstehen. Dann kann er von diesem ausgehen, um sich in seinem Lebenssinn zu erinnern und erreicht die Fähigkeit, klar zu sagen, was im Geiste da ist. Das überzeugt die anderen, denn es fügt sich weise in echte Sitte.

01.02.1999

G R B N

Grabe ein, was dem Sinn der Zeit fremd bleibt, um später davon auszugehen, wenn es verstanden wird, weil er der Welt zum Schicksal wurde. Dann können Menschen beurteilen, was ihnen begegnet, und begreifen, wie sie es verantworten sollen. Sie können auf einmal wollen, um zu werden, wie sie im Geiste da sein sollen.

Kommt das Vergrabene zu Wort, wird es im Sinn der Zeit zum Selbstverständnis derer, in denen das Ich zum Gewissen gereift ist. Sie fühlen und fassen den Wert, der ihnen darin begegnet, weil er das Sein anspricht, das sie verpflichtet, ihre Beweggründe zu prüfen, um sich aus ihnen heraus zu bewegen und eine gerechte Daseinsform zu finden.

Das Ausgegrabene ist nun als Vorgeschichte gegenwärtigen Lebenssinns erinnerter Ausgangspunkt des Denkens geworden und richtet das Ich der Menschen im Seelenlot auf. Da begegnen sie einander so, wie sie wirklich sind und prüfen ihre Beweggründe in ihren Bewegungen. Sie erkennen sich in den waltenden Daseinsverhältnissen und hüten ihre genaue Maßstimmung.

05.02.1999

W J M

Wo Jammer einen Menschen beherrscht, kann er nicht allein zu sich stehen und versagt sich der Seinsbegegnung. Er träumt sich in ein Selbstgefühl hinein, das ihn überempfindlich macht, und hat Angst vor Gedanken, die auf ihm lasten, weil er sich nicht denken kann. Er geht von unsinnigen Vorgeschichten seines Daseins aus, die es rechtfertigen sollen.

So jammert er sich einen Lebensausdruck vor, der ihm sein wirkliches Seelenschicksal verstellt und damit auch das Sein entstellt, wo er ihm in sich oder anderen begegnet. Es wird ihm zum Schreckensbild seines Selbstgefühls, vor dem er zum Selbsthasser wird. Von Hassgedanken geplagt, werden ihm diese zum Ausgangspunkte seiner Sinnfeindschaft und lassen ihn an der Vorgeschichte seines Unmaßes scheitern.

Erst da erlebt er sich im Schwerpunkt seiner Not und kann wollen, was er im Gewissen begreift. Er sucht in der Seinsbegegnung Hilfe, um sich im Seelenlot aufrichten zu können und das Weltgeschehen in seinen Gedanken nicht mehr misszuverstehen, durch Selbsterinnerung im Sinn seiner Vorgeschichte, in deren Schicksalswiederholung er sein Daseinsmaß verlor.

Endlich gelingen ihm echte Entwicklungsschritte aus seelischen Beweggründen und erwacht in ihm das Schicksalsgewissen. Er begreift Seinsbegegnungen im Lot der Seele und überwindet sein Jammern mit Hilfe seines Gewissens. Er lernt sich im Mitdenken des Weltgeschehens bejahen und von dem Wissen ausgehen, in dem der Sinn seiner Vorgeschichte mitlautend zu Wort kommt. So ermisst er seine Geschichte und sie holt ihn nicht mehr ein, weil er in seinem geistigen Daseinsraum anwesend ist und seinen Tag hütet.

06.02.1999

G R B L

Graublau: Immer wieder gerätst Du in Versuchung, Unentschiedenes durch tieferes Verstehen im Geiste zu entscheiden. Doch sinkst Du immer wieder enttäuscht in Deine Unentschiedenheit zurück, bis Du entdeckst, dass Du in ihr Gleichgewicht mit Deiner Vorgeschichte finden musst, bevor Du einen sinnvollen Ausgangspunkt zum Selbstverständnis in Deinem Schicksal findest. Dann erst kannst Du beurteilen, was Begegnung mit dem Seinsgewissen in Dir entscheiden könnte.

Bewegst Du Dich so aus Deiner grauen Unentschiedenheit heraus, dass Du rot und weiß sinnbildlich unterscheiden kannst, erscheint Dir das violette Sinnbild der Seelentiefe und bringt Dir in Erinnerung, wie feuchter Erdenlehm und tiefes Himmelsblau zusammen den Welthorizont Deines Erdenschicksals bilden, in dem Du fühlend beurteilst, was Dir in der Natur begegnet. Dabei begreifst Du, was Du Deiner geistigen Seinsentsprechung schuldig bist und bist für das, was die Menschheitsseele in Dir will, entschieden.

Wer Umwege scheut, endet leicht im Unwegsamen. Deine gegenwärtige Daseinsform ist vom Mitlauten Deiner Vorgeschichte in Deinem Lebenssinn mitbestimmt. Gehst Du nicht von diesem aus, findest Du kein Selbstverständnis im geistigen Weltgeschehen und denkst unter blauem Himmel, was auf der braunen Erde niemals zum Schicksal reifen wird. So bleibst Du in Vorurteilen befangen und kannst das, was Dir unerwartet begegnet, nicht geistentsprechend begreifen. Es bleibt geistig ungeprägt und damit unentschieden. Da entscheidet Schicksal für Dich und die Not der Geschichte holt Deinen mit ihr hadernden Willen ein.

07.02.1999

F H C H

Auf Hochstimmung folge Sinnprüfung im Tiefpunkte des Schicksals.

Fühlst Du hier Dein Seelenlot, findest Du in Deinem Schicksal Selbstverständnis bis zur Selbsterinnerung in Deiner Vorgeschichte. Ermisse nun in Entwicklungsschritten, wie Du Dein Wollen verantworten kannst, und begreife Dich in dem, was Dich vorwärts treibt.

Weckt waches Mitgefühl mit dem Schicksal anderer Dein Gewissen, lernst Du in geistentsprechender Weltgemeinschaft Dich auf Dein wirkliches Wesen besinnen. Kommt in ihm Vorgeschichte zu Wort, klärt es gemeinschaftliche Lebensform, so dass Begegnungen Einzelner Ausdruck von Beweggründen der Menschheitsseele werden. So entsteht Selbstverantwortung der Einzelnen in der Seinsbegegnung aller mit allen.

Da wird das Seelenlot Einzelner zum Gruppenlot, das in allen Schicksalsgewissen geistiger Weltgemeinschaft ist. Es entsteht ein natürlicher Ausgangspunkt für Sinnschöpfung aller aus Erinnerung an den Wortschatz gemeinsamer Vorgeschichte und dieser wird maßgeblich für den Selbstaussdruck in verantworteter Begriffsbildung in der Seinsbegegnung mit den Naturerscheinungen. So bleibt Hoffnung auf Geist und Natur verbunden die Kultur Antrieb zum würdigen Leben mit der Natur. Bekennt Du Dich tätig dazu, wirst Du in Not Wesensträger göttlicher Kraft in der Geschichte und klärst Wege zum Wagnis der Erneuerung weisen Gemeinwesens.

08.02.1999

P R G

Präge nicht Begriffsmünzen, sondern präge Dir ein, wie Natur Dir begegnet. Dabei lernst Du beurteilen, was Du als Seelenschicksal annehmen musst, damit Dein sich noch triebhaft suchendes Ich zum Schicksalsgewissen im Weltgeschehen reift. So wird triebhaftes Suchen nach Selbstverwirklichung zur Sinnsuche in dem, was durch Menschen zu Wort kommt. Lerne im zu Wort Kommenden ermessen, wie weit Deine triebhaften Bewegungen Beweggründe der Seele zum Ausdruck bringen. Nur soweit kannst Du zu Dir stehen.

Suche nun Seinsbegegnung, um Dein Selbstgefühl beurteilen zu lernen. Ist es eitel oder mutig? Mut wird vom Schicksalsgewissen bestätigt, Eitelkeit verkennt echtes Schicksal. Nur soweit Du nicht eitel bist, wirst Du Dich in der Geistentsprechung der Welt verstehen. Bist Du eitel, erkennst Du im Weltspiegel des Allgeistes nur, was Dir schmeichelt, aber nicht, wovon Du ausgehen sollst, um Dich im Sinn Deines Lebens zu erinnern. So lebst Du an der Vorgeschichte des Daseinsraumes vorbei, der Dir

notwendige Entwicklungsschritte erlaubt, um wollen zu können, was Du selbst verantworten kannst.

Eitle Denker prägen Begriffsmünzen, deren Umlauf scheinbares Wissen vermehrt, in dem kein Seelenwert anwesend ist. Dies scheinbare Wissen wird nie zu gewissenhafter Empfindung des Geistpendels im Weltinnesein, welches die Stille des Denkens prüft, damit es sich in Selbsterinnerung in eigener Vorgeschichte wandelt und dichtend sein Wortmaß findet, das das Ich dem Seelenwillen zuordnet. Da reift es zu echter Selbstverantwortung und bleibt auf dem Wege des offenen Bemühens, das ohne Hass zu sich steht, weil es in Not wahren Seelenstand äußert.

11.02.1999

W M B

Wo Umbau des Weltrahmens fällig ist, muss ein neuer Ausgangspunkt der Geschichtswerdung durch Erinnerung sinnvoller Vorgeschichtsweisheit den Maßstab liefern. Dabei kommt es darauf an, wie Naturbewegungen und menschheitliche Beweggründe gemeinsames Schicksal finden, in dem geistentsprechende Begriffe Naturscheinungen im Seelenlot der Menschen so beurteilen lassen, wie ihr Ich zum Gewissen reift.

Wer im Geistpendel des Weltgeschehens Denkstille erfährt, findet diesen neuen Ausgangspunkt im Sinn des aus Vorgeschichte zu Wort Kommenden, so wie es in dichterischer Formgestaltung Daseinsraum gegenwärtig fälliger Entwicklungsschritte ist, deren Richtung einig mit der Willensrichtung der Gottheit in der M e n s c h e i t s s e l e das Ich zum Schicksalsgewissen reifen lässt. Menschen, die dabei Seinsbegegnung im Seelenlot erfahren, lernen, wie Erdenschicksal im Kreuze zu meistern ist.

Sie können am Umbau des Weltrahmens wissend mitwirken, weil sie sich in ihrem Seelenkreuz an den Sinn erinnern, den ihre Vorgeschichte für den Umbau der geistigen Daseinsverhältnisse in der Welt hat, und finden den natürlichen Kreuzschwerpunkt ihrer leiblichen Bewegung so, wie er gleichzeitig ihr Beweggrund zur Selbstverantwortung des Kreuzes im Geistpol der Seinsbegegnung ist. Da wird ihr Seelenlot zum Gruppenlot, das g e m e i n s a m e Vernunft dem Gewissen der Einzelnen einprägt.

Wer den geistigen Umbau des Weltrahmens mitdenken lernt, dessen Welttraum verinnerlicht sich zur wissenden Selbsterinnerung im Sinn von Worten und er

ermisst deren Daseinsort im Geiste der Welt. So prägt sich ihm der Schwerpunkt seines Wollenkönnens ein. Er lernt es selbst verantworten und in geistentsprechenden Begriffen klären, um in der Seinsgemeinschaft begegnungsfähig zu werden. So entstehen vernünftige Urteile über seelische Werte, die sich dem Gewissen bleibend einprägen, um dem Ich den neuen Erdenreiseweg zu zeigen.

13.02.1999

C H L G

Auch Lüge bewegt sich lange in der unbewussten Tiefe des Ichtriebes, bis sie bewusster Beweggrund zum Lügen wird und dadurch eine Schicksalsrolle findet, die den Lügner, der sie spielt, in der Seinsbegegnung versagen lässt. In seine Rolle verliebt, fühlt er nicht, was die Seele in ihm fühlt und hat kein Selbstverständnis in Gedanken, die er aus dem Weltgeschehen aufgreift, um sich in seiner Rolle zu wissen. Rollenzwang ersetzt ihm echten Lebenssinn und er wiederholt immer wieder die gleichen Schicksalsmuster in seinen Daseinsrollen.

Die Lüge zwingt ihn, im Unfassbaren, ohne echten Schwerpunkt, dahinzuleben. So kommt sie in dem, was er nicht erfasst, zum Ausdruck, und dabei wird er immer wieder von einem Schicksal erfasst, in dem er sich nicht begreift. Das währt so lange, bis er sich in seiner Lüge so begegnet, dass er den Lügentrieb, der ihn in Rollen zwingt, unausweichlich fühlt. Erst da erwacht in ihm das Schicksalsgewissen und lässt ihn Ichempfindung von Lügenrollen unterscheiden. Nun lernt er endlich denkend verstehen, warum er bisher von Lügenrollen ausging: Es war Angst vor der Erinnerung an seine Vorgeschichte, die ihn zum Dasein in seiner gegenwärtigen Lebensform verpflichtet.

Wer seine Entwicklungsschritte nicht bewusst dem Willen der Seele zuordnen lernt, findet kein Seelenschicksal, sondern gerät stattdessen in Verstandesbahnen, die sein Denken mit seinen gewohnten Lügenrollen gleichschalten. Diese treiben ihn immer tiefer in seine Seelenentfremdung und schwächen dadurch sein Ich, so dass es allmählich sein Selbstverständnis verliert und in seinem Naturtrieb verwildert. Manchmal blitzt bei ihm noch Selbsterinnerung auf. Dann sucht es die verlorene Sinnspur, die seine Vorgeschichte einst in sein Dasein einprägte, damit es im Geistraum der Welt sein Daseinsmaß finde. Findet es sein Maß, lernt es, die Unmäßigkeit seiner Lügenrolle zum Schweigen zu bringen und das Leben neu zu wagen, um wahrhaft zu sich zu kommen. Hat es dazu den Mut, wird es sich außen finden.

14.02.1999

R N D L

Irrende lassen mit sich reden, denn sie suchen Wahrheit. Lügende hingegen reden, damit Wahrheit nicht zu Wort kommt, denn sie hassen Wahrheit. Wahrheit beurteilt den Irrenden wie den Hassenden. Der Irrende nimmt das Urteil an, den Hassenden stürzt es in Selbsthass. Hasst er sich in seiner Lügenrolle, wird er aufhören, die Wahrheit zu hassen. Kann er sich aber nicht von seiner Lügenrolle unterscheiden, wird ihm diese zur Waffe seines Hassens, mit der er Böses zu planen beginnt. Vom Selbsthass verzehrt, beginnt er sinnlos zu wüten und sich in seiner Sprache maßlos zu bewegen. Doch der Wille der Menschheitsseele verkehrt sich in ihm zum Unwillen mit seiner Rolle. So scheitert er an der unbegriffenen Wahrheit.

Töricht ist es darum, den Irrenden zu verurteilen und das Rollenspiel des Lügenden zu nutzen, denn überall, wo er seine Hassrolle spielt, verstrickt sich gesuchte Wahrheit in sein Lügennetz, das er mit Sachverstand über die Welt ausbreitet, damit sie im vielen Wissen ihren eindeutigen Sinn verliert. So verhindert er ihr zu Wort kommen und damit das Zustandekommen eines Daseinsschwerpunktes für gemeinsamen guten Willen im Erdenschicksal. Dann bleibt es unbegreiflich.

Begegnest Du dem Hasser im Mitgefühl mit seinem Selbsthass, wird er anfangen, sich selbst zu empfinden und Selbstverständnis im Weltgeschehen zu haben. Er wird lernen, dass Wissen Sinn haben muss, und dass Sinn sich so, wie er aus der Vorgeschichte zu ermessen ist, im Dasein bewegt. Dann hört Hass auf, Beweggrund zum Wollen zu sein, das in Unwillen umschlägt, und Geduld hilft, den wahren Willen der Seele zu verantworten, um dem Sein zu entsprechen. Nun ist kein Raum mehr für böse Hasslügenspiele, weil diese im Geiste keinen Halt finden werden.

16.02.1999

K R C H

Kracht es im Wortgerüst Deines Daseinsraumes, hast Du Dich über Dein Daseinsmaß hinausbewegt und Dich damit dem Beweggrunde Deines Herzens entfremdet. Sei gewarnt! In seelenfremden Schicksalbahnen verfehlst Du Seinsbegegnung, denn Du fühlst nicht aufrichtig, wovon Du verstandesmäßig ausgehst. Suche darum

Selbsterinnerung im wirklichen Sinn Deines Lebens, um wieder zur Vernunft zu kommen.

Gelingt Dir das, entdeckst Du die Vorgeschichte Deiner Daseinsnot und kannst lernen, Dich aus ihr heraus zu bewegen, um mit den Beweggründen der Seele in Dir wieder einig zu sein und Deinem Schicksalsgewissen zu folgen. Begreife nun in der Seinsbegegnung, wie Dich die Menschheitsseele beurteilt und Dich dadurch im Gewissen empfinden lässt, welche Gedanken Du im Weltgeschehen aufgreifen sollst, um im Bewusstsein Selbsterinnerung zu wecken.

Sie lässt Dich empfinden, was Du sagen kannst, ohne Dich über Dein Daseinsmaß hinaus zu bewegen und damit Deinen wahren Beweggründen feste Treue zu bewahren. Dann findest Du durch Seinsbegegnung das Seelenlot und empfindest im Geistpendel des Weltgeschehens den Ausgangspunkt Deines Lebenssinns.

Kommt er im Einklang mit Deiner Vorgeschichte durch Dich selber zu Wort, kannst Du Dich frei im Daseinsmaß bewegen und dabei den Beweggrund verantworten, der Du aus Deinem Seinsgrunde heraus begreifst. Da wendet sich Dein Ichtrieb dem Seelenwert des Menschlichen zu, der Dein Gewissen verpflichtet zu verstehen, was Du in Gedanken aufgreifst, um so davon ausgehen zu können, dass Dir sein Sinn in Erinnerung bleibt.

Dann bleiben Deine Worte im geistigen Daseinsmaß und bilden den Schwerpunkt für das Wollen Deines Herzens. So meisterst Du Dein Erdenschicksal, denn Du begreifst, wer Du im Geiste bist und begegnest mitfühlend dem Schicksal anderer im gemeinsamen Weltinnesein. Teile nun geistige und natürliche Nahrung sinngerecht mit Deiner Lebensgemeinschaft. Dann bleibst Du klar in Deiner Lebensvernunft.

17.02.1999

P R W

Paarwende ins Lot weckt Aufrichtigkeit des Verstehens im Wissen um Sinnerinnerung in der Lautmaßläuterung. Hier fließen Bewegungen zurück in ihre Beweggründe und beide können zu einander stehen, wie sie einander begreifen.

Verinnerlicht sich Begegnung zu seelischer Anschauung, entsteht gemeinsames Selbstverständnis im Ausgangspunkte des Erinnerns und aus Vorgeschichte wird gemeinsamer Daseinsschwerpunkt. Hier kann einiger Seelenwille gemeinsames Schicksal begreifen.

So finden Paare Wende zur Ehe, die sich täglich neu im Seelenlot aufrichtet in geistentsprechendem Weltinnesein, um gesunde, natürliche Wünsche sinnvoll zu besprechen und sich in ihnen maßvoll zu bewegen. Nun gelingen gemeinsame Entwicklungsschritte in williger Selbstverantwortung der Schicksalstreue in Seinsentsprechung, in der Ehepaare für einander Weisung sind.

19.02.1999

F R G M

Frage im Daseinsraum, in dem Du Dich bewegst, nach dem Beweggrunde zu Deinem Erdenschicksal, damit dieses zum Zeugen Deines Seinsgrundes werde. Begegnest Du dabei der Seele, wird sich Dein Seelenaugen zum Selbstverständnis im geistentsprechenden Weltinnesein öffnen und Du empfängst durch seelische Erinnerung in Deiner Vorgeschichte Wortlaute, die Dein Ich bestätigen.

Nun bist Du einfach da im Geiste und bewegst Dich natürlich aus seelischem Beweggrunde der Treue zum Sein. So kannst Du Dir im Nicht begegnen, ohne Dich dem Seelenlot zu entfremden, weil Du im Gewissen wach wurdest und Weltgeschehen im Geiste mitdenkst. Bald wirst Du bemerken, wie sich Dir Welt zur Selbsterinnerung verinnerlicht und Sinn erhält, der Dein Wortgewissen verpflichtet.

Suche Deine Daseinsentsprechung im Geistraum, um zu ermessen, wie Natur sich in diesem bewegt. Setze diese Bewegung vollend fort und verantworte dabei Seinsentsprechung in der Begegnung mit der Natur. Dann wird diese Dir im Seelenlot zum anschaulichen Wertgefühl, das Dein Gewissen zum geistentsprechenden Weltinnesein vertieft. Da weißt Du unmittelbar Sinn von Worten und kannst schöpferisch aussprechen, was Vorzeitsage in Rätselform bewahrt. So wird aus Sage sagbares Schicksal, das Vorgeschichte im Gral vollendet.

21.02.1999

W L B

Wille bewegt sich in maßvoller Sprache. Beim Sprechen erinnerst Du Dich an den Ausgangspunkt Deines Gedankengangs und hältst dabei gewissenhaft durch, was Dir im Gefühl begegnet. So begreifst Du, was Du tun oder lassen sollst.

Nun wird Wille Dir zum Schwerpunkt schwebender Maßverhältnisse, die unausgesprochen den Sinn Deines Wissens ins Weltgeschehen hinein entwerfen. Du

empfindest im Seelenlot, wie Dir in der Natur begegnet, was Du im Geiste begreifst. So kannst Du zu Dir stehen.

Das festigt den Willen und Du bewegst Dich im Gleichgewicht mit zu Wort kommendem Sinn Deines Lebens. Du greifst Gedanken auf, die Dich aufrichtig fühlen lassen, was Du wissend begreifst. Dabei verinnerlicht sich Dein Wissen zum Gewissen.

Nun kann aus Deinem Wollen Neues in Bewegung kommen und maßgeblich werden, soweit Du die Vorgeschichte erinnerst, von der sein Sinn ausgeht. Bewahrst Du im Neuen Selbstverständnis im Schicksal, das es Dir bringt, kannst Du beurteilen, wohin es sich wendet, denn es bleibt Dein Seinschicksal, dem Du treu sein musst, um weise ins Heil zu kommen.

23.02.1999

H R G

Höre genau, was Du im Herzen willst, denn dort entscheidet sich, ob Du in Not den Schwerpunkt des Ich findest, oder ob Du in Schwermut versinkst. Über Deinem Bewegungsschwerpunkt ermisst Du, was Du sagen kannst, um Erinnerung an Wissen zu wecken, das Dich neu verstehen lässt, wie Du Deinem Schicksal als Mensch begegnen sollst, um ihm im Geiste standzuhalten.

Solange Du Dich unwillig entscheidest, bewegst Du Dich schwerfällig und verlierst Dich im Unmaß von Worten, die von keinerlei Sinn ausgehen. So denkst Du gewissenlos urteilend an dem vorbei, was Dir begegnet und begreifst nicht, wo es Dich verpflichtet.

Willenlos treibst Du dahin, bis Du in Daseinsverhältnisse gerätst, in denen Dich die Vorgeschichte Deines Versagens im Leben einholt. Erinnerst Du Dich an den Ausgangspunkt des Missverstehens Deines Erdenschicksals, wirst Du im Seelenlot fühlen, wo Dir der Wendepunkt zum Sein begegnet und Seinsverantwortung in der Schuldverantwortung nachholen können.

Auch dabei kannst Du guten Willen bewähren, solange Du Dich im Schwerpunkt Deines Daseins Deiner Vorgeschichte erinnerst und, von ihrem Sinn ausgehend, das geistige Weltgeschehen neu verstehst. Dann bleibt Dein Ich im Seelenlot und Du begegnest Dir selbst in Seinstreue-Verantwortung.

Nun lernst Du wollen, was die Seele in Dir will und Dich so bewegen, wie Du gewissenhaft an Deine Vorgeschichte anknüpfst. Da kann sich die Seele in Dir entfalten und Dich daran erinnern, wie Du Dich entwickeln kannst, ohne Dein

Selbstverständnis ans Hadern zu verlieren. Lasse das Geispendel im Weltgeschehen Deine Denkschritte lenken. Dann bleibt Dein Gewissen im Seelenlot gehalten. Mit dieser Hilfe überwindest Du Deine Vorurteile, wo Unerwartetes Dir begegnet, und lernst schweigend im Sein verharren, bis Du leitend verantworten sollst, was gemeinsam gemeint ist.

24.02.1999

V R C H

Verachtung dessen, was Du nicht verstehst, treibt Dich in unsinnige Sprache. Du ermisst nicht mehr den Zusammenhang leiblicher Bewegung mit seelischem Beweggründe. In Deinem Starrsinn verfehlst Du Seinsbegegnung im Seelenlot. So reift ein Ich nicht zu gewissenhafter Selbstempfindung.

In Deinem Denkwang verlierst Du Dich an Ernährungsvorstellungen, die Selbsterinnerung verstellen. Du findest nur Worte für Sorge um Dein Dasein und bleibst in Deiner Entwicklung zurück. Wille äußert sich bei Dir im Unwillen über ein Schicksal, in dem Du Dich nicht begreifst, weil Dein Ichwahn sich in übertriebene Vorurteile versteigt, die Dir Dein Gewissen ersetzen.

Unverstand treibt Dich in Schuld. Erinnerst Du Dich an ihre Vorgeschichte, findest Du in Deinem Schuldmaß Dein verlorenes Daseinsmaß wieder und wagst Entwicklungsschritte in neuer Willensverantwortung. Dadurch lernst Du begreifen, wie Seinsbegegnung Dich beurteilt und fühlst Deine bisherige Unaufrichtigkeit.

Gewinnst Du Vertrauen, dass der Geist im Weltgeschehen Dich dahin treibt, wo der Sinn des Lebens Dir in Erinnerung bringt, was Durch Dich zu Wort kommen soll, bleibst Du im geistigen Daseinsmaß und lernst Dich so bewegen, wie Deine seelischen Beweggründe zum Ausdruck kommen. Erfahre darin Willensfreiheit im Seelenschicksal und begreife dabei, dass Dein Ich allein im Wendepunkt zum seelischen Wertgefühl zum Gewissen reift. Lerne Dich nun selber prüfen und achten, anstatt andere zu verachten. Bemerke Weisheit, die manchen Ereignissen einwohnt, und suche in ihnen das Wirken der Gottheit zu enträtseln. Solange Du die Welträtsel verachtest, bleibst Du selbst in Not ratlos, weil Du keinen Rat von Deinem Gewissen bekommst. Kümmere Dich deshalb um dieses, damit Du heil bleibst.

25.02.1999

B R L G

Überlege, wovon Du ausgehen musst, um an den Sinn der Vorgeschichte gegenwärtiger Daseinsform anknüpfen zu können. Dann werden Deine leiblichen Bewegungen Ausdruck seelischer Beweggründe und Du kannst im Gewissen empfinden, wie Seinsbegegnung Dich im Seelenlot aufrichtet.

Weltinnesein wird Dir nun zu Selbsterinnerung in Deiner Vorgeschichte. Ermiss daraus, welche Entwicklungsschritte Du wollen kannst, um Deinem Seelenschicksal treu zu bleiben. Der Treue begreift sich, wo Natur ihn anschaut, und lernt sich dabei beurteilen. So stärkt sich sein Gewissen.

Verstehe nun im Geist, was Du aus der Natur weißt, um seinen Sinn sinnbildlich zu vernehmen. Dann erinnerst Du, wo Deine Vorgeschichte Dich anspricht, weil sie Dich in Dein geistiges Daseinsmaß hineinbewegt und Dich lehrt, was Du wollend verantworten kannst. Begreife es im Wendepunkt zur Anschauung dessen, was Dich aus der Seele beurteilt. Erträgst Du es, reift Dein Ich zu gewissenhaftem Empfinden seines engen Schicksalspfades.

Finde sein Kreuz, in das Seinserinnerung Dich hineinbewegt. So bleibst Du im Gewissen gehalten und bedarfst keines äußeren Haltens mehr, weil Dein Schicksal der Sinnwerdung des Seins dient. Du bewegst Dich im Ganzen. Hüte seinen Sinn im Atem, damit Du nicht lieblos an ihm vorbei lebst und vernimm Deine Wandlung.

27.02.1999

K R S L

Kreisel in Deinem Leibraum lässt Dich im Sinnstrom des Erinnerns vernehmen, was aus Vorgeschichte mit Gewissensempfindung mitlautet. Empfange dieses geistige Daseinsmaß leiblicher Bewegungen, in dem sie seelische Beweggründe zum Ausdruck bringen. So lernst Du frei beantworten, was Dir im Sein begegnet und fühlst im Seelenlot, was Dich aufrichtet, um im Geistpendel des Weltgeschehens von Denkschritten ausgehen zu können.

Unterscheide nun im Erinnern Vorgeschichte, an die Du anknüpfen kannst, von solcher, die Dich in ihr Schuldmaß zwingt. Nur erstere findet Widerhall in Deinem Daseinsschwerpunkt, letztere entfremdet Dich dem Schwerpunkt Deines Wollens, so dass Du es nicht zu verantworten vermagst. Da begreifst Du nicht, was Dir in anderen

begegnet, bis das Urteil der Menschenseele über Dein Ich entsprechende Denkschritte vom Ausgangspunkte Deines um Dich Wissens her frei gibt.

Dann vernimmst Du, was im Sinnstrom Deiner Vorgeschichte zu Wort kommt und ermisst daraus Dein geistiges Daseinsmaß, das Dir Entwicklungsschritte frei gibt, um den Seelenwillen in Dir entfalten zu können und in der Seinsbegegnung beurteilen zu lernen, was das Seelenauge anschaut. So reifst Du zu gewissenhaftem Denken, beginnst, Dich im Weltinnesein zu verstehen und meisterst Dein vielerlei Wissen aus reinem Rat.

04.03.1999

G R W

Auge erwäge erscheinendes Wissen, um gewissenhaft zu begreifen, wo Dein Wendepunkt zum Beurteilen der Empfindung des Weltgeschehens zur Selbsterinnerung in der Vorgeschichte wird. So findest Du das Wortmaß, das äußere Bewegung durch innere Beweggründe lenkt.

Diese finden durch Seinsbegegnung Widerhall im Seelenlot. Da lernst Du verstehen, wo der Ausgangspunkt sinnvoller Wortbildung ist und ermisst daraus, wie der Schwerpunkt Deines Wollenkönnens zu meistern ist.

Begriffenes Sein bleibt Begegnungswendepunkt zum Beurteilen von Werten. Wird Dein Urteil durch Gewissensempfindung bestätigt, verstehst Du Dein Wissen. Sein Sinn bleibt Dir in ernster Erinnerung und damit verfügbar für die Wahl Deiner Worte. Ermiss, ob Du Dich so in ihnen bewegst, dass Deine wahren Beweggründe unverzerrt zum Ausdruck kommen. Verzerrtes Wollen bleibt unwirksam. Man verkennt Dich in folgenschwerer falscher Betonung Deiner Verantwortung und Du versagst.

06.03.1999

W L S T (von Brigitta gefunden)

Willst Du Verantwortung tragen in der Seinsbegegnung, musst Du beurteilen lernen, wie Selbstverständnis im Geiste sich in Selbsterinnerung in der Vorgeschichte gegenwärtiger Daseinsform hinein bewegt.

Dadurch wirst Du wollend an früheres Schicksal anknüpfen und begreifen, wohin Dich Deine Entwicklung führt. Prüfe Dich dabei im Seelenlot, ob Dein Gewissen

Dich im geistigen Weltgeschehen rechtfertigt. Dann bleibt Dir Selbsterinnerung in Deiner Vorgeschichte erhalten und damit das Wortmaß Deines Wissens.

Darin wird Wille schöpferische Richtung Deines Erdenschicksals und Du begreifst in der Seinsbegegnung den Wendepunkt ins Seelenlot. So bleibt Dir Selbstverständnis im geistigen Weltgeschehen und Selbsterinnerung in Deinem Lebenssinn erhalten und Du findest die richtigen Worte, um das Geistmaß von Bewegungen zu steuern.

Hüte Dich aber vor ichbefangenen Fügen von Wegen, denn so versagen Deine Weggenossen zusammen mit Dir und ihr findet keinen wahren Rat.

07.03.1999

B R W L

Über Wellen gleiten Worte ins Erinnern alten Wissens. Verstehst Du es neu, klärt es sich Dir zum Gewissen. So lernst Du beurteilen, was Dir aus Vorzeit begegnet und begreifst, wie es heute zu verantworten ist, aus neuem Beweggrunde. Drücke ihn in leiblicher Bewegung aus.

Finde im Maß des Wortsinns, wie Wissen zum Denken wird, das Dich im geistigen Weltgeschehen aufrichtet, so dass Du Dein Seelenlot fühlst. Dadurch fühlst Du in Dir, was Dir außen begegnet, begreifst im Geiste, wie Du es verantworten kannst und findest die notwendigen Willensentscheidungen, um Dich wissend im Wellengang mitzubewegen.

Darin erreicht Dich Seinserinnerung und wird Dir zum Bewegungsgewissen auf dem Wege des Lebensmutes. Meistere ihn.